Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. | Chicago, Montag, den 7. November 1904.—5 Uhr-Ausgabe. | 16. Jahrgang. — No. 263

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „Associated Preß".)

Ausland.

Zur letzten Wehr!

Russen sollen die Stadt Port Arthur aufgegeben haben, aber auf dem Liauti-Berg verzweifelten Widerstand leisten. — Bestätigung bleibt abzuwarten. — Aber sicher scheint, daß japanische Geschütze Alles jetzt beherrschen.

London, 7. Nov. Spezial-Depeschen aus Tschifu und Tientsin besagen, daß die Russen aus den Forts, welche die Stadt Port Arthur vertheidigten, sich nach dem, stark befestigten Liauti-Hügel zurückgezogen hätten, wo sie mit 10 Geschützen großen Kalibers noch einen verzweifelten Widerstand leisteten. Es heißt, daß viele Russen desertiren und sich den Japanern ergeben, und daß Letztere mit unwiderstehlicher Energie immer weiter vordringen.

Diese Meldungen ermangeln noch der Bestätigung; aber die, schon früher erwähnte amtliche Tokio'er Meldung über die Einnahme des Wantai-Hügels durch die Japaner (einem, alle übrigen Festungswerke beherrschenden Fort nur 2 Meilen vom Eisenbahn-Endpunkt) läßt vermuthen, daß die Japaner jetzt rasch weitere Fortschritte machen.

London, 7. Nov. Bennett Burleigh, der Korrespondent des „Daily Telegraph", berichtet aus Tschifu, daß in der Nacht vom 5. November kein Kampf zu Port Arthur stattgefunden habe. Er meldet ferner, die Japaner hätten sich jüngst nach Einbruch der Dunkelheit in die Eingeborenen-Stadt von Port Arthur gestohlen, seien aber bei Tagesanbruch mit schweren Verlusten wieder vertrieben worden. Auf den Bergen Rihlung und Schanschau haben die Japaner vier große Forts gegenüber den russischen Werken und pflanzen dort schwere Flottengeschütze auf Stein-Fundamenten auf.

Berlin, 7. Nov. Meldungen aus Mukden besagen, die dortigen russischen Befehlshaber bereiteten ihre Leute allmälig auf die Kunde vom Fall Port Arthurs vor.

Wonson, Korea, 7. Nov. Es wird gemeldet, daß 15,000 Mann russischer Truppen mit 32 Geschützen südlich vom Tumen-Fluß an verschiedenen Punkten stehen und die japanischen Verbindungs-Linien bedrohen!

Die Russen haben auch den Hangwan-Paß wieder besetzt; die kleine Abtheilung Japaner, welche sich dort befand, zog sich beim Herannahen der Russen nach Jatsfangung zurück. Japanische Verstärkungen sind unterwegs. Bis jetzt sind an der Ostküste weniger, als 5000 Japaner.

Mukden, 7. Nov. Die Japaner arbeiten noch immer sehr eifrig an weiteren Verschanzungen ihrer Front. Man glaubt aber, daß sie an ein baldiges Vorrücken denken und dann ihre Hauptstreitmacht dazu verwenden wollen, während ihre stark befestigte Front von einer verhältnißmäßig geringen Streitmacht vertheidigt werden könne. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß die Japaner Alles aufbieten wollen, die Russen aus Mukden hinauszudrängen, noch ehe die Winterruhe kommt.

Berlin, 7. Nov. Der „Tag" bringt einen bemerkenswerthen Artikel über die Minderwerthigkeit der russischen Offiziere, aus der Feder des Militär-Schriftstellers Grafen Richard Pfeil. Dieser Fachmann vertritt die Ansicht, daß die Mißerfolge der Russen in dem Kriege mit Japan auf die ungenügende Brauchbarkeit eines Theiles ihres Offizierskorps für die moderne Kriegführung zurückzuführen seien. Dieser Fehler habe seinen Ursprung in den, für die Beförderung maßgebenden Grundsätzen. Nicht die militärische Tüchtigkeit bedinge das Aufrücken in hohe Kommandostellen, sondern Familienverbindungen und Hofgunst seien in vielen Fällen ausschlaggebend.

London, 7. Nov. Nach der heutigen Kabinetssitzung erklärte das britische Auswärtige Amt, das britisch-russische Abkommen bezüglich Untersuchung des Nordsee-Zwischenfalles sei jetzt so gut wie vollständig. Nur noch eine oder zwei unwichtige Einzelheiten seien zu erledigen, würden aber voraussichtlich keine Schwierigkeiten verursachen.

London, 7. Nov. Eine neuliche Meldung besagt, daß Admiral Togo's Flotte in die Festungswerke vom Goldenen Hügel Bresche geschossen habe. Wenn das wahr ist, so kann die Uebergabe von Port Arthur nur noch eine Frage weniger Stunden sein!

St. Petersburg, 7. Nov. (6.55 Uhr Abends.) Vizekönig Alexjew trifft am Freitag in St. Petersburg ein. Auf's Neue verlautet, daß er als Vizekönig nach dem Kaukasus versetzt werde, wegen der Situation daselbst.

General Gripenberg, der zum Oberbefehlshaber der zweiten mandschurischen Armee ernannt worden, und sein Stab gehen am 17. Nov. von Wilna ab.

Außer der Mobilmachung der Schützenbrigaden von Plock und Czestochowa werden auch die Brigaden, welche zu Zhmerinka, Odessa und Suwalkin liegen, mobil gemacht.

Paris, 7. Nov. Man glaubt hier in offiziellen Kreisen, daß Admiral Fournier als französisches Mitglied der internationalen Kommission gewählt werden wird, welche über den Nordsee-Zwischenfall urtheilen soll.

Washington, D. K., 7. Nov. Wenn die Flotte der Ver. Staaten, wie man unamtlich berichtet, eingeladen wird, einen Vertreter zum Schiedsgericht über den Nordsee-Zwischenfall zu senden, so wird ohne Zweifel Admiral Dewey ausgewählt werden, vorausgesetzt, daß er annimmt.

Mukden, 7. Nov. Die Japaner griffen ausgangs der Woche mehrere russische Vorposten mit beträchtlicher Macht an, wurden aber von den Russen, die gewarnt waren, zurückgeschlagen und ließen 28 Todte auf dem Felde. Die Russen verloren 9 Mann.

Deutscher Wahlhumor.

Ein Poet besingt Parker und Schurz.—Gelsenkirchener Wasserwerks-Prozeß wieder.—Besorgniß um Prinzregent Luitpold.

(Spezial-Kabel-Depeiche der „N. Y. Staats-Ztg.")

Berlin, 7. Nov. In elfter Stunde zeigt sich hier doch ziemlich lebhaftes Interesse an der Präsidentenwahl in den Ver. Staaten, namentlich für den demokratischen Präsidentschafts-Kandidaten Parker, da angenommen wird, daß dieser die Mehrheit der deutsch-amerikanischen Stimmgeber, mit Karl Schurz an der Spitze, auf seiner Seite habe. Auch ein Wahlpoet hat sich gefunden, der Parker und Schurz besingt. Der hiesige „Tag" veröffentlicht ein kleines Scherzgedicht über den Wahlkampf, das mit folgendem bezeichnenden Vers schließt:

„Bei Parker kann man keine Blöße
entdecken,
Er kann sich hinter dem Schurz verstecken."

Vor dem Landgericht in Essen, Rheinprovinz, sind heute die, am 14. Juli vertagten Verhandlungen in dem Riesenprozeß gegen die Direktoren und Betriebsleiter des Gelsenkirchener Wasserwerkes wieder aufgenommen worden.

Die Anklage richtet sich gegen Wasserwerksdirektor Eugen Hegeler in Gelsenkirchen, Wasserwerksdirektor Karl Pfudel in Charlottenburg, Ingenieur Max Schmitt in Wiesbaden und Maschinenmeister Heinrich Kiesendahl in Königssteele. Die Angeklagten sollen durch die Verunreinigung des Trinkwassers eine Typhusepidemie hervorgerufen und den Tod vieler Menschen verschuldet haben.

In dem Prozeß werden die ersten Autoritäten, unter ihnen Prof. Holz, Medizinalrath Professor Dr. Robert Koch, Prof. Emmerich, Prof. Biefke, Medizinalrath Dr. Springfeld und andere als Sachverständige vernommen werden.

Seitens der Vertretungen mehrerer deutscher Städte, darunter auch Nürnberg, werden Klagen laut über angeblich unangenehme Erfahrungen, welche sie mit der St. Louiser Ausstellung gemacht haben. Diese Klagen beziehen sich namentlich auf die Zurücksendung von Plänen, die in St. Louis zur Ausstellung gelangt sind. Auch die Mitglieder des ungarischen Athleten-Klubs, welche die Weltausstellungsstadt besucht haben, sind in hohem Grade verschnupft, weil sie dort nicht den erwarteten Empfang gefunden, und ihre Leistungen wenig beachtet worden seien.

Sind diese Herrschaften unzufrieden, so ist dagegen die Geschäftswelt Deutschlands geradezu entzückt über die große Anzahl der Auszeichnungen, welche den deutschen Ausstellern durch die Preisjury in St. Louis zuerkannt worden sind.

Aus München kommt die Nachricht, daß das Befinden des greisen Prinzregenten Luitpold recht bedenklich ist. Seine neuralgischen Leiden nehmen zu und im Hinblick auf das hohe Alter des Fürsten, der über 83 Jahre 6 Monate zählt, erscheint die sich kund gebende Besorgniß wohl gerechtfertigt.

Zu Italiens Wahlen.

Rom, 7. Nov. Weitere Berichte über die (bereits erwähnten) Wahlen bestätigen, daß sämmtliche Mitglieder des jetzigen Kabinets wiedergewählt sind. Der Verlust der extremen Parteien in der Abgeordnetenkammer beläuft sich auf 20 Sitze. Doch ist der Sozialistenführer Ferri wiedergewählt. Auch der frühere Premierminister Rudi, Baron Sonnini (Führer der Verfassungs-Oppositionspartei) und der frühere Auswärtige Minister Prinetti, sind wiedergewählt.

Dagegen ist Signor Palizzolo, der als Haupt der „Mafia" gilt, in Palermo (Sizilien) unterlegen. Er erhielt nur 289 Stimmen, gegen 1238, welche der Gegenkandidat bekam.

Im Distrikt Castelfranco, der Heimath des jetzigen Papstes, muß sich Graf di Macola (welcher den berühmten radikalen Führer Cavallotti in einem Duell tödtete), einer Nachwahl unterziehen, während er bisher stets wiedergewählt worden war; er ist ein persönlicher Freund des Papstes.

Signor Nasi, der flüchtige und der Veruntreuung angeklagte Unterrichts-Minister, wurde in seiner Heimath einstimmig wiedergewählt!

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Liverpool: Ionian von Montreal; Umbria von New York; Ivernia von Boston.

Morgen Wahltag!

Streiflichter auf die Lage in verschiedenen Theilen des Landes. — Meistens schönes Wetter amtlich prophezeit, und dementsprechend sehr starkes Votum erwartet. — Beide große Parteien, wie gewöhnlich siegesgewiß. — Die zweifelhaften Staaten.

Washington, D. K., 7. Nov. Das Bundes-Wetteramt sagt für morgen, den Tag der Nationalwahlen, schönes Wetter und saisongemäße Temperatur beinahe in allen Theilen der Ver. Staaten voraus, — in New York jedoch sowie im nordöstlichen Pennsylvanien und in Neuengland Schneegestöber und im äußersten Norden der Pazifik-Küstenregion Regen.

New York, 7. Nov. Der demokratische National-Ausschuß rechnet eine Wahlmänner-Stimmzahl von mindestens 270 für Parker und Davis heraus; der republikanische National-Ausschuß erwartet mindestens 314 (von insgesammt 476) Wahlmänner-Stimmen für Roosevelt und Fairbanks.

New York, 7. Nov. Wenn morgen wirklich das Wetter schön ist, so ist im größeren Theil des Staates New York, bis nach Buffalo hin, ein gewaltiges Votum zu erwarten. Wie sich diese Stimmen zwischen Roosevelt und Parker vertheilen werden — andere Präsidentschafts-Kandidaten kommen in diesem Staate wohl meistens nur wenig in Betracht — das kann nur die thatsächliche Zählung entscheiden! Die Demokraten versichern, daß sie in Groß-New York eine Pluralität von 140,000 bis 180,000 Stimmen haben werden, während die Republikaner versichern, daß sie mit 160,000 bis 190,000 Stimmen Mehrheit aus dem übrigen New York an den Bronx kommen werden, was ihnen das Elektoralvotum dieses Staaten geben würde.

In den Jahren 1872 bis 1892 hatte der Staat New York zwischen den beiden großen Parteien abgewechselt; seitdem aber bis jetzt ist er beständig republikanisch „gegangen".

Die Aussichten der Demokraten auf den Sieg bei der Staatswahl gelten für sehr günstig.

Bemerkenswerth war die lebhafte Kampagne, welche der populistische Präsidentschaftskandidat Thomas E. Watson in New York geführt hat; seine Leutnants versprechen sich in Groß-New York 40,000 bis 50,000 Stimmen!

Wie gewöhnlich vor einer Wahl, sind wieder viele Geschichten über Stimmgeber-Kolonisirungen und andere angeblich krumme Machenschaften im Umlauf. Jede Partei will aber scharfe Aufsicht an allen Stimmkästen üben, und es werden auch sehr ausgedehnte Polizei-Maßnahmen angekündigt. Man erwartet, daß nur wenig über Tumulte zu klagen sein wird.

Trenton, N. J., 7. Nov. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß im Staat New Jersey Roosevelt mit einer kleinen Mehrheit siegen, aber der Demokrat Black zum Gouverneur gewählt werden wird.

New Haven, Konn., 7. Nov. Die Republikaner, wie auch die Demokraten, erwarten in Konnektikut morgen einen vollständigen Sieg, sowohl für den National- wie für den Staats-Wahlzettel. Das Resultat wird hauptsächlich von den Stimmen in den größeren Städten abhängen, in denen das Arbeiter-Votum eine große Rolle spielt. Infolge vieler örtlicher Streitigkeiten über kleinere Aemter mag sich das Bekanntwerden des vollständigen Ergebnisses erheblich verzögern.

Providence, R. J., 7. Nov. Das morgige Votum wird, allgemeiner Erwartung zufolge, das größte in der Geschichte des Staates Rhode Island werden. Die beiden großen Parteien sehen anscheinend dem Ergebniß vertrauensvoll entgegen.

Wheeling, W. Va., 7. Nov. Immer zuversichtlicher werden die Demokraten betreffs vollständigen Sieges in West Virginien. Die Republikaner sind aber anscheinend ebenso hoffnungsvoll und sagen, sie würden wenigstens alle ihre fünf Kongreß-Kandidaten durchbringen.

Baltimore, 7. Nov. Beide großen Parteien beanspruchen den Staat Maryland hartnäckig.

Raleigh, N. K., 7. Nov. Man erwartet im Staat Nord-Karolina einen glänzenden demokratischen Sieg, mit nahezu 60,000 Mehrheit. Die Republikaner gestehen eine demokratische Mehrheit von 40,000 zu.

Detroit, 7. Nov. Der Staat Michigan wird Roosevelt und Fairbanks zugestanden, für die sogar die größte Mehrheit erwartet wird, welche je in diesem Staat für einen Präsidentschafts-Wahlzettel abgegeben wurde. Gleichwohl führt der demokratische Gouverneurskandidat Woodbridge W. Ferris bis zum letzten Augenblick eine sehr kräftige Kampagne.

Lincoln, Neb., 7. Nov. Im demokratischen Hauptquartier wird vorausgesagt, daß der fusionistische Gouverneurskandidat für Nebraska, George W. Berge, eine Mehrheit von 5000 bis 10,000 Stimmen erhalten, und daß die Legislatur nicht republikanisch sein werde. Dagegen wird zugestanden, daß das Elektoren-Votum Roosevelt zufallen wird. Für Richter Parker sind überhaupt keine Anstrengungen in Nebraska gemacht worden.

Des Moines, Ja., 7. Nov. Die Republikaner prophezeien eine Mehrheit von 125,000 bis 150,000 Stimmen für Roosevelt in Jowa; die Demokraten gestehen ihm nur 50,000 zu.

Indianapolis, 7. Nov. Sowohl die Demokraten wie die Republikaner beanspruchen den Staat Indiana, und es läßt sich nichts Bestimmtes sagen, außer daß das Votum ein ganz ungewöhnlich starkes sein wird.

Cincinnati, 7. Nov. Die Republikaner versichern, daß Roosevelt in Ohio die größte Mehrheit erhalten werde, die je ein Präsidentschaftskandidat in diesem Staate bekam. Demokraten gestehen eine Mehrheit von höchstens 50,000 Stimmen für Roosevelt zu und sagen, wenn die Dinge sich vollends so entwickelten, wie in den letzten zwei Tagen, so würden die Demokraten 8 Kongreß-Abgeordnete erwählen und ihre jetzige Repräsentation verdoppeln.

Topeka, Kansas, 7. Nov. Es wird allgemein zugestanden, daß die Elektoren-Stimmen des Staates Kansas den Republikanern mit bedeutender Mehrheit zufallen werden. In den Staatswahlen dagegen beanspruchen beide Hauptparteien den Sieg.

Denver, Kolo., 7. Nov. Das Elektoral-Votum von Kolorado wird allgemein Roosevelt und Fairbanks zugestanden. Beide Hauptparteien beanspruchen aber den Sieg bei den Staatswahlen.

Der frühere Bundessenator Edward O. Wolcott, hält heute Abend seine einzige Rede in dieser Kampagne. Die Demokraten hatten ihre Kampagne schon Samstag-Nacht abgeschlossen.

Atlanta, Ga., 7. Nov. Die Populisten behaupten, daß ihr Präsidentschaftskandidat Watson im Staat Georgia, seinem Heimathsstaat, eine Mehrheit erhalten werde. Sonst aber wird diese Voraussage nicht ernst genommen, und man erwartet wieder eine bedeutende demokratische Mehrheit, wenn auch eine etwas geringere, als vor vier Jahren.

Washington, D. K., 7. Nov. Alle auslaufenden Bahnzüge waren heute dichtgefüllt mit Regierungs-Angestellten, welche nach ihrer Heimath fuhren, um zu stimmen.

Reno, Nev., 7. Nov. Nach den letzten Berichten zu schließen, wird Roosevelt im Staate Nevada eine sichere Mehrheit erhalten. Doch glaubt man, daß Gouverneur Sparks (Demokrat) die Staatslegislatur kontrolliren, und daß somit in der nächsten Session ein demokratischer Bundessenator gewählt werden wird. Auch wird die Wiederwahl des demokratischen Kongreßabgeordneten Van Duzer mit verminderter Mehrheit erwartet.

Prozeß niedergeschlagen.

Paris, 7. Nov. Der Prozeß der Obersten Dautriche und Rollin und der Hauptleute François und Marescal — ein Nachspiel des Dreyfus-Falles — kam heute zu einem jähen Abschluß, indem die Regierung bekannt machte, daß sie die Verfolgung aufgebe. Dies soll auf die Aussagen des früheren Kriegsministers Gallifet hin geschehen sein.

Wiener Studenten-Kundgebung.

Wien, 7. Nov. Die deutschen Studenten der Universität veranstalteten heute eine Sympathie-Kundgebung für ihre Kommilitonen in Innsbruck. Sie marschirten in Prozession nach dem Reichsraths-Gebäude und versammelten sich später vor der Universität. Die Kundgebung lief ohne besonderen Zwischenfall ab.

Lebaudy hat Erfolg.

Paris, 7. Nov. Das Lebaudy'sche Luftschiff hat zu Moisson erfolgreiche Manöver gemacht. Die geplante Fahrt nach Rouen jedoch ist wegen Nebels vorläufig aufgegeben worden.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Columbia und Laurentian von Glasgow; Minneapolis von London.
St. Johns, N. F.: Sarmatian, von Glasgow nach Halifax und Boston.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Feuer im Y. M. C. A.-Gebäude.

Auf dem Dachboden des Gebäudes der Y. M. C. A. an 57. Straße und Washington Ave. entstand infolge Kreuzung elektrischer Drähte ein Feuer, welches erst gelöscht wurde, nachdem es $1000 Schaden angerichtet hatte. Letzterer ist durch Versicherung gedeckt.

Den Thatsachen entsprechend.

Die Koronersjury, welche heute einen Inquest über den Tod von Frl. Anna Stein, Nr. 98 York Str., abhielt, gab den Wahrspruch ab, daß das Mädchen das Opfer eines Unfalls wurde. Frl. Stein hatte irrthümlich Scheidewasser für Medizin gehalten und getrunken.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Im Allgemeinen schön heute Abend und Dienstag, kein einschneidender Wechsel in der Luftwärme. Frischer Nordwestwind.
Illinois, Indiana und Wiskonsin: Schön heute Abend und Dienstag, kein einschneidender Wechsel in der Luftwärme. Frischer Westwind.
Nieder-Michigan: Theilweise bewölkt heute Abend und Dienstag, im östlichen Theil möglicher Weise Regenschauer. Frischer Nordwestwind.
In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 44 Grad; Nachts 12 Uhr 39 Grad; Morgens 6 Uhr 37 Grad; Mittags 12 Uhr 52 Grad.

Perry im Verhör.

Die Sonntagsbesuche des Millionärs in Hegewisch.

Das Packet im Ueberzieher.

Der frühere Superintendent Bock und derzeitige Wächter als wichtiger Zeuge in der Untersuchung. — Perrys besonderes Interesse an den Löschvorrichtungen.

Vor Friedensrichter Foster begann heute Morgen die Untersuchung der Anklage auf Brandstiftung, welche gegen Isaac N. Perry, den früheren Präsidenten der National Bank of North America, erhoben worden ist. Der Angeklagte äußerte sein Mißfallen über eine Anzahl Photographen, welche von ihm Aufnahmen machen wollten, und die Leute wurden von dem Richter dann veranlaßt, das Zimmer zu verlassen. Darauf wurde mit der Vernehmung der Zeugen begonnen. Als erster kam Frank J. Bock an die Reihe, welcher bis zur Betriebseinstellung der Wagenbau-Anlagen in Hegewisch deren Superintendent war und seither dort als Wächter angestellt ist. Bock ist ein Deutscher und etwa dreißig Jahre alt. Er machte auf dem Zeugenstande einen günstigen Eindruck, und seine Aussagen wurden auch im Kreuzverhör nicht erschüttert.

„Ich arbeitete," sagte er, „seit dem 1. November letzten Jahres für die Chicago Car and Locomotive Co. Herrn Perry sah ich zum ersten Male am Sonntag, den 25. September. Er kam am Nachmittag jenes Tages, etwa um 2½ Uhr, zusammen mit seinem Bruder nach der Fabrik. Außer uns Dreien war Niemand dort anwesend. Herr Perry und sein Bruder kamen in die Geschäftsstube und begaben sich von dort nach dem Muster-Gebäude. Ich begleitete sie. Wir betraten die Geschäftsstube des Superintendenten, und dort meinte Herr Perry, es fehle ein Schreibpult. Jemand müsse sich denselben angeeignet haben. Er stellte viele Fragen an mich, schaute sich eifrig um und öffnete dann die Thür, welche in den Muster-Raum führt. Auch dort hielt er Umschau. Dann ging er auf den Maschinenraum zu. Unterwegs sagte mir Herr Perry, er sei der Besitzer der Fabrik und beabsichtige, sie am nächsten Tage wieder in Betrieb zu setzen. Er fand die Thür der Geschäftsstube im Maschinenraum geschlossen und forderte mich auf, dieselbe aufzuschließen und stets offen zu lassen, da er sich dort vielleicht dann und wann ausruhen möchte. Nachdem er eine Weile Umschau gehalten hatte, traten Herr Perry und sein Bruder zur Seite und hielten im Flüstertone eine Unterredung. Er ging dann nach dem Wagen- und der Holz-Werkstatt. Er sah einige Abfälle auf dem Boden und wies mich an, sie aufzulesen. Auf die geschlossenen Thüren der Holz-Werkstatt deutend, fragte er mich, warum sie geschlossen gehalten würden. Ich erklärte ihm, das geschehe zum Schutz gegen Feuer, da ich ein solches nicht allein ersticken könne. Er fragte mich, wie lange es dauere, um die Pumpe in Gang zu bringen. Ich erwiderte ihm, etwa eine Minute. Wir verließen dann das Gebäude und begaben uns nach einer Weiche, auf welcher eine Anzahl alte Wagen standen. Er sagte mir, er wünsche, daß die Wagen alle in die Nähe des Gebäudes geschafft würden; das sähe mehr geschäftsmäßig aus. Herr Perry und sein Bruder begaben sich nun in die Hauptgeschäftsstube; ich folgte ihnen, er sah mich aber so eigenthümlich an und schloß gleichzeitig die Thür, daß ich daraus entnahm, meine Gegenwart sei nicht mehr gewünscht. Ich kehrte daher nach dem Kesselraum zurück, um nach den Kesseln zu sehen.

„Das nächste Mal, als ich Herrn Perry sah, war am Sonntag, den 9. Oktober, an dem Tage des Feuers. Ich war seit 6¾ Uhr Morgens in der Fabrik. Sonst war Niemand da, bis um 3:20 Nachmittags Herr Perry eintraf. Ich befand mich zur Zeit in der Haupt-Geschäftsstube. Ich litt an schwerem Kopfweh und hatte nach Dr. Neal wegen eines Linderungsmittels gesandt.

„Ich wartete auf den Arzt. Herr Perry kam herein und begab sich sofort nach dem Arbeitszimmer des Superintendenten. Er fragte mich nach meinem Befinden, und als ich ihm von dem Kopfweh sagte und daß ich auf den Arzt wartete, meinte er: „Gehen Sie zum Arzt und bleiben Sie dort, bis Sie Ihre Medizin haben. Ich werde inzwischen aufpassen. Es wird nichts geschehen." Ich weigerte mich, weil ich, wie ich ihm auch sagte, nie die Fabrik während der Arbeitszeit verlasse. Auf seinen Wunsch hin machten wir dann einen Gang durch die Fabrikanlagen. Im Muster-Raum, den wir zuerst betraten, fragte er mich nach einem kleinen dunklen Raum in einer Ecke der Geschäftsstube. Er sagte, er wolle denselben als Arbeitszimmer für den Techniker einrichten lassen.

„Nachdem er eine Weile Umschau gehalten hatte, verließen wir das Gebäude und begaben uns nach der Maschinenwerkstatt. Unterwegs sagte mir Herr Perry, daß drei Männer am nächsten Tage die Anlage in Augenschein nehmen würden. Sie wollten dieselbe miethen, er wolle sie aber nicht verpachten, sondern verkaufen, und daß er Geld genug habe, um sie zu behalten, bis sich ein Käufer finde, falls sie nicht anbeißen sollten.

„In der Ecke war eine Waage. Herr Perry wog sich darauf. Er war 158 Pfund schwer. Auf seine Aufforderung wog ich mich auch. Es stellte sich heraus, daß wir gleich schwer waren. Herr Perry lachte darüber und sagte: „Sie wiegen nicht mehr, als ich, nicht wahr?" Wir betraten dann den Maschinenraum, und ich sagte Herrn Perry, daß wir kein Pfund Kohle mehr hätten. Er versprach, am nächsten Morgen eine Wagenladung zu schicken. Ich solle ihm telephoniren, wenn die Kohlen angelangt seien. Die Kohlen sind nicht gekommen. Wir gingen nun nach der Wagen-Werkstatt. Vor derselben stand eine Kabuse. Das schien ihn zu ärgern, und er sagte mir, er habe Supt. Hunt aufgetragen, alle verdeckten Wagen in die Wagen-Werkstatt zu schaffen, und wenn noch Raum übrig sei, diesen mit offenen Wagen zu füllen. Er sagte mir, ich sollte danach sehen, daß das am nächsten Tage geschehe. Wir gingen dann durch die Holz-Werkstatt und den Maschinenraum. Hier untersuchte er die Feuerpumpe und stellte über dieselbe verschiedene Fragen. Auf seine Frage, was ich im Fall eines Feuers thun würde, setzte ich die Pumpe in Gang, machte den Schlauch fest und zeigte ihm, wie ich ein Feuer bekämpfen würde.

„Das schien ihm sehr zu gefallen und er sagte: „Sie sind „all right". In der Abtheilung für beschädigte Wagen fragte er mich, wer an den dort ausgebesserten fünf Wagen arbeite. Unterwegs hatte sich eine Menge Kletten uns an die Kleider gesetzt, und wir streiften sie ab. Als ich seinen Ueberzieher an mich nahm, den er über einen Stuhl geworfen hatte, und begann, denselben zu reinigen, bemerkte ich in einer der Taschen ein Packet. Dasselbe war mit zwei Sicherheitsnadeln an die Tasche befestigt. In demselben Augenblick schaute Herr Perry auf, und als er sah, daß ich seinen Ueberzieher hatte, riß er ihn mir aus der Hand und sagte: „Ich werde ihn selbst reinigen." Er warf ihn über den Arm und ging fort, ohne ihn zu reinigen.

„Er ging nach der Hauptgeschäftsstube und sagte, die Uhr herausziehend: „Gehen Sie jetzt zum Arzt und holen sich Ihre Medizin. Ziehen Sie lieber den Ueberzieher an, sonst erkälten Sie sich noch." Er wollte mich dann um 4:50 auf der Haltestelle der Erie-Bahn treffen. Zur Zeit war es 4:20 Nachmittags. Ich verließ Herrn Perry in der Thür der Lokomotiven-Werkstatt und begab mich zum Arzt, welcher zwei Straßengevierte von der Fabrik wohnt. Ich hielt mich dort etwa 10 Minuten auf, ging dann zum Bahnhof, fand aber Herrn Perry nicht und ging nach der Fabrik zurück. Er begegnete mir zwischen dem Muster-Gebäude und dem Haupt-Geschäftsgebäude. Er sagte: „Na, zurück?" Dann zog er seine Uhr heraus und sagte, er wünsche, daß ich ihn nach dem Bahnhof begleite, da er mir etwas zu sagen habe. Auf dem Wege dorthin sagte er, er wünsche, ich sollte die Fabrik gehörig herausstreichen, wenn die Kaufliebhaber kämen. Ich versprach das. Als wir nach dem Bahnhof kamen, fragte er mich, ob ich jemals eins trinke. Ich antwortete bejahend. Er lud mich dann ein, und in einer benachbarten Wirthschaft tranken wir zwei Glas Bier. Auf der Haltestelle der Bahn fragte er mich, ob ich meinen Platz gerne behalten möchte unter den neuen Besitzern. Ich bejahte das. Er fragte dann, ob ich etwas Geld erspart hätte. Ich sagte ja. Er bot mir dann einige Regierungsbonds an, ich antwortete aber, ich hätte im Sinne, Land in Alabama zu kaufen. Land ist eine gute Anlage, meinte er. Dann kam der Zug an, Herr Perry schüttelte mir die Hand und stieg auf. Der Zug fuhr um 5 Uhr ab und Herr Perry mußte nach Hammond fahren, um von dort mit einem anderen Zuge nach Chicago zu gelangen. Als der Zug abfuhr, stand er auf der hinteren Plattform des letzten Wagens und schaute nach der Fabrik. Ich fand auf der Haltestelle ein Notizbuch mit Adressen und gab es dem Bahnhofsvorsteher für den Eigenthümer. Dann ging ich nach der Fabrik zurück. Als ich die Anlage betrat, sah ich zwischen dem Haupt-Geschäftsgebäude und dem Muster-Gebäude Rauch aus dem Hintertheil der Anlage aufsteigen. Ich lief nach dem Gebäude für beschädigte Wagen und sah, daß dieses in Flammen stand. Ich setzte die Pumpe in Gang, holte den Schlauch und spritzte Wasser auf die Flammen. Das Feuer war in der Südwestecke des Gebäudes ausgebrochen und brannte lichterloh. Einige Minuten später trafen die Spritzen ein und ich telephonirte an Superintendent Hunt. Ich half bis 6:35 beim Löschen. Dann traf Herr Hunt ein. Er sagte mir, ich sollte nun mein Abendessen einnehmen, mich umziehen und zurückkommen. Um 7:15 Abends war ich wieder da, und dann fand ich fünf Minuten später ein neues Feuer im Muster-Gebäude. Ich lief nach dem Maschinenraum und sah, wie die Feuerwehrleute ein Feuer in der Muster-Werkstatt im zweiten Stockwerk eines anderen Gebäudes löschten. Es war in dem kleinen dunklen Zimmer ausgebrochen, welches Herr Perry und ich bei seinen beiden Besuchen betreten hatten. Ich blieb die ganze Nacht in der Fabrik, und am nächsten Morgen nahmen Supt. Hunt und ich eine Inspektion in der Muster-Werkstatt vor. Ich fand dort Stücke von Kohle in der Nähe des Haufens Abfälle, wo das Feuer ausgebrochen war, und sah verbrannte Spuren auf dem Boden, als ob Zündschnüre dort gelegen hätten."

Der Hilfsstaatsanwalt Lindley zeigte dem Zeugen nun die betreffenden Bretter, welche abgesägt worden waren. Der Zeuge theilte dann mit, wie er am nächsten Tage zusammen mit Leutnant Crane eine Inspektion vorgenommen und ein kurzes Ende Zündschnur in der Muster-Werkstatt gefunden habe. Damit war das direkte Verhör des des Zeugen beendigt.

Richter Foster sprach dann den Wunsch aus, Morgens und auch Abends Sitzungen zu halten, damit die Verhandlungen bald beendigt würden, aber dagegen erhoben die Advokaten Einwand, und der Richter kam nicht mehr auf die Sache zurück. Heute Nachmittag wurde Bock dem Kreuzverhör unterworfen, das aber, wie gesagt, seine Aussagen nicht zu erschüttern vermochte.

Opferte sich.

Frau Julia Reano und ihr Enkel starben den Flammentod.

Von einer Ausfahrt heimkehrend, fand die 55jährige Frau Julia Reano ihre an St. Louis Ave. und dem Illinois & Michigan Kanal gelegene Hütte in Flammen stehend vor. Todesmuthig stürzte sich die Frau in das dem Verderben geweihte Haus, um womöglich ihren vierjährigen Enkel George Kirk zu retten, der sich, wie sie wußte, in der Hütte befand. Diese wurde eingeäschert. Unter den Trümmern fand man die Leichen der Frau und ihres Enkels, den sie noch in der Qual des Todeskampfes mit ihrem Leib zu schützen versucht hatte. Die halbverkohlten sterblichen Hüllen der Opfer wurden nach Kelly & Dorans Bestattungsgeschäft, Nr. 1930 38. Straße, geschafft. Die Polizei hält die Möglichkeit nicht für ausgeschlossen, daß das verbrannte Kind nicht George Kirk, sondern ein anderer Enkel der Frau ist, der gleichfalls George heißt.

Heute Morgen fuhr Frau Reano aus, um Futter für ihr Vieh zu kaufen. Auf der Heimfahrt begriffen — es war gegen halb zehn Uhr — hielt sie vor der etwa eine halbe Meile von ihrer Hütte entfernt gelegenen Behausung des Gemüsegärtners James Naughton, um mit ihm zu plaudern. Da plötzlich sah sie, wie eine Rauchwolke aus dem Dache ihrer Hütte drang. Mit einem verzweifelten Aufschrei sank sie in den Wagen zurück. Naughton sprang auf, gab dem Pferde die Peitsche und hatte auch bald die Brandstätte erreicht. Kaum hielt der Wagen, als die Frau absprang und sich in das lichterloh brennende Häuschen stürzte. Naughton hörte nur einen gellenden Aufschrei, dann nichts weiter als das Knistern der Flammen. Der Unsinnigen zu folgen, wäre sicheres Verderben für ihn gewesen. Er fuhr daher nach einem etwa eine halbe Meile entfernt gelegenen Gebäude, in dem sich ein Fernsprecher befand, und benachrichtigte die Polizei. Als die Feuerwehr eintraf, bezeichnete ein qualmender Trümmerhaufen die Stätte, auf der sich die Hütte erhoben hatte. Die Leichen wurden geborgen. Die Polizei bemüht sich jetzt, Verwandte der Verunglückten zu ermitteln. Man glaubt, daß das Kind in Abwesenheit der Großmutter mit Streichhölzchen spielte und auf diese Weise den verhängnißvollen Brand verursachte.

Schätzungen.

Von Mitgliedern und Angestellten der Wahlbehörde bezüglich der Wahl gemacht.

Mitglieder und Angestellte der Wahlbehörde schätzen die voraussichtliche Stärke des morgen zu erwartenden Votums verschiedentlich auf von 355,000 bis 383,657 ab. Zu dieser letzten, überaus genauen Schätzung ist der Archivverwalter Duquette gelangt, und zwar auf dem Wege einer umständlichen, aber muthmaßlich nicht ganz zuverlässigen Rechnungsmethode.

Die Wahlrichter des 22. Stimmbezirks der 22. Ward, wo die Stimmmaschine morgen praktisch erprobt werden soll, wurden heute von der Wahlkommission genau in deren Gebrauch unterwiesen.

Wie rasch einzelne Stadttheile wachsen, das erhellt aus der Registrirung im 36. Bezirk der 25. Ward. Es haben sich dort nicht weniger als 930 Bürger in die Wählerlisten einschreiben lassen. Eigentlich sollte kein Bezirk mehr als 400 Wähler enthalten, und früher sind auch in dem bezeichneten Bezirk nicht mehr als 400 registrirt gewesen. Seit der vorigen Wahl ist die Wählerzahl aber um annähernd 150 Prozent gestiegen.

Bei der letzten Sichtung sind in der 1. Ward 282 Namen aus der Wählerliste gestrichen worden, in der 18. Ward 132, in der 21. 174, in der 14. und in der 20. je 4 und in der 16. 1. Die Gesammtzahl der in Chicago und Cicero registrirten Wähler beträgt nun 403,033.

* Nicht weniger als 17 Anklagen auf Mord hat die Grandjury für den Oktobertermin erhoben. Es ist dies die größte Anzahl von derartigen Anklagen, welche je von einer und derselben Grandjury erhoben worden ist.

ED. AHLSWEDE

743 bis 753 W. North Ave.,
Ecke Campbell Ave.

Wir offeriren unvergleichliche Bargains für Dienstag und Mittwoch.

Crepe Papier—
Dennisons Crepe Papier, 10 Fuß zur Rolle — alle Farben, per Rolle.......... 4c

Kissen Tops—
Tinted, in sechs künstlerischen Entwürfen.......... 7c

Gänse-Federn—
Absolut gereinigte u. geruchlose Federn, per Pfund.. 39c

Fertige Kissen—
Enthaltend 2½ Pfund Federn, überzogen mit bester Qualität federdichtem Ticking, jedes.. 39c

Handtücher—
Größe 18 bei 37 Zoll, gebleicht, Leinen Finish Huck = Handtücher, gesäumt, für.......... 7½c

Unterröcke—
Home-made, gemacht v. bester Qualität Tennis Flanell, mit extra breitem Flounce...... 39c

Kleiderstoffe—
Schottische Plaids und kleine Muster, 28 Zoll breit, prächtige Schattirungen, per Yard.... 10c

Simpson Calico's—
Schwarz und weiß karrirt, in kurzen Stücken, per Yard..... 4c

18c Strümpfe—
für Kinder, schwere gerippte fließgefütterte, extra lange, echtschwarze, nahtlose; in Größen 6 bis 7½, per Paar.......... 10c

Union Suits—
Combination Damen-Suits, gemacht von feiner egypt. Baumwolle, fließgefüttert, silbergrau, Cream oder Ecru, offen über der Brust, Gusseted Aermel, extra große Flaps, per Suit.......... 33c

Cuff Pins—
Goldplattirte Baby und Cuff Pins, mit eingesetzten Steinen, das Stück.......... 1c

Perlmutter-Haarnadeln
Gemacht von feinem weichen Perlmutter, in einer Auswahl von Mustern, extra lang, für...... 5c

25c Blouse Sets—
1 Partie Blouse Sets, von vielen verschiedenen Styles von Perlmutter oder goldplattirt — per Set.......... 10c

10c Armours Toiletten-
Seife — dies ist eine sehr schöne Seife, gemacht um Retail für 10c das Stück verkauft zu werden, in den folgenden Odors, Witch Hazel, Cold Cream und Bouquet, per Stück.......... 5c

Finishing Braids—
6 Yards zum Stück, weiß oder farbig.......... 5c

Taschentücher—
Hohlgesäumt, Damen = Größe, weicher Stoff, ein 5c-Werth.......... 3 für 5c

☞ **Vergeßt nicht, daß unser Laden Dienstag, Donnerstag und Samstag Abend offen ist.**

Senta Wolfsburg.

Roman von **Elsbeth Borchart.**

(21. Fortsetzung.)

„Ja, ja," machte Senta sinnend und ließ ihre Hand aus der seinen gleiten. Sie dachte an ihre eigenen Ziele und noch unerfüllten Wünsche. „Die Ihrigen werden Sie mit Sehnsucht erwarten, Herr Pastor, drum will ich Sie nicht länger aufhalten" — sagte sie dann schnell. „Bitte, bestellen Sie meinen Gruß und — adieu."

„Adieu."

Sie eilte fort, und Pastor Johannes ging langsam und in Gedanken versunken seinem Heim zu.

* * *

Wieder verging eine Spanne Zeit. Man war mitten im Rosenmonat.

Senta hatte das düstere schwarze Kleid abgelegt und trug ein weißes, das ihre knospende Schönheit vortheilhaft hervorhob.

Sie hatte sich zu dieser Aenderung vielleicht durch eine Aeußerung ihres Oheims bestimmen lassen. Dieser hatte sie an einem besonders schwülen Tage so nebenher gefragt, ob ihr das schwarze Kleid nicht zu heiß und schwer jetzt während der Sommerzeit sei. Der Vater wäre ja bereits dreiviertel Jahr todt, und das äußere Gewand mache nicht die Trauer, die lebe im Herzen fort.

Daraufhin hatte Senta ihre weißen Kleider, darin der Vater sie so gern gesehen hatte, hervorgesucht. Doch, ach, sie waren alle zu kurz und eng geworden! War sie denn in dem einen Jahre so gewachsen? Sie besah sich prüfend im Spiegel. In der That! Sie kam sich mit einem Male wie ausgewechselt vor. Was sich da vor ihr im Spiegel zeigte, das war kein unfertiger Backfisch mehr, das war eine erwachsene junge Dame. Der schöne, goldblonde Zopf war ja schon seit geraumer Zeit aufgesteckt worden, aber auch sonst verriethen die weichen, vollen und doch jugendlich schlanken Formen den Fortschritt der Natur. Gewachsen war sie auch noch. Dazu blickte sie ein blühendes, schönes Gesicht mit großen, dunklen Augen und von einem Kranz blonder, gelockter Haare umgeben an.

Keine Evatochter ist wohl ganz blind gegen ihre eigenen Reize. Auch Senta empfand das Wohlthuende ihres Spiegelbildes, ohne sich jedoch ihrer Schönheit voll bewußt zu sein und ohne sich übermäßig lange damit aufzuhalten. Nur, daß die weißen Kleider nicht mehr passen wollten, machte ihr einigen Kummer.

Sie lief zu Brigitte und theilte dieser alten Freundin ihre Sorgen mit.

„Liebling, ich will sehen, was sich daran ändern läßt," erwiderte die Alte und untersuchte die Kleider genau. Dann aber schüttelte sie traurig den Kopf. „Es ist nichts mehr zu machen, Herz, Du bist mächtig herausgewachsen."

Senta bedauerte den Umstand und verschloß ihre Backfischkleider seufzend in dem Schrank. Nachher vergaß sie diesen Kummer wieder. An einem der nächsten Tage wurde ihr jedoch eine Ueberraschung.

Fräulein von Rupert trat unversehens in ihr Zimmer, gefolgt von Gottlieb, der zwei Kartons trug.

Es wären die weißen Roben, die der Herr Graf zur Anprobe aus der Hauptstadt habe kommen lassen.

Senta war zuerst ganz sprachlos vor Staunen, dann ließ sie sich aber freudestrahlend von der inzwischen herbeigerufenen Brigitte die Kleider anprobiren. Zwei Kleider könne sie wählen, hatte ihr Fräulein von Rupert gesagt, ehe sie hinausging und Senta mit der Alten allein ließ.

Und Senta probirte mit Lust und Freude an. Sie war noch zu sehr Kind und auch Weib genug, um sich an den schönen Kleidern zu erfreuen.

Sie wählte die beiden einfachsten, die ihr tadellos saßen, und behielt das eine sogleich zur Mittagstafel an. Sie wußte, daß der Oheim einen Dank für solche Dinge nicht liebte; die wären selbstverständlich, und sie möge sich den Dank sparen, hatte er ihr bei ähnlicher Gelegenheit geantwortet. Aber sie meinte, ihm ihren Dank zu beweisen, wenn sie das neue Kleid sofort trug.

Fräulein von Rupert machte ein erstaunt mißbilligendes Gesicht, als Senta in ihrem neuen weißen Staat zur Thür des Eßzimmers hereintrat, doch über Graf Maximilians Gesicht flog ein warmer Schein. Vielleicht war es auch nur ein Sonnenstrahl, der sich vorwitzig über sein Gesicht gestohlen hatte.

Senta sah strahlend lieblich aus, wozu nicht allein das weiße Kleid, sondern auch die gerötheten Wangen und glänzenden Augen beitrugen.

Am Nachmittag ging sie zu Ruth, um sich in ihrem neuen Staate zu zeigen.

Ruth schlug die Hände über den Kopf zusammen.

„Senta, wie schön bist Du!"

„Kleider machen also wirklich Leute," scherzte Senta und umschlang die Freundin zärtlich.

„Nein, Liebstes, Du warst auch in Deinem schwarzen Kleide schön — heute aber hast Du etwas so Stolzes — Königliches" —

„Närrchen, das Du bist!" lachte Senta auf. „Schade, daß Du nicht schon den Thron für mich in Bereitschaft hast."

Nach einer Weile gesellte sich Pastor Johannes wie von ungefähr zu den jungen Mädchen in den Garten. Er sagte nichts über die äußere Veränderung Sentas. Dem Gottesmanne waren solche Außendinge wohl auch zu nichtig. Nur seine Augen ruhten mit ganz eigenem Glanz auf Senta.

Er betheiligte sich an der Unterhaltung der beiden Freundinnen und lachte und scherzte mit ihnen. Niemand konnte sehen, was in seinem Innern vorging, Niemand, kaum er selbst, wagte in die tiefsten Spalten seiner unruhigen Seele zu schauen.

Was hatte ihn der Ruhe und des Gleichmuths beraubt, was hatte ihm Zweifel und Bangen in sein bisher von Gottvertrauen erfülltes Gemüth und Herz gepflanzt?

„Was hast Du, Johannes, mein Junge — was verbirgst Du vor mir?" so fragte der alte Pastor nachher seinen Sohn.

„Nichts, Vater!" hatte Johannes lächelnd gerufen, aber er war dabei erröthet, als hätte man ihn bei einer Sünde ertappt.

„Komm zu Deinem Vater, ehe es zu spät ist."

Wieder hatte er gelächelt und abweisend mit dem Kopf geschüttelt.

Darauf war er zur Mutter gegangen, die draußen im Gemüsegarten die ersten jungen Bohnen pflückte.

„Laß mich Dir helfen, Mutter."

„Du, Johannes?" fragte die hübsche, rundliche Frau Pastor verwundert.

„Ja — ich — sehne mich nach körperlicher Arbeit."

„Hast recht, mein Junge, das ewige Studiren macht Dich blaß. Komm, Du kannst mir das kleine Stück Land hinter den Erbsen umgraben. Der Kutscher und die Magd sind auf dem Felde, und ich brauche das Land für die jungen Kohlpflanzen."

Und Johannes grub im Schweiße seines Angesichtes und begrub Gedanken und Wünsche tief unter die rollenden Erdschollen.

X. Kapitel.

Der 25. Juni, Sentas 17. Geburtstga, war angebrochen.

Ein tiefblauer Himmel wölbte sich über der Erde, die sich in ihrer Farbenpracht besonders für diesen Tag geschmückt zu haben schien. Die Vögel sangen und schmetterten in den Zweigen der Parkbäume ihr Morgenlied, und die leuchtende Sonne stahl sich als erste Gratulantin durch die Vorhänge des Fensters auf Sentas Bett.

Mit offenen, thränennassen Augen lag sie in ihren Kissen, und ihre Gedanken weilten bei den verstorbenen Lieben. Der erste Geburtstag ohne den heißgeliebten Vater! Wie hatte er sie an diesem Tage stets mit doppelter Liebe überschüttet!

Und heute? Wer würde ihn hier beachten, wer danach fragen, ja, wer wußte überhaupt darum außer ihrer alten, treuen Brigitte?

Die Thür wurde vorsichtig geöffnet, und die Haube Brigittens lugte durch die Thürspalte.

„Brigitte!"

Wie ein Schluchzen klang es.

„Sentachen — mein Liebling — schon wach?"

Mit eiligen Schritten trippelte sie auf das Bett zu, schlang ohne Skrupel ihre Arme um deren Nacken und küßte sie. Worte von Glück und Segen kamen dabei über ihre Lippen.

Senta dankte der treuen, alten Seele, während die Thränen ihr die Wangen herabliefen.

„Nun schnell auf, mein Herzenskind," rief die Alte, „ich werde Dir helfen, daß Du schnell fertig wirst. Der Herr Graf ritten heute schon sehr früh in die Felder und werden bald wieder hier sein. Dann müssen wir, das heißt Du, schon im Eßzimmer sein."

Senta trocknete ihre Thränen und beeilte sich mit dem Anziehen. Auf das Geschwätz der Alten achtete sie kaum. Ihr war es todestraurig zu Muth.

Endlich war sie fix und fertig und ging, wie sie es gewohnt war, hinunter in's Eßzimmer, um mit Fräulein von Rupert zusammen das Frühstück einzunehmen.

Als sie das Zimmer betrat, war sie sehr erstaunt, den Oheim neben der Hausdame vorzufinden, denn er betheiligte sich sonst niemals an dem ersten Frühstück.

Bei ihrem Eintritt stand er auf und ging ihr entgegen.

„Ich wünsche Dir viel Glück zu Deinem heutigen Geburtstage, mein Kind."

„Du — weißt?" fragte sie staunend.

„Aber natürlich," er lächelte und hielt ihre Hand noch eine Weile fest, „ich bin doch im Besitz Deines Tauf- und Konfirmations-Scheines!"

„Ach so — ja richtig — ich danke Dir für Deinen Glückwunsch, Onkel Maximilian."

„Und auch ich möchte Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche aussprechen, liebe Komteß."

Mit süßlich lächelnder Miene trat Fräulein von Rupert hinter dem Grafen, der ihr sofort Platz machte, hervor und legte einen Strauß Rosen in Sentas Hände.

Senta dankte auch hier, halb mechanisch. Es kam ihr so überraschend, daß man Notiz von diesem Tage nahm.

Darauf setzte man sich an den Frühstückstisch, der mit köstlichen Rosensträußen geschmückt war, Graf Maximilian nahm am Frühstück theil; er sprach nicht viel, sondern trank schnell seinen Kaffee und stand dann auf.

„Gottlieb, führe die Komtesse in ihr Zimmer."

„Zu dienen, Herr Graf."

Ganz verdutzt sah Senta von dem Onkel zu dem schmunzelnden alten Diener, der die Herrschaften bei der Frühstückstafel bedient hatte. Aber ehe sie noch eine Frage thun konnte, hatte Graf Maximilian sich mit kurzem Gruß von ihr verabschiedet und Fräulein von Rupert gebeten, ihm zu einer Besprechung in den kleinen Nebensalon zu folgen.

Nun stand Senta dem alten Gottlieb allein gegenüber.

„Nun sagen Sie mir um Alles in der Welt, Gottlieb, was soll denn das heißen? Ich habe doch mein Lebtag nicht in mein Zimmer geführt zu werden brauchen. Nein, nein, lassen Sie nur — ich finde es schon allein."

„Halten zu Gnaden, Komteßchen" — der alte Gottlieb gestattete sich, wenn er vor unberufenen Ohren sicher zu sein glaubte, diese Anrede. Er hatte die junge, frische und leutselige Komtesse so lieb gewonnen wie dereinst deren Vater, den er noch auf den Armen getragen hatte — „der Herr Graf haben es nun einmal befohlen, und Komteßchen wissen, daß es dagegen keine Auflehnung gibt."

Ueber Sentas Wangen huschte ein flüchtiges Roth, aber sie lachte auf und machte eine komische Verbeugung nach dem Alten hin.

„Nun, so haben Sie die Gewogenheit, mich zu führen, Gottlieb."

Der Diener zögerte eine Sekunde.

„Komteßchen hatten versprochen, Du zu mir zu sagen."

Sie hatte ihre Hand auf seinen Arm gelegt, und ehe sie es verhindern konnte, hatte der Diener dieselbe ergriffen und an seine Lippen gepreßt.

„So, Komteßchen — nun bitte."

Er riß die Flügelthüren auf, wie vor einer Fürstin, und folgte der Voranschreitenden.

(Fortsetzung folgt.)

Lokalbericht.

Vor das Kriegsgericht.

Ein Offizier von Fort Sheridan soll seine Filipino-Gattin verlassen haben.

Der erst kürzlich von den Philippinen zurückgekehrte Kapitän David B. Mulliken vom 27. Infanterie-Regiment in Fort Sheridan wird angeklagt, seine Frau, welche er auf den Philippinen geheirathet, verlassen zu haben. Auch soll die von ihm geführte Kompagniekasse nicht stimmen. Die Einzelheiten sind noch nicht bekannt. Kapitän Mulliken, welcher kurz nach seiner Versetzung nach Fort Sheridan einen dreißigtägigen Urlaub nach dem Osten angetreten hat, soll, während er auf den Philippinen war, eine Eingeborene geheirathet, aber später, als er nach hier zurückberufen wurde, seine Frau nicht mitgenommen, sondern sie verlassen haben. Die Angelegenheit wird in Offizierskreisen mit großer Aufmerksamkeit verfolgt, da verschiedene andere Offiziere sich angeblich des gleichen Vergehens schuldig gemacht haben sollen. Kapitän Mulliken, welcher nächste Woche von seinem Urlaub zurückkehrt, wird vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Die kriegsgerichtliche Verhandlung gegen den Kapitän T. W. Phillips vom 27. Infanterie-Regiment ist abgeschlossen worden. Er war angeklagt, während er sich auf den Philippinen befand, Gelder, welche ihm von seinen Untergebenen anvertraut waren, für eigene Zwecke verwendet zu haben. Das kriegsgerichtliche Urtheil ist dem zuständigen Brigade-Kommandeur Funston zur Bestätigung übersandt worden, und nur für den Fall, daß der General nicht mit dem Urtheil einverstanden sein sollte, wird es an die höchste Instanz in Washington gesandt und die Strafe später bekannt gemacht und vollstreckt werden.

„Kleine Erkältungen", vernachlässigt — tausende Leben jedes Jahr geopfert. Dr. Wood's Norway Pine Syrup heilt leichte Erkältungen — heilt auch starke — bis zum Rande der Schwindsucht. mmfr

Deutsches Theater.

„Hasemanns Töchter" in guter Darbietung vor ausverkauftem Hause.

Nächsten Sonntag: „Schmetterlingsschlacht", von Hermann Sudermann.

„Hasemanns Töchter", das unverwüstliche Zugstück von Adolph L'Arronge, hat gestern der Direktion Wachsner ein ausverkauftes Haus eingebracht und den Besuchern der Vorstellung in Powers' Theater einige Stunden ungetrübten Genusses bereitet. Herr Schumacher erntete in der überaus dankbaren Rolle des reiselustigen Papa Hasemann lebhaften Beifall, und Frl. Kramm, die in der Partie der lustigen Emilie wieder eine gute Gelegenheit zu voller Bethätigung ihres hübschen Talentes fand, theilte sich mit ihm in den „Erfolg des Abends". Die Mehrzahl der anderen Rollen des Stückes war ebenfalls in sehr befriedigender Weise besetzt, und das Publikum zeigte sich gern bereit, dieser Befriedigung lebhaftesten Ausdruck zu geben.

Für kommenden Sonntag kündigt Direktor Wachsner die Aufführung von Sudermanns „Schmetterlingsschlacht" an, und zwar mit einer Besetzung, die erwarten läßt, daß die Aufführung zu den besten zählen wird, welche das Stück hier je gefunden.

Die englische Bühne.

Powers. — Der begabte Charakterdarsteller Robert Edeson wird hier nur noch diese Woche in dem Schauspiel „Ranson's Folly" auftreten. Die Direktion hat sich veranlaßt gesehen, in Anbetracht des Wahltages die sonst am Mittwoch übliche Nachmittags-Vorstellung auf den Dienstag zu verlegen. Wonach zu richten.

Grand Opera House. — Ezra Kendall, der gefeierte Komiker, bleibt mit seinem neuen, überaus unterhaltenden Stück „Weatherbeaten Benson" nur noch für diese Woche in Chicago. Wer ihn in demselben sehen, bewundern und einmal recht von Herzen lachen will, der wird gut thun, sich bei Zeiten nach einer Sitzgelegenheit für diesen Zweck umzuthun.

Illinois. — Ein internationaler Roman aus dem Künstlerleben ist es, der uns hier in dramatisirter Form unter dem Titel: „Die zweite Geige" vorgesetzt wird. Ein junger deutscher Geiger ist der Held des Stückes, und eine junge deutsche Sängerin die Heldin. In der Hauptrolle tritt Louis Mann auf, Dorothy Revell und eine Gesellschaft von ausgewählten Kräften werden ihn, wie der Kunstausdruck lautet: „unterstützen".

Bush Temple of Music. — „Too Much Johnson", der immer wieder gern gesehene Schwank, steht für diese Woche auf dem Spielplan dieses Theaters, und nach der Rollenbesetzung zu urtheilen stehen den Stammgästen des „Bush Temple" vergnügte Abende bevor.

Studebaker. — Ein Volksstück aus dem Leben der Landbevölkerung von Neu-England, betitelt „Common Sense Brackett" wird hier vom Dienstag an die Direktion Savage zur Aufführung bringen. Als Träger der Hauptpartie wird Richard Golden angekündigt, dessen Ruf als Darsteller der obigen Partien hinter dem keines anderen zeitgenössischen Mimen zurücksteht. Daß die Ausstattung nichts zu wünschen übrig lassen wird, dafür bürgt das Renomme der Direktion.

Cleveland. — Als hauptsächliche Zugkraft figurirt auf dem Programm dieses Vaudeville-Theaters die berühmte Tänzerin „Papinta". Der Taschenspieler Paolo Spadoni und andere tüchtige Kräfte werden dafür sorgen, daß dem Publikum die Zeit rasch vergeht.

Garrick. — Das unterhaltende Singspiel „Fantana" hält sich hier noch immer auf dem Spielplan und wird sich auch noch zugkräftig erweisen, nachdem jetzt Frl. Follis und Herr Norton, die nur mit Einlagen in dem Stücke beschäftigt gewesen, aus dem Rahmen desselben ausgeschieden sind. Frl. Follis hat ein Engagement in der neuerdings von Lillian Russell für die Aufführung einer neuen Operette engagirten Gesellschaft angenommen, Herr Norton tritt künftig in dem Zugstück „Winsome Winnie" auf.

Grand Opera House. — In der Dramatisirung des Romanes „Raffles" (den vor einigen Monaten auch die „Abendpost" zum Abdruck gebracht hat), wird während dieser Tage hier Herr Kyrle Bellew als der „Einbrecher aus Liebhaberei" auftreten.

Müde Frauen

Frauen, die leicht ermatten, müde, nervös oder schlaflos werden, erzielen großen Nutzen von ein paar Dosen Hostetters Magen-Bitters. Es ist ein mildes Anregungsmittel für ihre verschiedenen Organe und kräftigt und stärkt sie zur Ausübung ihrer Obliegenheiten. Frauen von überall, die es versucht haben, empfehlen es. Wir rathen jeder Frau, eine Flasche zu versuchen. Es heilt auch Unverdaulichkeit, Dyspepsie, schlechten Appetit, Krämpfe und Migräne.

HOSTETTER'S MAGEN-BITTERS

Skat-Turnier.

Das Skat-Turnier, welches der Nordseite-Skat-Klub gestern in Lueneburg's Halle veranstaltete, war sehr zahlreich besucht. Es errangen Preise:

1. Preis — F. Schmidt, 19 gewonnene Spiele.

2. Preis — Wilhelm Kleemann, 580 Punkte.

3. Preis — Witte, Kreuz-Solo gegen fünf Matadore.

4. Preis — Albin, 17 gewonnene Spiele.

5. Preis — Kreutzberg, 551 Punkte.

Trostpreis — Jonas.

Vieh-Ausstellung.

Die jährliche internationale Vieh-Ausstellung wird am 26. November eröffnet und am 3. Dezember geschlossen werden. Die Anmeldungen zur Betheiligung sind um etwa 30 Proz. größer als letztes Jahr. General-Betriebsleiter W. E. Skinner ist mit seinen Gehilfen damit beschäftigt, das eintreffende Vieh in die Listen einzutragen. Pferde treffen in größerer Anzahl als früher ein. Herr John Roß von Meikel Tarren, Rosshire, Schottland, ein berühmter englischer Viehkenner, ist als Preisrichter gewonnen worden und wird demnächst hier eintreffen.

Deutsch-Amerikanische BUERGER-VEREINIGUNG

An die Deutsch-Amerikaner von Cook County!

Niemals in der politischen Geschichte Cook Countys ist den Wählern ein Wahlzettel unterbreitet worden, der eine solche Summe von Befähigung, Geschäftstüchtigkeit und bewährtem Rufe repräsentirt, wie der demokratische County-Wahlzettel. Dem kosmopolitischen Charakter Chicagos Rechnung tragend, ist allen Nationalitäten entsprechende Vertretung zugestanden worden. Besonders aber ist das Deutsch-Amerikanerthum durch die Aufstellung hervorragender Bürger deutscher Abkunft geehrt worden. Diese Vereinigung, parteilos in ihren Bestrebungen, aber der Geltendmachung des Deutsch-Amerikanerthums im öffentlichen Leben Chicagos gewidmet, richtet an Euch die Bitte, diesmal ohne Rücksicht auf Partei-Angehörigkeit für den demokratischen County-Wahlzettel einzutreten. Thut dies, nicht nur der überlegenen Befähigung der einzelnen Kandidaten im Vergleich mit anderen Mitbewerbern wegen, nicht nur um unserem County die beste Verwaltung zu geben, die es je gehabt hat, sondern der Männer wegen, die uns durch ihre Herkunft als Landsleute nahestehen. Zeigt den politischen Parteien, daß das Deutsch-Amerikanerthum Chicagos eine Macht ist, und einmüthig die Partei zu ehren weiß, welche uns durch die Aufstellung unserer hervorragendsten Vertreter geehrt hat.

Stimmt für das demokratische County-Ticket und für unsere Freunde und Landsleute

George A. Trude als Staatsanwalt,

Adolph J. Sabath als Recorder,

Harry Hildreth Jr. als Clerk des Circuit Court,

John E. Traeger als Coroner,

Oscar F. Mayer als Präsident des County Board und als Mitglied des County Board,

Joseph Donnersberger als Mitglied des Board of Review,

Herman J. Bauler, Nicholas Gier, John Budinger als Mitglieder des County Board,

James J. Gray als Assessor,

John S. Clark als Clerk des Superior-Gerichts,

Frank E. Windes als County Surveyor,

sowie die folgenden bewährten Männer:

Timothy Cruise, John Zuminsky, Rocco de Stefano, D. J. M'Laughlan, James O'Neill, Michael Woods als Mitglieder des County Board.

John C. Ahrensfeld
Fred. Abendroth
Max Adler.
L. H. Augustin
O. L. Albert
Fred. Alward
Frank Alt
A. Ackermann.
Samuel Alschuler
Louis Altpeter
A. Amos
Anton Becker
F. Bender
John E. Burkhard
W. E. Beyer
Julius Butzen
Richard Rerger
H. F. Bruns
Julius Blume
John Bauder
John Blumberg
Martin Becker
Chas. J. Buhmann
F. W. Blocki
Joseph Ballin
G. A. Berkes
Frank X. Brandecker
Cesar Bremer
Emil Bauer
Isidor Baumgartl
E. A. Becker
Theo. R. Behrens
Wm. A. Beidler
Moses Bensinger
Ed. J. Birk
Wm. A. Birk
August Blum
John J. Boehm
Rud. Brand
Virgil Brand
H. H. Bremer
Albert Bunge
Gustav Bunge
Geo. Claussenius
Dr. B. J. Cigrand
Dr. Louis Clußmann
Israel Cowen
F. T. Caspers
Edward Diedrich
Henry Dopheide
Emil Demme
Karl Demmler
Chas. Deubler
Otto Doederlein
J. F. Doerr
Hermann Eilenberger
Jos. W. Errant
Wm. H. Ehemann
Peter J. Ellert
Martin Emmerich
Leo Ernst
H. Eschenburg
E. Friedländer
W. Teller
Albert Fränkel
Albert Fischell
Simon Fisch
Oscar G. Foreman
Wm. Friedman
John Fessler
E. H. Frommann
Henry L. Fick
Jos. Gabler
Wm. Geisler
Fred. Griesheimer
Henry Geiter
Dr. Ad. Gehrmann
Jul. Grünewal
Louis Gathemann
Chas. F. Guenther
Otto Griesbach
Paul Gerhard
John Glade
Fritz Goetz
Julius Goldzier
Carl Gottfried
Emil Griesen
J. Goldbohm
Martin Holst
Chr. Hoefer
Ernst Hummel
Aug. Hintze
Otto Heuermann
A. Holinger
Dr. H. Hartung
Herm. F. Hahn
Chas. Hammesfahr
Emil Hoechster
John Hoerder
W. L. Hoerber
Peter L. Hoffmann
Henry Horner
Leon Hornstein
Ernst F. Herrman
John M. Heß
Wm. Heisler
Ad. Heintze
Geo. Haferkamp
John Hink
John Heinen
Philipp Hanus
Alfred Heim
John Hachman
Jacob F. Heißler
Edward R. Heißler
Max Heidelmeier
Adam W. Jaeger
Jacob Ingenthron
Jos. P. Junk
Karl Jacubowski
Henry W. Jung
W. Juergens
Wm. J. Krueger
Wm. Kells
M. Koch
Arthur Knecht
Michael Kurz
Georg Kemp
John Koch
H. Krulewich
John Kleine
Rud. Kellinghusen
K. W. Kempf
A. C. Koch
Wm. Kleemann
Georg Klier
Adolph Krauß
Chas. Königsberg
Sigmund Kirchheim
Frank Käseberg
Chas. Kreßmann
Rud. Kienler
M. Loescher
Julius Lowitz
M. L. Leick
Henry Lade
Ernst Lange
Wm. Loeffler
Alb. Lefkow
Dr. O. W. Lewke
Wm. A. Ludwig
Chas. A. Leicht
A. E. Leicht
Fr. Logemann
Dr. G. Leininger
Theo. C. Mayer
Philipp Mammoser
Chas. Mangler
Christ. Meier
Fred Melges
Wm. Messinger
William Müller
A. F. Madlener
John Minwegen
Adolph Moses
Gottlieb Merz
Otto Melges
Wm. Margraff
Em. Mandel
J. H. Mayer
Wm. Merle
Eug. Niederegger
Otto Nizze
Ernst Naederlein
Ph. C. Niesen
Max Nootbaar
John A. Orb
Theo. Oehne
Adam Ortseifen
Theo. Philipp
Geo. Pfeiffer
Edward Penshorn
Louis Passow
Henry Piper
William Pfeiffer
Chas. Pfirmann
Louis Pesel
C. W. Rohe
Fritz Roth
Peter Reinberg
Chr. Ramm
Wm. Rauen
Wm. Rothmann
J. Rosenthal
Hugo Rasper
Alb. Rosenegk
Wm. Rehm
John Streglow
Henry Stuckardt
Wm. Sieck
Adolph Stein
John Schweier
John C. Schubert
Julius Schiller
John Schoen
A. C. E. Schmidt
Sigmund Schneider
Karl Roeßler
J. Rickhoff
Moritz Rosenthal
Rud. Seifert
Wm. Schlake
Geo. Schilling
A. W. Schwane
G. Stadler
Hermann Schley
Herbert Seifert
G. H. Schneider
Henry Stender
Peter Soring
Thomas Sturch
S. Schneider
M. C. Schiff
Jos. Staab
B. J. Schiff
W. C. Seipp
John F. Seitz
Henry J. Schlacks
Anton Then
F. W. Tegtmeier
A. Tesmar
Herm. Tews
Max Teuber
Geo. Treulieb
Joseph Theurer
A. Thometz
A. T. Tripp
E. G. Uihlein
Otto Ullrich
Lebrecht Uhlendorff
Dr. C. H. Venn
Chas. J. Vopicka
Herm. Vogelgesang
Carl Vogel
Chas. Wacker
Frank Wenter
John P. Werdell
Charles Wurster
J. A. Wendel
Geo. West
Charles Weiß
Chas. Werno
Frank Weber
Felix Wyssow
Wm. Wintermeier
Nicholaus Wardell
Wm. Wolff
Jacob Yondorf
Aug. Yondorf
Adam Zuber
Geo. Zuber
Sigmund Zeisler
Michael Zimmer.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Oscar F. Mayer

als

Präsident des Raths der County-Kommissäre

von sämmtlichen Zeitungen Chicagos empfohlen.

For President of the Board of County Commissioners

Oscar F. Mayer

Oscar F. Mayer, ein tüchtiger Geschäftsmann, sollte zum Präsidenten des County-Raths erwählt werden.
Chicago Abendpost.

Oscar F. Mayer sollte zum Präsidenten des County-Raths erwählt werden.
Illinois Staatszeitung.

Oscar F. Mayer ist ein erfolgreicher Geschäftsmann von unantastbarem Charakter und würde, wenn gewählt, das ernste Bestreben mit in das Amt bringen, es in der besten Weise zu verwalten.
Chicago Record Herald.

Oscar F. Mayer eignet sich besser als irgend einer der anderen Kandidaten für das Präsidenten-Amt des County-Raths und sollte gewählt werden.
Chicago Evening Journal.

Herr Mayer sollte als einer der zehn Chicagoer Vertreter in den County-Rath gewählt werden.
Chicago Daily News.

Das Volk sollte unter allen Umständen Oscar F. Mayer zum County-Kommissär wählen.
Chicago Tribune.

Geschäftsleute, ganz gleich, welcher Partei sie angehören, sagen:
Stimmt für **Oscar F. Mayer,** for President of Board of County Commissioners, ein Mann von liberalen Ansichten, ehrlich und fähig.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „Associated Preß".)

Inland.

Streik vorbei, —

Aber Gewerkschaft der Aufzugs-Maschinisten auch.

La Salle, Jll., 7. Nov. Sämmtliche Kohlengruben in diesem Distrikt haben den Betrieb wieder aufgenommen, als ob kein Streik gewesen wäre. Aber die Gewerkschaft der Grubenaufzugs-Maschinisten ist in Illinois ein Ding der Vergangenheit. Die alten Maschinisten sind zur Arbeit zurückgekehrt und haben sich der Gewerkschaft der Grubenarbeiter angeschlossen. Sie arbeiten zu den Löhnen, welche der Grubenbesitzer-Verband ihnen bot.

Ausland.

Die Innsbrucker Unruhen.

Innsbruck, Tirol, 7. Nov. Unter großer Volksbetheiligung fand am Sonntag die Leichenfeier für den Künstler Prezzey statt, — bekanntlich eines der drei Opfer der Studenten-Unruhen vom 3. Nov. Dem Beschluß des Stadtraths entsprechend, wurde das Begräbniß auf öffentliche Kosten abgehalten. Der Sarg verschwand ganz unter der Menge Kränze. Am Grabe sprachen der Bürgermeister Greil und der Reichsraths - Abgeordnete Schalk. Truppen und Gendarmerie waren in großer Stärke bereit gehalten worden; doch ereignete sich während der Leichenfeier nichts Besonderes. Nachher kam es jedoch noch zu einer Rempelei, wenn auch zu einer ziemlich harmlosen. Eine Volksmenge durchzog unter dem Absingen deutscher patriotischer Lieder die Straßen, und in der Maria-Theresiastraße sammelten sich etwa 3000 Personen an und lauschten Reden der Reichsraths-Abgeordneten Berger und Stein. Die Polizei trieb diese Versammlung auseinander, und die Redner wären ohne Zweifel verhaftet worden, wenn sie nicht nach dem Bahnhof geeilt und sofort nach Wien abgefahren wären. Am Abend gab es neue Tumulte. Ein Volkshaufe zog unter Pfeifen und Katzenmusik herum und warf unter die Pferde der Gendarmen, welche ihn auseinanderzutreiben versuchten, angezündete Feuerwerkskörper. Die verstärkte Gendarmerie stellte schließlich die Ordnung wieder her.

Wien, 7. Nov. Der österreichische Ministerpräsident v. Körber weigert sich beharrlich, die, den Deutschen so anstößige italienische Fakultät der Universität Innsbruck zu schließen. Er hatte eine stürmische Unterredung mit dem Innsbrucker Vize - Bürgermeister Erler und dem Volkspartei - Führer Denschatt.

Mailand, Italien, 7. Nov. Fünfhundert italienische Studenten begrüßten den Innsbrucker Korrespondenten des Blattes „Il Corriere della Sera" (Abend-Kourier"), der hier anlangte, nachdem er in Innsbruck mißhandelt war, und sie riefen: „Nieder mit Oesterreich!" In einem Kafé gab es eine Prügelei, weil Deutsche „Die Wacht am Rhein" sangen. Die Polizei stellte die Ruhe wieder her, nachdem eine Anzahl Personen verletzt worden war.

Italiens Wahlen.

Rom, 7. Nov. Aus den, bisher bekannten Ergebnissen der Kammerwahlen, welche am Sonntag stattfanden, ist ersichtlich, daß die Stärke der extremen Parteien zurückgegangen ist, ohne daß jedoch das jetzige Ministerium den Vortheil davon hat; denn die meisten Abgeordneten, welche über die extremen Kandidaten siegten, sind Konservative und daher sehr unsichere Kantonisten für den liberalen Ministerpräsidenten Giolitti!

In Mailand, welches früher ausschließlich extreme Abgeordnete in die Kammer sandte, wurden diesmal 2 Konservative, 1 Klerikaler und 2 sozialistische Reformer gewählt. Einer der Letzteren, Dr. Turati, hatte den Generalstreik entschieden verworfen und wurde daher auch von Nicht-Sozialisten unterstützt. Auch in Genua wurden diesmal die Extremen über Bord geworfen. Die Klerikalen stimmten meistens für die konservativen Kandidaten. Die Nachwahlen am nächsten Sonntag mögen übrigens das Gesammtresultat noch erheblich ändern.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Ein schwerer Schneesturm stellte sich im New Yorker Catskill-Gebirge ein.

— Das größte und schönste Theater von Lowell, Mass., „Huntington Hall" brannte nieder.

— Die Besuchs-Zahl auf der St. LouiserWeltausstellung betrug in verflossener Woche bis einschließlichSamstag 634,442, und seit der Eröffnung der Ausstellung 16,567,737.

— Bei Ratford, Va., entgleiste ein westwärts fahrender Güterzug der Norfolk- & Western Bahn an einer offenen Weiche. Zwei Bedienstete wurden getödtet.

— Zwei maskirte Räuber drangen zu Ashland, Wis., in die Wirthschaft von Louis Gilmaster, verletzten diesen wahrscheinlich tödtlich, überwältigten auch den Sohn und plünderten die Kasse.

— Der Modellmacher Edward Howard in Detroit wurde, weil er im Rausch seine Gattin und seine Tochter würgte, von seinem 21jährigen Sohn Arthur erschossen. Letzterer ist in Haft.

— Unweit Middleton, N. Y., ist ein Expreßzug der Susquehanna & Western Bahn theilweise entgleist; der Lokomotivführer wurde verletzt, während die Passagiere mit heiler Haut davonkamen. Man vermuthet Bahnfrevel.

— Wie aus New York gemeldet, will die englische Chorsängerin Evelyn Nesbit, welche den Sohn des Pittsburger Millionärs Thaw zum größten Entsetzen von dessen Angehörigen „gekapert" hatte, ihn für eine Entschädigung von einer Viertelmillion wieder freigeben.

— Nachdem er seine Eltern und seine drei Kinder aus dem brennenden Haus gerettet, kam der Hotel-Besitzer Joseph Capple zu Chauncey, im New Yorker County Westchester, beim Versuch, auch seine Gattin zu retten, nebst dieser um.

— Professor T. D. Gifford in Decorah, Ja., ein angesehenes Kirchenmitglied, wurde unter der Anklage verhaftet, H. A. Bigelow im Streit um das Besitzrecht auf ein Stückchen Land mit einer Hacke erschlagen zu haben.

— Zu Hartford City, Ind., hatten die zwei dortigen, einander bekämpfenden Gewerkschaften von Fensterglas-Arbeitern eine Keilerei, wobei Ollie Walker durch einen Schuß tödtlich verwundet wurde. Paul St. Peter — Präsident der einen Gewerkschaft — und Patrick McFall wurden unter der Anklage des Mord-Angriffs verhaftet.

— Unter ungeheurer Betheiligung fand gestern in der St. Peters-Kathedrale zu Cincinnati ein Todtenamt für den, jüngst verstorbenen Erzbischof Elder stat. Die Volksmenge, welche die aufgebahrte Leiche besichtigte, bewegte sich die ganze Nacht durch die Kathedrale.

— Zu Coal Creek, Kolo., befürchtet man Rassen-Unruhen, da zwei Neger den Ortsbüttel Bates, der sie verhaften wollte, ermordeten. Alle Neger (die vor einem Jahr an Stelle von Streikern importirt worden waren) sind aufgefordert worden, den Ort zu verlassen.

— Frau Elnora Chambers von Indianapolis, Tochter von General T. A. Morris, welche in Kalifornien starb, hat in ihrem Testament ihren Kutscher Harry Graves zum Erben ihres Vermögens, das $150,000 beträgt, eingesetzt. Ihre Brüder wollen das Testament anfechten.

— Frl. Agnes Green, eine ländliche Schullehrerin von Nevada, Ja., dürfte von den Großgeschworenen angeklagt werden, weil sie mehrerenSchulknaben eine gewisse Seife gegen das Fluchen eingab, und einer der Knaben zwischen Leben und Tod darniederliegt!

Ausland.

— Aus Söul wird das Ableben der Kronprinzessin von Korea gemeldet.

— Die dänische Expedition von Mylius Erickson, welche 2½ Jahre abwesend war und die weniger bekannten Theile Grönlands durchforschte, kehrte mit werthvollem Material heim.

— In der Republik San Domingo herrscht wieder Frieden, nachdem sich General de las Rosas und General Caberilo, die Insurgentenführer, ergeben haben.

— Zar Nikolaus will nächstdem nach Polen reisen, um von Truppen, die nach dem fern-östlichen Kriegsschauplatz gehen, Abschied zu nehmen. Doch mag anläßlich der neueren polnischen Ruhestörungen die Reise verschoben werden.

Die Wurzel des Uebels.

Er heilte sich selbst von einem schlimmen Magenübel bis auf die Wurzel.

Ein Geschäftsmann in einer unserer größeren Städte im Osten durch zu angestrengte Arbeit, zu wenig Bewegung und zu viele Klub-Dinners begann derNatur schließlich ihren Tribut zu bezahlen, der in Form von einem chronischenMagenübel bestand; die Unverdaulichkeit versetzte ihn in einen Zustand nervöser Reizbarkeit, wodurch es ihm unmöglich gemacht wurde, seinen täglichen Geschäften nachzugehen und schließlich geriethen die Nieren und das Herz in Unordnung.

In seinen eigenen Worten ausgedrückt, sagt er: „Ich konsultirte einen Arzt nach dem andern und jeder schien meinen Fall zu verstehen, aber doch konnte keiner mir zu meiner früheren Verdauung, Appetit und Kraft verhelfen. Zwei Jahre lang ging ich von Pontius zu Pilatus, von einem Sanitarium zum andern, ich hörte mitRauchen auf, ließ vom Kaffeetrinken ab, und entzog mir sogar die ein oder zwei Glas Bier, die ich täglich trank, ohne irgend welche sichtbare Besserung zu verspüren.

Freunde riethen mir oft, eine wohlbekannte Medizin, Stuart's Dyspepsia Tablets zu versuchen, auch hatte ich oft die Anzeigen über dieses Mittel in den Zeitungen durchgelesen, aber ich hielt nicht viel von angezeigten Medizinen, auch glaubte ich nicht, daß eine fünfzig Cents Patent-Medizin meinem Fall helfen würde.

„Um eine lange Geschichte kurz zu machen: Ich kaufte schließlich etliche Schachteln in der nächsten Apotheke u. nahm zwei oder drei Tablets nach jeder Mahlzeit ein und gelegentlich ein Tablet zwischen den Mahlzeiten, wenn ich etwa Uebelkeit und Beschwerden empfand.

„Ich war am Ende der ersten Woche überrascht, eine sichtbareBesserung meines Appetits und meines allgemeinen Befindens zu verspüren, und ehe ich die zwei Schachteln aufgebraucht hatte, war ich überzeugt, daß Stuart's Dyspepsia Tablets mich vollständig zu heilen vermochten, und ich wurde nicht enttäuscht. Ich esse und schlafe, der Kaffee und die Zigarre schmeckt mir und niemand würde annehmen, daß ich je die Schrecken von Dyspepsie kannte.

„Aus reiner Neugierde schrieb ich an die Eigenthümer dieses Mittels wegen Auskunft über das, was diese Tablets enthalten und sie antworteten, daß die Hauptbestandtheile Aseptic Pepsin (vom Gouvernement geprüft), Malz Diastase und andere natürliche Verdauungsmittel seien, welche die Speise verdauen, ganz gleich in welchem Zustande der Magen auch sein mag."

Die ganze Sache ist die, die Verdauungs-Elemente, welche in Stuart's Dyspepsia Tablets enthalten sind, verdauen dieNahrung und geben dem Magen Gelegenheit, sich zu erholen und die Nerven und der ganze Körper erhalten Anregung, wie nur Speise sie gibt; Stimulanten und Nerven-Tonics geben nie richtige Kraft, sie geben nur zeitweilige Kraft, und stets tritt ein Rückschlag ein. Jeder Tropfen Blut, jeder Nerv und Sehne entsteht aus der täglich genossenen Speise, und wenn Ihr prompte Thätigkeit und vollständige Verdauung durch den Gebrauch eines so guten und zuträglichen Mittels wie Stuart's Dyspepsia Tablets erzielen könnt, so braucht Ihr keine Nerven-Tonics und Sanitariums.

Obgleich Stuarts DyspepsiaTablets nur ein paar Jahre im Markte sind, werden sie doch beinahe von jedem Apotheker in den Vereinigten Staaten, Kanada und England verkauft und als das beliebteste und erfolgreichste aller Mittel für Magenleiden angesehen.

mitrmo

Finanzielles.

Der sehr Reiche und der sehr Arme sind die einzigen Leute, die berechtigt sind, ihr ganzes Einkommen zu verausgaben.

Die sehr Reichen können sich es leisten, und die sehr Armen müssen es.

Wenn Ihr weder zu den einen noch zu den anderen gehört, könnt Ihr es Euch nicht leisten; Ihr gehört zu den Sparenden; die Art, die ein Sparkonto mit einem Dollar beginnt und dabei bleibt.

Kommt nach unserem Spar - Dept. und beginnt zu sparen; offen jeden Montag Abend von 5.30 bis 8.

ROYAL TRUST CO. —BANK

Royal Insurance Bldg., 169 Jackson Blvd.

Checking-Kontos — Bonds — Grundeigenthums-Darleihen — Bau-Darleihen — Royal Safety Deposit Vaults.

Es wird Deutsch gesprochen.

Lokalbericht.

Unheimlich.

Mußte sechsmal in einer Woche aus der brennenden Wohnung flüchten.

In Sam T. Jack's Theatergebäude an Madison Straße brachen gestern zwei Brände aus, die ohne Schwierigkeit von der Feuerwehr gelöscht wurden. Das zweite Feuer entstand gestern Abend, muthmaßlich infolge einerKreuzung elektrischerDrähte, hinter der hinter Hannah & Hogg's Wirthschaft gelegenen Barbierstube von Philip Krause. Das Feuer wurde von Gästen der Wirthschaft bemerkt, die den Bühnenfeuerwehrmann James T. Tobin benachrichtigten. Dieser alarmirte die Feuerwehr. Bald darauf waren drei Spritzen zur Stelle, und das Feuer wurde gelöscht, ohne daß die Gäste im Theater beunruhigt wurden.

Der erste Brand wurde um drei Uhr Morgens in der Küche von Thompsons Speisewirthschaft, Nr. 81 Madison Straße, dadurch verursacht, daß Fett aus einer Pfanne überlief. Das Feuer wurde gelöscht, ehe es nennenswerthen Schaden verursacht hatte.

Im Erdgeschoß des Agnes Apartmentgebäudes, Nr. 1886 Sheridan Road, Eigenthümer L. Swanson, entstand gestern Abend ein Feuer, welches beträchtliche Aufregung unter den Bewohnern verursachte, aber im Keime erstickt wurde.

John Goldings Scheune, Nr. 472 W. Jackson Boulevard, wurde gestern Abend ein Raub der Flammen. Der verursachte Schaden beläuft sich auf $1100.

Frl. Annie Pauley, Nr. 249 Orleans Str., wurde sechsmal in ebenso vielen Tagen durch Flammen zur Flucht genöthigt. Zweimal brachen die Brände Nachts aus. Gestern Abend mußte Frl. Pauley wieder Hals über Kopf flüchten. Die Polizei fahndet jetzt auf einen muthmaßlich an Pyromanie leidenden verdächtigen Burschen, der angeblich von Nachbarn bei Ausbruch der Brände in nächster Nähe der Brandstätte gesehen wurde.

Bleiröhrendiebe verursachten gestern Abend unabsichtlich einen Brand im Gebäude Nr. 332 W. 14. Str. Polizisten löschten das Feuer und verhafteten die angeblichen Diebe, die ihre Namen als John Geary und W. Ephart angaben.

Auf bisher nicht ermittelte Weise entstand heute zu früher Morgenstunde in der Henry Rosenberg gehörigen, hinter seiner Schnittwaarenhandlung, 730 W. 18. Straße gelegenen, Scheune ein Feuer. Dieses zerstörte das Gebäude nebst Inhalt und verursachte $1500 Schaden.

Das 13. Opfer.

Lizzie Baer an den schwarzen Blattern gestorben.

Das 13.Opfer in diesemJahr, starb Frl.Lizzie Baer, 58 Jahre alt, im Isolirungshospital an den schwarzen Blattern. Sie war niemals geimpft worden. Vor vier Tagen fand sie Aufnahme imHospital, das sie lebend nicht mehr verlassen sollte.

Der 43-jährige Edward Loobby, Nr. 11 24. Place, wurde blatternkrank im Isolirungshospital eingeliefert. Auch er ist niemals geimpft worden.

Frau Edwin Burritt Smith und ihre kleine Tochter werden wahrscheinlich im Laufe dieser Woche als geheilt entlassen werden können.

Einer von Vielen.

Ein Angestellter der Illinois Zentral-Bahn, Calvin W. Titus, hatte von den Geldverleihern Alize M. Billings und John Mulholland im August 1900 $80 geliehen und dafür als Sicherheit sein Gehalt verpfändet. Titus behauptet, daß er bis jetzt im Ganzen $109.30 zurückbezahlt habe, nichtsdestoweniger beanspruchten die Geldverleiher aber noch sein Gehalt für ein volles Jahr. Da Titus sich den Forderungen der Geldverleiher widersetzte, so wurde er vor Friedensrichter Woods auf eine Schuld von $200 verklagt, aber Richter Kavanagh erließ einen Einhaltsbefehl, welcher es den Verleihern vorläufig verbietet, das Gehalt von Titus mit Beschlag zu belegen, bis dieser Fall am kommenden Mittwoch vor Gericht verhandelt werden wird.

Laut Befund des Gesundheitsamtes ist heute das städtische Leitungswasser aus allenBezugsquellen von einwandsfreier Beschaffenheit.

Ruhe vor dem Sturm.

Dover vom republ. National-Hauptquartier freut sich auf's Ausruhen.

Carey ein prompter Zahler.

Alle beim demokratischen Countyausschuß eingereichten Rechnungen sind bezahlt worden.—Die Kosten der Wahl.—Inhalt des „kleinen" Stimmzettels.

Im republikanischen National-Hauptquartier sind von dem ursprünglich so zahlreich gewesenen Personal jetzt nur mehr der Sekretär Dover, Hilfs-Sekretär Fisher und einige hier am Orte ansässige untergeordnete Angestellte übrig. Alle anderen Herren haben sich nach ihren Heimathsstaaten begeben, um dort morgen ihrer Wählerpflicht zu genügen. Zu thun gibt es übrigens auch für die verminderte Mannschaft eigentlich nichts mehr, doch hat Sekretär Dover Vorkehrungen getroffen, daß ihm übermorgen frühestens aus allen Landestheilen die Wahlberichte zugesandt werden, so daß er über das Ergebniß der Wahl genau unterrichtet zu sein hofft, ehe er um Mitternacht die Bettdecke über die Ohren zieht, um nach dieser letzten Tage großen Qual einen langen Schlaf zu thun.

Vorsitzer West vom republikanischen Staatskomite hat einen großen Theil der Räumlichkeiten im Great Northern Hotel, welche er für das Hauptquartier gemiethet hatte, bereits wieder aufgegeben, da sie, nachdem die Kampagnearbeit gethan, von dem Ausschuß nicht mehr benöthigt werden. Was das Wahlergebniß angeht, so fragt es sich hier in Illinois nach Herrn West nur um die Größe der republikanischen Mehrheiten. Eine Zeit lang hegte Herr West die Besorgniß, daß die allgemeine Gleichgiltigkeit und die Siegeszuversicht der Republikaner diesen vielleicht gefährlich werden könnte. Inzwischen hat es sich aber angeblich gezeigt, daß die so eifrig betriebene Bewegung zur Erlangung eines neuen, verbesserten Charters für Chicago verursachen wird, daß die Wahlenthaltung keinen gar zu großen Umfang annimmt. Vorsitzer Reddick vom republikanischen Countykomite fühlte sich heute Vormittag verpflichtet, seine „Ansprüche" noch ein wenig in die Höhe zu schrauben. Statt der 40,000 Stimmen Mehrheit, welche er anfänglich für Roosevelt und Deneen in Cook County herausgerechnet, verlangt er jetzt 45,000. Er würde sich gar nicht wundern, fügt er hinzu, falls es noch einige Tausend mehr würden.

Auf der demokratischen Seite gibt man sich mit ziffernmäßiger Vorausberechnung des Wahlergebnisses nicht ab, doch hält man im Staats-Hauptquartier an der Ansicht fest, daß es gelingen werde, den Republikanern einige weitere Kongreßbezirke abzunehmen, und im County-Hauptquartier glaubt man nach wie vor, daß die meisten der von der Partei für County-Aemter aufgestellten Kandidaten auch werden erwählt werden, wenn auch nur mit ganz geringen Mehrheiten. — Vorsitzer Carey erfreut heute diejenigen, welche an den Ausschuß noch Forderungen für Hallenmiethe, gelieferte Drucksachen u. s. w. hatten, indem er die eingereichten Rechnungen bezahlte.

* * *

In der vergangenen Woche hat die „Abendpost" in ihren Lokalspalten die verschiedenen Kandidaten für die hauptsächlichsten County - Aemter aufgeführt und dabei Gelegenheit genommen, mit Angabe ihrer Gründe den Stimmgebern unter ihren Lesern zu empfehlen, am Stimmkasten für diejenigen Kandidaten einzutreten, deren Erwählung im Interesse des Allgemeinwohls als wünschenswerth erscheint. Ueber den Herrn John J. Healy, den republikanischen Kandidaten für das Amt des Staatsanwalts, wurde dabei gesagt:

> Der republikanische Kandidat für das Amt des Staatsanwalts, Herr John J. Healy, ist bis zu seiner Nominirung hin hauptsächlich, ja fast ausschließlich, als ein Gefolgsmann des Ex-Sheriffs Pease bekannt gewesen. Seine Nomination hat er offenbar nur den Handlangerdiensten zu danken, welche er in Lake View Pease seit Jahren geleistet hat, um diesem die Behauptung seines Platzes in dem hohen Rath seiner Partei zu ermöglichen, auf dem Pease, soweit bekannt ist, für die Interessen des Gemeinwesens noch wenig oder gar nichts geleistet, wohl aber diese Interessen schon verschiedentlich geschädigt hat. Die Erwählung des Herrn Healy würde in erster Linie eine Festigung dieser Machtstellung des Herrn Pease bedingen, welche durchaus nicht wünschenswerth ist. Es empfiehlt sich deshalb sogar Republikanern, sofern sie gegen die Boßwirthschaft sind, gegen Healy zu stimmen.
>
> Herr Healy hat sich zwar eine hübsche Privatpraxis erworben und gilt als ein fähiger Anwalt, indessen fehlt es ihm doch wohl an den für den Staatsanwalt von Cook County geradezu unerläßlichen Kenntnissen auf dem Gebiete der Kriminalrechtspflege, und ob er das für diesen Posten ebenso nöthige Verwaltungstalent besitzt, ist auch noch fraglich.

Zwei englische Zeitungen, das „Journal" und der „Inter Ocean", haben nun einen Artikel veröffentlicht, der angeblich eine Uebersetzung dessen ist, was die „Abendpost" über dieKandidatur des Herrn Healy zu sagen hatte, mit dem Zusatz, daß jener Artikel an leitender Stelle der „Abendpost" erschienen sei. Die angebliche Uebersetzung besagt, daß Herr Healy von der „Abendpost" als ein Politiker niedriger Sorte („a politician of low order"), und als ein Anwalt, der zwar eine hübsche Zivilpraxis habe, „dem es aber sowohl an Kenntniß des Kriminalrechtes, wie an Verwaltungstalent fehlt" („He is a lawyer with a fairly good civil practice, but has no knowledge of criminal law nor administrative ability") gekennzeichnet worden sei.

Die „Abendpost" protestirt hiermit ganz energisch gegen diese absichtliche Entstellung des Sachverhalts durch die genannten Blätter oder diejenige Person, welche für die Veröffentlichung jener Entstellung in jenen Blättern verantwortlich ist.

* * *

Von der Wahlkommission werden heute an die Wahlrichter der ihrer Kontrole unterstehenden 1256 Stimmbezirke von Chicago und Cicero die Stimmzettel für diese vertheilt. Es sind deren 2,300,000 und sie wiegen zusammen gegen 28 Tonnen. Es wird die Leser vielleicht interessiren, in dieser Verbindung zu erfahren, wie hoch sich die Kosten der Wahl amtlich für Chicago stellen und wie dieselben sich vertheilen. Im Jahre 1900 beliefen sich die Wahlkosten auf $195,000. Infolge der inzwischen nöthig gewordenen Vermehrung der Stimmbezirke wird die Summe in diesem Jahre auf nahezu $270,000 steigen, und zwar werden die einzelnen Posten der Rechnung sich stellen wie folgt:

Miethe für 1,256 Wahllokale	$18,840
Fuhrlohn für den Transport von Stimmkästen und Stimmbuden	2,000
Gehalt der 3,768 Wahlrichter (je $20)	75,360
Gehalt der 2,512 Wahlclerks (je $25)	62,800
Druck der Stimmzettel	8,000
Anzeigen und Schreibmaterial	2,000
Drucklegung der Wählerlisten	8,000
Zählbogen, u. s. w.	1,000
Bureaukosten, einschließlich der Gehälter der Wahlkommissäre	90,000
Verschiedenes	500
Zusammen	$268,500

Die Wahlkommissäre wiederholen nochmals ihre Mahnung an die Wähler, bei der Abkreuzung des Stimmzettels ja vorsichtig zu Werke zu gehen. Vor Allem muß man Acht geben, nicht etwa für mehr als 27 Wahlmänner-Kandidaten zu stimmen, für mehr als sechs Richterkandidaten, für mehr als drei Kandidaten für die Mitgliedschaft im Aufsichtsrathe der Staats - Universität, oder für mehr als zehn Countyrathskandidaten in der Stadt, bezw. für mehr als fünf Countyraths-Kandidaten außerhalb des Stadtgebietes. Nicht zu vergessen ist, daß man seinem Kandidaten für das Amt der Präsidentschaft des Countyrathes sowohl für dieses Amt seine Stimme geben muß, als auch für die Mitgliedschaft im Countyrath.

In Bezug auf die Fragen, welche den Wählern auf dem „kleinen Stimmzettel" vorgelegt werden, ist folgendes zu erwähnen:

Bei den vier ersten Fragen handelt es sich um praktische Entscheidungen, die zu treffen sind, und zwar in Bezug auf den neuen Stadtcharter, auf die Ausdehnung des Torrens-Systems der Besitztitelprüfung, auf die Einführung der Stimm - Maschinen und auf die Erneuerung einer fällig werdenden County - Anleihe im Betrage von $500,000. Es herrscht so gut wie keine Meinungsverschiedenheit darüber, daß alle Wähler von Chicago und Cook County auf diese vier Fragen bejahend antworten sollten.—Die weiteren drei Fragen sind akademischer Art. Die Referendum - Liga hat deren Vorlegung veranlaßt, um zu bezwecken, daß den Mitgliedern der Gesetzgebung gezeigt werde, wie das Volk in Bezug auf die „direkten Primärwahlen" (unmittelbare Aufstellung der Kandidaten durch die Urwähler), denkt, sowie über die Unabhängigkeit der Gemeinden in Steuerfragen und über das Recht der Wählerschaft, gesetzgeberische Erlasse jeder Art entweder gutzuheißen oder zu verwerfen.

* * *

Was das voraussichtliche Wahlergebniß anbetrifft, so ist man in den Kreisen der Bürgerschaft sich so ziemlich einig darüber, daß keine von den beiden großen Parteiorganisationen ihre sämmtlichen Kandidaten für Countyämter durchbringen wird, sondern daß diejenigen Kandidaten werden gewählt werden, welchen die unabhängige Wählerschaft ihre Unterstützung zutheil werden läßt. Die republikanischen Parteiführer sprechen natürlich dessenungeachtet mit großer Sicherheit davon, daß ihr „ganzes Ticket" mit großer Mehrheit gewählt werden wird, für einzelne Kandidaten erwarten sie vorgeblich eine Mehrheit von 40,000 Stimmen. Die Demokraten sind nicht so zuversichtlich, behaupten aber, daß sie mindestens ebenso gute Aussichten hätten, zu siegen, wie die Republikaner, vorausgesetzt, daß das zu erwartende starke sozialistische Votum nicht überwiegend von Leuten kommt, die bisher demokratisch gestimmt haben.

Hinsichtlich des Ausfalles der Präsidentschaftswahl erklärt jetzt der republikanische Kampagneleiter Cortelyou, daß Präsident Roosevelt nicht weniger als 314 Elektoralstimmen zu erwarten habe. Herrn Parker gesteht Cortelyou außer den Stimmen des „einigen Südens" nur die 11 Stimmen der Staaten Maryland und Nevada zu, Alles in Allem demnach 162. Herr Taggart, der demokratische Kampagneleiter, rechnet wesentlich anders. Er behauptet, der demokratische Präsidentschafts - Kandidat werde nicht nur in New York (78 Elektoralstimmen) siegen, sondern auch in Indiana (15), West Virginia (7), Kolorado (5), Montana (3), Utah (3), Idaho (3), Konnektikut (7) und New Jersey (12) also statt der ihm von den Republikanern zugedachten 162 Elektoralstimmen 295 erhalten, was für Roosevelt nur 181 übrig lassen würde. Zufrieden sein würde Herr Taggart natürlich auch schon mit 50 Stimmen weniger als den von ihm beanspruchten.

* * *

Auf eine krumme Machenschaft des ehemaligen Gerichtsdieners Curran wird von Freunden des Richters Axel Chytraus zurückgeführt, daß der Zentalverband der Fuhrleute die politische Verrufs - Erklärung, welche er gegen Richter Holdom losgelassen, auch auf Richter Chytraus ausgedehnt hat. Es wird die Thatsache festgestellt, daß selbst solche Gewerkschaftler, welche es Richtern zum Verbrechen anrechnen wollen, daß sie in ihrer amtlichen Eigenschaft nicht nach dem Gewerkschaftler - Votum angeln, keine Ursache haben, mit Richter Chytraus unzufrieden zu sein. Derselbe habe zwar, wie fast alle anderen Richter auch, hie und da nicht umhin können, einem Einhaltsgesuche stattzugeben, welches im Interesse von Unternehmern an ihn gerichtet wurde, aber er habe auch verschiedentlich solche Gesuche abgewiesen, wenn sie nicht gerechtfertigt waren, und das lasse sich nur wenigen Richtern nachrühmen. Außerdem wird Richter Chytraus nachgerühmt, daß er sich in seiner Amtsführung nicht nur gerecht und unparteiisch, sondern auch anständig und höflich gegen alle Klage führenden Parteien benehme.

* * *

Der demokratische Gouverneurs-Kandidat Stringer hat gestern Nachmittag und Abend vor zusammen sechs gut besuchten Versammlungen gesprochen. Auch Mayor Harrison hat sich zuguterletzt noch bedeutend angestrengt, mußte es aber in verschiedenen Plätzen erleben, daß sehr unhöfliche Zurufe wider ihn laut wurden.

Heute Abend finden demokratische Wahlversammlungen noch Nr. 255 W. Lake Str. und an der Ecke von W. 12. und Halsted Str. statt. Von den Republikanern sind für heute Abend Versammlungen in Berwyn, in LaGrange und in Melrose Park vorbereitet. Gouverneurs - Kandidat Deneen wird in denselben als Redner auftreten.

Das alte Lied.

Fahrlässigkeit verursachte wiederum einen schlimmen Zusammenstoß.

Sechs Fahrgäste verletzt.

Gelegentlich eines Zusammenstoßes zwischen einer westlich fahrenden Van Buren Straße-Car mit einem südlich fahrenden elektrischen Straßenbahnwagen der Robey Straße-Linie erlitt eine Anzahl Fahrgäste mehr oder minder schwere Verletzungen. Die überfüllte Robey Straße-Car wurde von den Geleisen und gegen den Bordstein geschleudert.

Die Verunglückten sind: Frau Thomas McMahon, 31 Jahre alt, Nr. 654 Flournoy Straße; Hautabschürfungen an Gesicht und Rumpf.

Thomas McMahon jr., fünf Jahre alt, Nr. 654 Flournoy Straße; durch Glasscheiben am Kopf und Gesicht verletzt.

Mildred McMahon, drei Jahre alt, Nr. 654 Flournoy Str.; durch Glasscheiben am Kopf und Gesicht verletzt.

Frau Rachel Ruthider, 76 Jahre alt, Nr. 433 Canal Straße; Hautabschürfungen und Schnittwunden.

Louis Klingman, 42 Jahre alt, Nr. 65 Frank Str.; Schnittwunden am Kopf und Hautabschürfungen am Rumpf.

Frau Matilda Jacobs, 37 Jahre alt, Nr. 3748 California Ave.; Hautabschürfungen und leichte Wunden am Gesicht.

Die Robey Str.-Car wurde von dem Motorführer Richard Meyers und dem Schaffner A. C. Luettick bedient. Als sie im Begriff war, die Van Buren Str. zu kreuzen, nahte mit voller Fahrgeschwindigkeit die andere Car, deren Motorführer George Basket sich vergeblich bemühte, sie rechtzeitig zum Halten zu bringen. Sie rollte, da die Bremsen den Dienst versagten, unaufhaltsam vorwärts, und der Zusammenstoß war die Folge.

Wie verlautet, wünschte der Motorführer Meyers noch vor einer nördlich fahrenden Car die Weiche und das doppelte Geleise an Congreß Str. zu erreichen. In seiner Hast achtete er angeblich nicht der Van Buren Str.-Car, deren Passagiere übrigens unversehrt entkamen.

Die Verunglückten wurden in Ambulanzen nach ihren Wohnungen geschafft. Eine Anzahl nur unerheblich verletzter Passagiere entfernte sich, ehe ihre Namen festgestellt werden konnten.

Aus den Polizeigerichten.

Frau Getrude Thies von Richter Mayer ehrenvoll freigesprochen.

Frau Gertrud Thies, 306 Mohawk Str., wurde, wie s. Z. berichtet, von Albert Abraham, 239 Mohawk Str., angeklagt, ein unordentliches Haus zu führen und seine 15 Jahre alte Tochter Minnie bei sich aufgenommen und beherbergt zu haben. Der Fall wurde heute Morgen vor dem Polizeirichter Mayer in der Chicago Ave.-Bezirkswache aufgerufen und Frau Thies wurde ehrenvoll freigesprochen. Richter Mayer erklärte, er habe sich persönlich davon überzeugt, daß Frau Thies kein unordentliches Haus führe und sie nur aus reiner Barmherzigkeit Minnie Abraham eine Zuflucht bei sich gewährt habe. Frau Thies erklärte daß das junge Mädchen wegen der schlechten Behandlung, welche es zu Hause erfahren haben will, eine Zuflucht bei ihr suchte.

Frank Harlosky, 151 Larrabee Str., wurde, wie an anderer Stelle berichtet, gestern Abend von einem Polizisten aus den Händen von Nachbarn befreit, welche an ihm wegen angeblicher Mißhandlung seiner Frau Volksjustiz üben wollten. Heute Morgen wurde er dem Polizeirichter Mayer vorgeführt, der ihn um $200 und die Kosten strafte. Frau Harlosky erklärte, daß ihr Mann am Sonntag Abend betrunken nach Hause gekommen und sie verschiedene Male mit der Faust niedergeschlagen und sodann ihr einen Topf mit kochenden Bohnen in das Gesicht geworfen habe. Ferner habe er, nachdem sie den Versuch machte, sich vom Fußboden zu erheben, ein Messer genommen und ihr damit verschiedene Wunden am Gesicht beigebracht.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost" - Gebäude, 173-175 Fifth Ave.
Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert 1 Cent
Preis der Sonntagpost 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago Ill., as second class matter.

Die Stellung der Parteien.

So langweilig der morgen zu Ende gehende Wahlfeldzug im Allgemeinen gewesen ist, so dürfte von seinem Ausgange doch das Schicksal der geschichtlichen demokratischen Partei abhängen. Es ist nicht anzunehmen, daß diese unter den obwaltenden Umständen eine schwere Niederlage überleben könnte. Der Parteiname mag noch beibehalten werden, wenn die Partei selbst von der Bildfläche verschwunden ist, aber ob er dann noch ein werthvoller Besitzgegenstand sein würde, ist mindestens zweifelhaft.

Viele glauben, daß eine Partei, die „blos" für die Erhaltung der demokratischen Republik eintritt und ihre mehr oder weniger schnelle und gründliche Umwandlung in ein Kolonialreich bekämpft, gar keine Daseinsberechtigung mehr hat. Manche behaupten sogar, eine solche Partei sei „reaktionär", insofern sie nur rückwärts schaue und auf einer längst entschwundenen Vergangenheit fuße. Es gibt jedoch Grundsätze, die niemals veralten und nicht ungestraft verleugnet werden können. Insbesondere kann ein Volksstaat nur bestehen, wenn er daran festhält, daß alle Bürger gleiche Rechte genießen müssen und keiner Klasse besondere Vorrechte eingeräumt werden dürfen; daß die Regierung alle ihre Gewalten lediglich aus der Zustimmung der Regierten herleitet; daß die Besteuerung einzig und allein den Zweck hat, der Regierung die zur Erfüllung ihrer verfassungsmäßigen Aufgaben erforderlichen Mittel zu beschaffen, und daß ein Volk, welches selbst frei bleiben will, andere Völker nicht unterjochen darf. Alle diese Lehren, die auf dem Papiere auch von ihr nicht bestritten werden, sind von der republikanischen Partei thatsächlich mit Füßen getreten worden. Sie hat Privilegien verliehen, die der Rechtsgleichheit widerstreiten, hat der Verwaltung erlaubt, sich Gewalten anzumaßen, die ihr nach der Verfassung nicht zustehen, hat die Macht der Besteuerung mißbraucht, um einestheils mehr aus dem Volke herauszupressen, als zur Bestreitung der öffentlichen Ausgaben nöthig war und um anderentheils den Industriebaronen unberechtigte Gewinnste zuzuschieben, und hat eine Eroberungs-, Ausdehnungs- und Unterjochungspolitik begonnen, deren Ende nicht abzusehen ist.

Wenn das amerikanische Volk mit alledem einverstanden ist, so ist das selbstverständlich seine eigene Sache. Es liegen indessen Anzeichen dafür vor, daß eine Mehrheit der Stimmgeber zwar mit der republikanischen Partei unzufrieden ist, aber zu der demokratischen kein Zutrauen hat. Auch läßt sich die Berechtigung dieses Mißtrauens nicht schlechtweg bestreiten. Die demokratische Partei hat in der That keine gleichartige Zusammensetzung, und hat in Folge dessen nicht zielbewußt handeln können. Als alle Regierungszweige in ihren Händen lagen, vereitelten vier „demokratische" Senatoren die Ausführung ihres Tarifprogramms, und fast gleichzeitig gerieth die Mehrheit der Partei in Zwistigkeiten mit dem demokratischen Präsidenten, der sich ihrer Silbertollheit entgegenstemmte. Dann kamen die populistisch-radikalen Elemente an's Ruder und führten zweimal hintereinander gewaltige Niederlagen herbei. Als Minderheitspartei trieben die Demokraten zum Kriege gegen Spanien, und nachdem der Krieg vorüber war, lieferten sie auf den Rath Bryans genug Stimmen zur Bestätigung des Friedensvertrages, der den Ver. Staaten die Philippineninseln, Portoriko und Guam aufhalste. Im letzten Sommer endlich wurde eine „Reorganisation" bewerkstelligt, die jedoch von dem zurückgedrängten Flügel nur widerwillig anerkannt wurde und den siegreichen zu „Kompromissen" nöthigte. Obwohl Herr Bryan für das Parteiticket auf den Stump gegangen ist, macht er kein Hehl daraus, daß ihm eine abermalige Niederlage der Partei nicht gerade als Unglück erschienen würde, weil sie ihm Gelegenheit böte, sich wiederum in den Vordergrund zu schieben. Wahre Begeisterung herrscht weder bei den Konservativen, noch bei den Radikalen, und es ist deshalb keineswegs unwahrscheinlich, daß die demokratische Partei einen etwanigen Sieg nicht ordentlich auszunutzen verstehen würde.

Sie ist aber immerhin die einzige Partei, die der republikanischen Ueberhebung wenigstens einen Dämpfer aufsetzen kann. Und wird sie auch unter konservativer Führung abermals geschlagen, so werden Strömungen einsetzen, die es der republikanischen Partei möglich machen werden, sich als die staatserhaltende oder Ordnungspartei aufzuspielen. Unter diesem Deckmantel wird sie nicht allein ihre bisherige Politik fortsetzen, sondern sich noch bedeutend weiter vorwagen können. Nicht aus Liebe zur demokratischen, sondern aus Furcht vor der republikanischen Partei dürften deshalb viele Bürger für Parker und einen demokratischen Kongreßkandidaten stimmen. Ob die Zahl dieser „Feiglinge" genügend groß ist, wird sich freilich erst am Wahltage herausstellen.

Guter Anfang—gutes Ende.

Das Sprichwort sagt, „Ende gut, Alles gut" — umgekehrt dürfte es beinahe ebenso oft stimmen: Wenn der Anfang gut—und das heißt richtig — ist, werden zumeist der Verlauf und das „Ende" ebenfalls „gut" sein. Die meisten „Fehlschläge haben die Menschen doch Fehlern zu danken, die sie gleich im Anfange der betreffenden Unternehmen, Untersuchungen und Bestrebungen machten, wie die im Anbeginn gemachten Fehler die schwersten Folgen bringen, weil sich auf ihnen folgerichtig weitere „Fehler" aufbauen, und demzufolge am schwersten wettzumachen sind. Und wenn auch der gute Anfang durchaus nicht immer den guten Fortgang sichert, und selbst der gute Fortgang— mehrere sich aneinanderreihende richtige Entschließungen und Handlungen — nicht das gute Ende verbürgen, so ist doch sicher, daß der gute Verlauf dadurch wahrscheinlich wird. Wenn ein starker Entschluß dazu gehört, das Beharrungsvermögen zu überwinden und vom falschen Wege abzubiegen, so gehört auch ein starker Anstoß dazu, den Ball vom Weiterfortrollen in der geraden — richtigen — Richtung abzulenken. Das gute Beispiel hat auch seinen starken Einfluß, besonders insofern als es zeigt, daß es gar nicht so schwer ist, das Richtige zu thun.

Der Gedanke „Anfang gut, Alles gut" wird geweckt durch die Meldung, daß die Staatliche Begnadigungsbehörde sich weigerte, die Hafttermine der Männer, welche wegen der Betheiligung am Lynchversuche und folgenden Straßenaufruhr in Danville im Sommer 1903 zu je fünf Jahren Zuchthaus verurtheilt worden waren, irgendwie zu verkürzen. „Fünf Jahre Zuchthaus" war die höchste Strafe, welche das Gesetz für das jenen (acht) Männern zur Last gelegte Verbrechen gestattet, und während es bekanntlich sonst nicht Gebrauch ist, bei einem erstmaligen Vergehen irgend einer Art, das höchste Strafmaß anzusetzen, darf man sagen, daß es Gebrauch ist, in solchen Fällen nach kurzer Zeit die Strafe auf dem Begnadigungswege zu mildern. Die Begnadigungsbehörde aber sagt in der Ablehnung der Gesuche um Milderung der Strafurtheile für die Danviller Aufrührer, sie erachte es als ihre Pflicht, jenen Männern die schwerste Strafe aufzuerlegen, die das Gesetz erlaubt. Es sei dies das erste Mal, daß Mitglieder eines gewaltthätigen Pöbelhaufens verurtheilt wurden, und die schwerste erlaubte Strafe sei nothwendig als Warnung vor ähnlichen Gesetzesverletzungen.

Daß das selbstverständlich richtig, und das weiß wohl ein jeder gesetzliebende und einsichtige Bürger. Aber daß in einem derartigen Falle das Verweigern jeglicher Gnade — jeder Milderung des Urtheils — ebenso ungewöhnlich ist, wie die Höhe des Strafurtheils und die Verurtheilung überhaupt, das weiß auch ein Jeder.

Und wenn man fragt, woher kommt die so erfreuliche Einsicht und Erkenntniß der Pflicht bei dem Begnadigungsgerichtshofe wie vorher bei dem Urtheilsspruche gerade in diesem Falle, da man sie doch sonst so oft vermissen muß, und zurückgehend nach der Quelle forscht, dann kommt man eben über die pflichtbewußten Geschworenen, die pflichtbewußten Staatsanwälte, Polizeibeamten und Augenzeugen des Aufruhrs auf den vielgenannten Sheriff Whitman von Danville, der in seinem starken Pflichtgefühl dem Pöbel muthvoll gegenübertrat und ihn zurückschlug.

Da ist der Anfang, die Quelle der strengen behördlichen Pflichterfüllung, die sich wie ein immer breiter werdender Strom durch die Geschichte des Aufruhrs von Danville hinzieht und mit dem Entscheid der Begnadigungsbehörde das willkommene „Ende" darunterstellt.

Des Sheriffs mannhaftes, pflichtbewußtes Auftreten dem „Mob" gegenüber war der Anfang; der Anfang war gut und führte zum guten Ende des besonderen Falles. Damit ist sein wohlthätiges Wirken aber noch lange nicht erschöpft. Im Gegentheil, das gute Reis, das Whitman pflanzte, hat sich so zu einem stattlichen Baum herausgewachsen, der uns die eigentlichen guten Früchte erst bringen wird. Von ihm — dem guten Beispiele — werden sich in Zukunft schwankende und ängstliche Beamte Entschlossenheit und Muth pflücken können. Den gewaltthätigen und gesetzlosen Elementen in der Bürgerschaft wird er ein mahnendes Mahnzeichen sein — es hängen Schlingen daran. — Anfang gut, Alles gut. —

Wahlziffern.

Es gehört zu den Eigenthümlichkeiten der Präsidentenwahl, daß sie ohne Stimmenmehrheit gewonnen werden kann. Der erfolgreiche Kandidat braucht nur eine Mehrheit des „Elektoral-Kollegiums", er braucht keine Mehrheit der Volksstimmen zu haben. Und die Vertheilung der Elektoren — zu Deutsch Wahlmänner — auf die verschiedenen Staaten ist so, daß eine Mehrheit dieser Wahlmänner von einer Minderheit des Volkes erwählt wird. Die elf volkreichsten Staaten mit insgesammt etwa 55 Prozent der Gesammtbevölkerung erwählen morgen 230 Elektoren aus einer Gesammtzahl von 476. Die übrigen 246 — eine Mehrheit von 16 — werden von 45 Prozent der Bevölkerung erwählt. Sofern also die Wahl einigermaßen „knapp" ausfällt, kann es leicht geschehen, daß der erfolgreiche Kandidat nicht nur eine Mehrheit der Gesammtwählerschaft gegen sich hat, das heißt daß seine Stimmenzahl geringer ist, als die Stimmenzahl aller anderen Kandidaten, sondern es kann sogar vorkommen, daß er mit seiner Stimmenzahl zurücksteht hinter auch nur einem der andern: — so daß also, falls die Volksstimmen den Ausschlag gäben, nicht er sondern der andere den Sieg errungen hätte. So hat im Jahre 1888 Grover Cleveland ungefähr 100,000 Volksstimmen mehr erhalten als sein republikanischer Gegner, Benjamin Harrison, hatte. Trotzdem hatte Harrison 233 Elektoralstimmen und Cleveland nur 168 solcher Stimmen. Im Jahre 1872 war im Volksvotum der Demokrat Samuel Tilden sogar um eine volle Viertelmillion voraus; trotzdem ist der Republikaner Hayes „hineingezählt" worden. Daß der erfolgreiche Kandidat weniger als die Mehrheit aller Volksstimmen erhalten hat, ist in den letzten zwanzig Wahlen nicht weniger als neunmal vorgekommen. Zum ersten Male im Jahre 1824, als der Federalist John Quincy Adams erwählt wurde. Dann bei der Erwählung der Demokraten Polk (1844), Buchanan (1856), Cleveland (1884 und 1892) und bei der Erwählung der Republikaner Lincoln (1860), Hayes (1876), Garfield (1880) und Harrison (1888).

Als die Republik der Ver. Staaten gegründet wurde, hatten die kleineren und schwächer bevölkerten Staaten eine Heidenangst, daß sie durch das Uebergewicht der größern und stärker bevölkerten Staaten entrechtet und geknechtet werden könnten. Es lag in dieser Angst das Haupthinderniß der „besseren und vollkommeneren Union", zu der die jetzige Verfassung verhelfen sollte. Damit diese Verfassung zu Stande kam, mußten die größeren Staaten das Zugeständniß machen, daß wenigstens in einem Hause der nationalen Legislatur alle Staaten ohne Rücksicht auf ihre Größe gleiche Vertretung erhalten, und daß dieser gleichen Vertretung kein Staat ohne seine eigene Zustimmung verlustig gehen kann, die betreffende Verfassungsbestimmung also thatsächlich unabänderlich ist. Während im Bundesabgeordnetenhause jeder Staat die verhältnißmäßige Vertretung hat, die ihm auf Grund seiner Bevölkerungsziffer zukommt, und darnach die Vertretung der einzelnen Staaten dort zur Zeit zwischen 1 und 37 schwankt, ist im Senat jeder Staat, der kleinste wie der größte, durch zwei Senatoren vertreten. Die 42,000 Einwohner von Nevada haben nicht weniger, die 7,268,000 von New York haben nicht mehr. Und da sich die Zahl der Elektoren nach der Zahl der Kongreßvertreter richtet (Haus und Senat zusammen) so wird in Nevada ein Elektor bereits von 14,000 Bewohnern erwählt, während in New York ein Elektor erst auf 186,360 Einwohner entfällt. Die Einrichtung, welche es verhindern sollte, daß die kleineren Staaten überstimmt würden von den großen Staaten, hat es dahin gebracht, daß jetzt die großen von den kleinen überstimmt werden. Jeder Bürger von Nevada, Idaho, Montana, Utah, Wyoming u.s.w. hat morgen die stolze Genugthuung, daß zur Entscheidung der großen Nationalwahl seine Stimme vielmal schwerer in's Gewicht fällt als die Stimme jedes New Yorker, Illinoiser oder sonstigen Großstaatbürgers.

* * *

In Zeit von achtzig Jahren ist das bei Präsidentenwahlen abgegebene Volksvotum von 332,000 auf nahezu 14,000,000 gewachsen. Es mag sich morgen auf 15,000,000 oder noch höher stellen. Sicheres läßt sich darüber nicht voraussagen. Während im Allgemeinen das Wachsthum der Stimmenzahl mit dem Wachsthum der Bevölkerung Schritt gehalten hat, liegen im Einzelnen starke Abweichungen von der Regel vor. So ist das Votum von 1896 um fast 1,900,000 größer gewesen als das Votum von 1892; dagegen beträgt die Zunahme des Votums von 1896 auf 1900 nur ungefähr 36,000. Im Jahre 1896 hatte die außerordentliche Wichtigkeit und Heftigkeit des Wahlkampfes Hunderttausende von Bürgern, die sonst sich der Wahl enthalten, an die Stimmplätze getrieben. Im Jahre 1900 war Bryans abermalige Niederlage von vornherein so gewiß, daß wiederum Hunderttausende zu Hause blieben, die vier Jahre vorher mitgestimmt hatten. So weit die außerordentliche Ruhigkeit des diesjährigen Wahlkampfes und die anscheinende Theilnahmlosigkeit der Massen — (der Schein kann allerdings trügen) — ein Urtheil zuläßt, steht auch für morgen ein verhältnißmäßig schwaches Votum zu erwarten.

Vertheilt haben sich die Volksstimmen vor vier Jahren wie folgt: McKinley 7,104,779; Bryan 6,358,133; Woolley (Prohibitionist) 208,914; Barker (Populist) 50,373; Debs (Sozialdemokratische Partei) 87,814; Maloney (Soziale Arbeiterpartei) 39,739. An Elektoralstimmen hat der republikanische Kandidat 292, der demokratische 155 erhalten. Seither hat auf Grund der letzten Volkszählung die neue Eintheilung der Kongreßbezirke stattgefunden, wodurch die Gesammtzahl der Elektoralstimmen um 29 (von 447 auf 476) vergrößert worden ist. Von diesem Zuwachs entfallen nur 10 Stimmen auf die Staaten, welche für Bryan gestimmt haben, und 19 auf die, in denen McKinley gesiegt hat. Hätte vor vier Jahren dieselbe Eintheilung bestanden, die jetzt besteht, so hätte McKinley 311 und Bryan 165 Stimmen erhalten; die republikanische Mehrheit hätte 146 Stimmen betragen. Mit diesen Ziffern wird man das Ergebniß der morgen stattfindenden Wahl zu vergleichen haben.

Außerdem ist bei dem Vergleiche zu berücksichtigen, daß Bryan in seinen beiden Wahlkämpfen der Kandidat zweier Parteien war. Sowohl 1896 wie 1900 hatten ihn auch die Populisten zu ihrem Kandidaten erkoren. Nur ein schwacher Abzweig der populistischen Partei hat 1900 einen eigenen Kandidaten aufgestellt, der die oben angegebenen 50,373 Stimmen erhielt. In der Wahl von 1892 hatte das populistische Volksvotum sich auf 1,041,028 Stimmen belaufen. Nahezu dieses gesammte Votum findet sich 1896 und 1900 unter den Bryan-Stimmen. Da der diesmalige demokratische Kandidat auf dieses Votum nicht zu rechnen hat, so muß er mindestens eine Million der Goldbemokraten und sonstigen Unabhängigen, die vor vier Jahren für McKinley gestimmt oder gar nicht gestimmt haben, zu sich herüberziehen, um es im Volksvotum Herrn Bryan auch nur gleichzuthun, und muß selbstverständlich noch viel mehr gewinnen, um die nöthige Mehrheit der Elektoralstimmen zu erlangen.

Theure Kartoffeln.

Aus London wird berichtet: Kartoffeln im Werthe von 5 Millionen Dollars sind in der ersten Ausstellung der neugebildeten britischen „National-Kartoffel-Gesellschaft" zusammengebracht; Lincolnshire und Schottland haben ihr Bestes nach dem Londoner „Kristall-Palast", in dem die Ausstellung stattfindet, gesandt. Der Kartoffelzüchter A. Findlay aus Schottland, der ursprünglich die berühmte Sorte „Eldorado" gezüchtet hat, zeigte neue Varietäten, die der gefürchteten Kartoffelkrankheit widerstehen sollen.

Die Preise für diese Arten sind: „Goldader $125 das Pfund, „Diamantader" $125, „Millionenmacher" $100, „Große Schrotte" $100. Die Preise für Eldoradokartoffeln, die zuerst $750 das Pfund betrugen, sind noch immer sehr hoch, etwa $1000 der Zentner. Die Eldoradokartoffel ist aber auch den hohen Preis werth, der dafür gezahlt wird. So kaufte z. B. Sir Jonathan Blackhouse für $135 eine Eldoradokartoffel von drei Unzen. Davon wurden 26 Pflanzen abgenommen, die im ganzen 56 Pfund Kartoffeln, also 292 mal das Gewicht der ursprünglichen Knolle trugen. Sehr schwer wiegt „Herzogin von Kornwall", Auf der Ausstellung sind Riesenknollen dieser Abart im Gewichte von $2\frac{1}{2}$ Pfund, aber es werden einzelne Knollen gezogen, die bis zu $4\frac{1}{2}$ Pfund wiegen. Manche Wurzeln haben durchschnittlich je 50 Knollen. In einem Fall zählte man sogar 80 Knollen, eine Fruchtbarkeit, die bei einjährigen Sämlingen ihres gleichen nicht hat.

Es dauert etwa sieben Jahre, ehe eine neue Kartoffelsorte in die Hände des Konsumenten gelangt. Die ersten drei oder vier Jahre schmeckt eine neue Kartoffelmischung nicht gut. Bei den ungewöhnlich hohen Preisen, die neue Kartoffelsorten im Anfang bringen, kann es nicht Wunder nehmen, wenn Mr. Findlay erzählt, daß er schon öfter Kartoffeln im Werthe von $2500 zu einer Mahlzeit gegessen hat.

Lokalbericht.

Ein Fehltritt.

Kostete einem Fensterputzer das Leben.

J. J. McPhersons Ende.

Die Polizei der Ansicht, daß der Mann verunglückte.—Erschoß seinen Freund.—Verkehrsunfälle.— Bestrafte Neugier. — Der Verletzung erlegen.

Der Fensterputzer Charles Hackensen stürzte heute während seiner Arbeit im Rookery-Gebäude aus der Höhe des neunten Stockes ab, überschlug sich mehrmals in der Luft und fiel vor den Füßen einer Frau auf den Bürgersteig. Er brach das Rückgrat und den Schädel und starb auf der Stelle. Seine Finger hielten noch den Tragbügel eines Eimers umspannt, als man ihn auflas. Die Leiche wurde nach Rolston's Bestattungsgeschäft, Nr. 370 Wabash Ave., geschafft. Der Verstorbene war 35 Jahre alt, ledig und wohnte Nr. 574 N. Park Ave.

Die Polizei ist zu der Ueberzeugung gelangt, daß J. H. McPherson von Troy, Ohio, dessen Leiche aus einem theilweise mit Wasser angefüllten Graben in der Nähe des Gebäudes Nr. 116 Market Straße gezogen wurde, nicht, wie anfänglich vermuthet, von Straßenräubern ermordet, sondern das Opfer eines Unfalles wurde.

Polizist Gibbons, der in der Nähe der Leichenfundstätte stationirt ist, gab an, daß McPherson, der augenscheinlich angesäuselt gewesen, ihn am Samstag habe „freihalten" wollen. Er habe einen $2-Geldschein gezeigt und ihn aufgefordert, ihn nach einer über der Straße gelegenen italienischen Speisewirthschaft zu begleiten.

Daß er betrunken war, geht nach Ansicht der Polizei daraus hervor, daß er seine Reisetasche in einer in der Nähe des Unionbahnhofes gelegenen Speisewirthschaft vergaß. Da er anscheinend nur noch $2 bei sich hatte, als er mit Gibbons sprach, ist kaum anzunehmen, daß er in die Hände von Räubern fiel und kalt gemacht wurde. Dagegen sei es höchst wahrscheinlich, daß er in den Graben taumelte und elendiglich ertrank.

Von einer Kugel, die angeblich sein Schulkamerad und bester Freund, der 16jährige James A. Strong, Nr. 2122 W. 36. Straße, nach einer Scheibe abschoß, wurde gestern Nachmittag der 13jährige James Brewer, Nr. 3510 Kalifornia Avenue, ins Herz getroffen und auf der Stelle getödtet.

Strong und mehrere Zeugen wurden verhaftet und dem Leutnant Henry Gorman in der Bezirkswache zu Brighton Park vorgeführt, der sie nach Aufnahme des Thatbestandes entließ, da seiner Ueberzeugung nach zweifellos ein Unfall vorliegt.

Brewer, Strong, Parnell Conway und Henry Mock begaben sich gestern Nachmittag nach der Prairie auf die Vogeljagd. Sie hatten eine Vogelflinte, mit der sie am Spätnachmittag unter der Brücke, die an Kalifornia Ave. den Illinois & Michigan Kanal überspannt, nach einer Scheibe schossen.

Den Angaben der Zeugen gemäß war Strong an der Reihe. Brewer war „Anzeiger". Er hatte die Scheibe aufgestellt und trat zurück. Da, im Augenblick als Strong schußfertig war, fiel die Scheibe. Brewer sprang vor, um sie aufzurichten, als der Schuß krachte. Das Herz vom tödtlichen Blei durchbohrt, brach der Knabe entseelt zusammen. Strong war untröstlich, als er sah, daß er seinen besten Freund getödtet. Seine Freunde mußten ihn nach Hause geleiten. Die Polizei wurde benachrichtigt. Sie schaffte die Leiche nach der Wohnung der Eltern, wo sich eine herzzerreißende Szene abspielte. Alle Betheiligten sind aber überzeugt, daß Strong unabsichtlich seinen Freund erschoß, und die Polizei ist der Ansicht, daß er von der Koronersjury von jeglicher Verantwortlichkeit entlastet werden wird.

Ein Buggy, in dem sich John Cannon, Nr. 109 54. Court, und Wm. Donovan und Wm. Donahue befanden, stieß gestern auf der 55. Straße-Kreuzung mit einem Güterzuge der Grand Trunk-Bahn zusammen. Donohue und Donovan waren rechtzeitig abgesprungen, Cannon aber wurde auf das Pflaster geschleudert und auf der Stelle getödtet.

Auf der 49. Str.-Kreuzung fuhr ein Güterzug der Grand Trunk-Bahn gegen den hinteren Theil eines Straßenbahnwagens an. Bei dieser Gelegenheit sausten zwei Passagiere von der hinteren Plattform auf das Pflaster und erlitten leichte Verletzungen. Die Verunglückten sind John Sweeney, Nr. 4531 Emerald Ave., und Frederick Brown, Nr. 718 W. 47. Str. Die übrigen Passagiere kamen mit dem bloßen Schrecken davon. Die Car wurde nur leicht beschädigt.

J. M. Steffy, ein Spezialpolizist der Chicago & Alton-Bahn, fiel in der Nähe der 19. Straße von einem Güterzuge und erlitt schwere Verletzungen.

An Archer Ave. und 38. Straße wurde Fred Reinhard, Nr. 3846 Kalifornia Avenue, von einer östlich fahrenden Archer Ave.-Car über den Haufen gefahren. Der Verunglückte, welcher das linke Bein brach, befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Auf seinem Zweirad stieß gestern der in der Kraftanlage im Lincoln Park beschäftigte Elektriker Frank Pattie hinter der Akademie der Wissenschaften mit einer Kutsche zusammen, in der sich ein Herr und zwei Damen befanden, die aber die Fahrt fortsetzten, ohne sich um den Verunglückten zu kümmern. Letzterer erlitt Wunden am Kopf und rechten Arm, sowie Hautabschürfungen am Rumpf.

In der hinter dem Gebäude Nr. 9607 Avenue L, South Chicago, gelegenen Scheune stand gestern eine Kanne, die fünf Gallonen Gasolin enthielt. Der zwölfjährige Hazie Waters, dessen Eltern in dem vorerwähnten Hause wohnen, gerieth mit seinem zehnjährigen Freunde Conrad Petersen, Nr. 9605 Avenue L., über die Explosivkraft von Gasolin in Streit. Um seine Behauptung zu beweisen, hielt Hazie ein brennendes Zündholz an die Oeffnung der Kanne. Diese löste sich unter ohrbetäubendem Krach in Wohlgefallen auf, und die Scheuer stand im nächsten Augenblick in Brand. Der einarmige Joseph Waters stürzte sich in die Flammen, zerrte die beiden Knaben heraus und bekämpfte den Brand, bis die Feuerwehr eintraf, die ihn löschte, nachdem er $300 Schaden verursacht hatte.

Conrad Petersen hat schwere Brandwunden am Gesicht, Rumpf und an den Händen erlitten. Joseph Waters erlitt Brandwunden an seiner Hand und am Arm, und Hazie solche am Gesicht und den Händen. Die Verunglückten befinden sich in ärztlicher Behandlung.

Beim Abspringen von einer nördlich fahrenden Southport Ave. Car, die er angeblich aus Uebermuth erklommen hatte, gerieth der achtjährige Leo Lemsky, Nr. 315 Ward Str., unter die Räder einer südlich fahrenden Car und hauchte unter ihnen sein Leben aus. Der Unfall ereignete sich in der Nähe von Wrightwood Ave. Die Leiche wurde nach Ewalds Bestattungsgeschäft, Nr. 197 Fullerton Ave., geschafft. Der Motorführer Charles Sifton erklärte der Polizei gegenüber, daß der Knabe vor die von ihm bediente Car rollte, es ihm also nicht möglich war, das Unglück zu verhüten.

Albert Stafford, der sich am Mittwoch, wie berichtet, in einem Fernsprecher-Abtheil im Gebäude Nr. 75 Randolph Str. in selbstmörderischer Absicht eine Kugel in den Kopf jagte, ist gestern im Samariter-Hospital gestorben.

Joseph Riley, Nr. 3228 Hoyne Ave., der am Samstag an der Hoyne Ave.-Brücke vor einem heranbrausenden Zuge der Chicago & Alton-Bahn die Geleise zu kreuzen versuchte und überfahren wurde, ist im County-Hospital den erlittenen Verletzungen erlegen.

Der sechsjährige Alfred Court, Nr. 337 W. 14. Place, wurde an Waller und W. 14. Str. von einer westlich fahrenden Car überfahren. Ihm wurden zwei Zehen des rechten Fußes zermalmt.

An Lake und State Str. wurde gestern Abend, aus einer Schädelwunde blutend, der 33jährige Peter Christy von dem Polizisten Sweet aufgefunden und nach der Hauptwache geleitet, wo die Wunde verbunden wurde. Christy war nicht im Stande anzugeben, bei welcher Gelegenheit er die Wunde erlitten hatte.

An der 14. Str. wurde James Tuggy, Nr. 475 State Str., von einer Lokomotive der Chicago & Western Indiana-Bahn überfahren und getödtet. Die Leiche des Verunglückten, der 40 Jahre alt und ledig war, wurde nach McNally's Bestattungsgeschäft, Nr. 504 Wabash Ave., geschafft.

Unsichere Gegend.

Otto Pertsch überfallen, mißhandelt und beraubt.

Schießwüthiges Rauhbein.

J. Bright knallte einen Hotelclerk nieder.—Vermessert. — Sehnt sich nach Mutters Fleischtöpfen. — Von der Volkswuth bedroht.—In Haft.

Otto Pertsch, Nr. 1210 Jackson Boulevard, der im Gebäude Nr. 17 N. Clark Straße eine Wirthschaft betreibt, wurde zu früher Morgenstunde an Wells und Hill Str. von zwei Wegelagerern überfallen, schwer mißhandelt und um einen Handtasche beraubt, in der sich Papiere befanden.

Die Hilferufe des Mißhandelten brachten einen Straßengänger zur Stelle, der einen Arzt holte. Nachdem die Wunden des Patienten verbunden worden waren, wurde er nach der Wohnung eines Freundes geleitet.

Er ist der Ansicht, daß seine Angreifer ihren Wochenlohn im Pokerspiel in einem in der Nachbarschaft gelegenen Zigarrenladen verloren hatten und sich an ihm schadlos zu halten hofften. Der unliebsame Vorfall wurde der Polizei gemeldet, die sich bisher vergeblich bemüht hat, eine Spur von den Banditen zu finden.

Unter der Vorspiegelung, sie mit zu einer Vorstellung in einen Zirkus nehmen zu wollen, lockte gestern Abend ein Fremdling die 12jährige Nellie MacReading, die er vor der elterlichen Wohnung, Nr. 108 Green Str., angesprochen hatte, fast zwei Meilen mit sich bis zur Ecke von Milwaukee Ave. und Cornelia Str. Dort angelangt, weigerte sie sich, weiter zu gehen. Er versuchte, sie mit sich zu zerren. Als sie aber Zeter und Mordio schrie und Straßengänger ihr zu Hilfe eilten, gab der Bursche Fersengeld, sprang auf einen Straßenbahnwagen und entkam. Die Polizei fahndet auf ihn.

Hugh Thomas, der Sohn eines in Michigan City, Ind., wohnhaften Bankiers, schloß sich, von Abenteuerlust beseelt, vor drei Tagen zwei Landstreichern, Namens „Zeke" und „Johnnie", an. Mit diesen fuhr er als blinder Passagier in einem Güterwagen nach East St. Louis und von dort nach Piper City. Dort wurde er von Heimweh befallen. Seine Genossen gestatteten ihm aber angeblich nicht, allein seines Weges zu ziehen. Erst in Chicago gelang es ihm, ihnen durch die Lappen zu gehen. Zur Zeit harrt er in der Bezirkswache zu Woodlawn der Ankunft seines Vaters. Er ist von seiner Reiselust kurirt.

Auf Veranlassung von Otto Deany, Nr. 7400 Jackson Park Ave., wurde der Hausirer Octer Ganges, Nr. 7100 Cottage Grove Ave., unter der Anklage verhaftet, ihn im Verlaufe eines Streites über den Preis von Früchten thätlich angegriffen und mit einem Knüppel jämmerlich verbläut zu haben.

Einer geringfügigen Ursache wegen gerieth Thomas Whittingham, Nachtclerk, Nr. 99 Van Buren Str., mit einem Gaste, Namens John Bright, in Streitigkeiten. Als Bright ihn bedrohte, wies er ihm die Thür und als er nicht ging, versuchte er, ihn gewaltsam an die frische Luft zu befördern. Ehe er aber Hand an ihn legen konnte, zog Bright einen Revolver und jagte ihm eine Kugel in die linke Seite der Brust. Der Zustand des Verwundeten wird für besorgnißerregend gehalten. Bright befindet sich in Haft.

Ein Mann, der sich Williams nennt, wurde in einer in der Nähe von Wabash Ave. und 30. Str. gelegenen Wirthschaft verhaftet, als er dort unter Gäste in freigebigster Weise Zigarren vertheilte. Diese sollen von derselben Sorte gewesen sein, die sich in einem Handkoffer befanden, der am Samstag Abend einem Dr. J. B. Grady von Los Angeles auf dem Polk Str.-Bahnhof gestohlen worden war. Der Handkoffer und werthvolle Papiere, die sich in ihm befanden, wurden von der Polizei zurückerlangt. „Williams" hatte angeblich den Raub in einem Pfandleihgeschäft für $10 versetzt.

Ein schon seit längerer Zeit zwischen Charles Barrett und Louis Tessitone bestehender Hader fand zu früher Morgenstunde in der Wirthschaft von Bertana & Chiappe, Nr. 116 Wells Str., dadurch einen blutigen Abschluß, daß Barrett seinen Gegner niederstach. Der Vermesserte wurde mittels Ambulanz nach dem Passavant-Hospital geschafft, wo sein Zustand als nahezu hoffnungslos bezeichnet wird.

Nur dem Umstande, daß ein Polizist rechtzeitig zur Stelle war, ihn unter seine Fittiche nahm und schleunigst nach Nummer Sicher abschob, hat John Harlowski, Nr. 151 Larrabee Str., es zu danken, daß Nachbarn ihn nicht windelweich prügelten. Der Unmensch soll seine kranke Frau entsetzlich mißhandelt haben. Die Hilferufe der Aermsten lockten Nachbarn herbei. Diese fanden die Thür der Wohnung verschlossen vor. Sie holten den Polizisten Frank Dreschler, der sie sprengte. Frau Harlowski lag halb betäubt auf den Dielen. Dreschler hatte seine liebe Noth, ihren Mann vor der Wuth der Menge zu schützen.

J. M. Barnett, Nr. 386 35. Str., meldete gestern in der Bezirkswache an Canalport Ave., daß ihm in einer überfüllten Halsted Str.-Car von einem gewandten Langfinger aus einer inneren Brusttasche seine Rockes eine Brieftasche stiebitzt wurde, in der sich $65 befanden. Der Dieb wußte sich bisher seiner Verhaftung zu entziehen.

Detektives der Hauptwache verhafteten gestern in seiner Wohnung an 49. Ave. und W. Lake Str., Austin, den 31jährigen Charles Ballard, der angeblich von den Großgeschworenen in Joliet in Anklagezustand versetzt worden ist. Ihm wird zur Last gelegt, am 15. September einen gewissen Harry Holroyd, einen zu keiner Gewerkschaft gehörenden Maschinenbauer, der in der Anlage der American Steel & Wire Co. beschäftigt war, überfallen und schwer mißhandelt zu haben.

Nach Texas, Oklahoma, Kansas und Arkansas.

Via „The Only Way"—$20.00 Rundfahrt.

Die Chicago & Alton verkauft am 10. und 22. Nov. Tickets zu obigem Preis, gut für Aufenthalt auf der Reise, giltig für 21 Tage. Wegen vollständiger Einzelheiten sprecht vor bei A. G. Robinson, G. A. P. D., 101 Adams Straße, Chicago. Telephon: Harrison 4470. modimi

— Aus der guten alten Zeit. — Hauptmann: „Was fällt Euch denn ein, Huber, mitten aus dem Glied zu treten?"— Soldat: „Wenn's regnet, muß i heim, hat mei' Frau g'sagt; wir haben heut die Wäsch' draußen hängen!"

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Philomena Volz

nach kurzem Leiden im Alter von 57 Jahren und 11 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 52 Cornelia Str., am Mittwoch, den 9. November, um 12 Uhr, nach dem Friedhof Eden. Die trauernden Hinterbliebenen:

Fred Volz, Gatte.
Bertha Bremer, Martha und Lizzie, Töchter.
Fred Senser, Bruder
Mrs. Augusta Snyder, Schwester.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

August Gorbie

am 5. November im Alter von 60 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 9. November, um 11 Uhr, vom Trauerhause, 136 Perry Str., nach Concordia. Um stille Theilnahme bitten:

Katherine Gorbie, Gattin.
Anna Reimer und Martha Dobroyh, Töchter.
Charles Reimer, Albert Dobroyh, Schwiegersöhne, u. Verwandte.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin und unsere gute Mutter

Helena Hoeller

gestorben ist. Beerdigung vom Trauerhause, 280 Cleveland Ave., am Dienstag, um 10 Uhr Vormittags, nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Christ. Hoeller, Gatte.
Theodor, Jacob, Rosie und Frankie Hoeller, Kinder, nebst Verwandten und Bekannten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte, unser Bruder und Onkel

Ferdinand Schlegl

im Alter von 48 Jahren nach langem Leiden im Trauerhause, Nr. 834 Lincoln Ave., gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 9. November 1904, von der Lincoln Turnhalle, Ecke Sheffield Ave. und Diversey Blvd., um 2 Uhr Nachm., nach dem Graceland-Friedhof statt. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Marie Schlegl, Gattin.
William und Karl Schlegl, Brüder.
Fannie Kainz, Schwester. mdi

Gestorben: Am Samstag, den 5. November, in New York: Nicholas Seiler, geliebter Gatte von Maria Seiler geb. Meyer, Vater von Mary, Peter, Helene und Anna Seiler. Beerdigung am Dienstag, den 8. November, um 9.30 Vormittags, vom Trauerhause, 7413 St. Lawrence Ave., nach der St. Clara Kirche, 64. und Woodlawn Ave., zum Hochamt, von dort per Kutschen nach dem St. Mary's Friedhof.

Gestorben: John Wagner, am 6. November. Sohn von Mrs. Gustav Wagner. 26 Jahre alt. Starb in seiner Wohnung, 4464 Shields Ave. Beerdigungs-Anzeige später.

Nachruf.

Zum Andenken an unseren lieben Vater

Julius A. Nathanson,

der heute vor zwei Jahren, am 7. November 1902, gestorben ist.

Verlassen sind wir, liebster Vater,
Seitdem Dein treues Aug' sich schloß;
Und Du aus diesem Jammerthale
Mit Engeln zogst nach Gottes Schloß.
Wenngleich Dein Antlitz wir nicht sehen,
Die liebe Stimme nicht mehr hören,
So werden wir Dein nie vergessen,
Sondern Dich auf ewig ehren.

Danksagung.

Hiermit sage ich meinen allerherzlichsten Dank allen Verwandten und Freunden für die herzliche Theilnahme und die schönen Blumenspenden bei der Beerdigung meiner geliebten Gattin und unserer Mutter

Anna Grell.

Nochmals bestens dankend:
Carl Grell, Gatte, nebst Kindern.

Für 25c portofrei:
10 elegante kolorirte Ansichts-Postkarten von Chicago.
KOELLING & KLAPPENBACH,
Buchhandlung, 100—102 Ost Randolph Str.

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park.—Telephone 273 West.—Stadt-Office: 670 W. Chicago Av. Tel. 751 West
Philip Maas, Sekr. und Supt.

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
KONZERT
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
EMIL GASCH.

Garland Stahl-Range, $25
mit hohem Shelf.
Garland Base-Burner, $25
mit 14zoll. Feuerplatz.
A. V. Smith & Bro.
241 Ost North Ave.

Nur für Damen.
Dr. N. G. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Preis $2.00. Dame zur Bedienung. Zu haben nur in der Office oder per Post von der Dr. N. G. Raymond Remedy Co., 84 E. Adams Str., Zimmer 22, zweiter Floor. Gegenüber der Fair. Stunden von 9—7. Sonntags 10—12 Vorm.

N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.,
Deutsche Optiker
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ
Geld 120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804.

2c f. weiße Semi-Porzellan Embossed EdgeOatmeal Bowls — werth 5c. — **2c** Spule f. Coat's od. Clarks Nähfaden, 3 Spulen zum Kunden — **8c** für Box von 10 10 Seidlitz Puver, — dritter Floor. — **12c** das Stück für Packer's Theer-Seife — dritter Floor. — **1.49** f. die Box von 50 Cremo Zigarren — dritter Floor.

Boston Store
STATE AND MADISON STS.

Speziell in der Vierten Floor-Ecke

400 Prämien-

Spiegel.

Voll französischer geschliffener 8-zölliger ovaler Spiegel, sehr schön Mounted in 16½-zölligem oxidirtem Metall, verstellbar, Swinging Stil Rahmen, mit Fancy Untergestell, genau wie Abbildung, sehr elegant für den Dressing Tisch, oder beim Rasiren — Wirklicher $1.75 Werth. Dienstag um 2 Uhr Nachmittags, in der Ecke auf dem vierten Stockwerk, zu **69c**

Schuhe $1

DieAnkündigung für Dienstag, die von allen sparsamen Schuhkäufern in Chicago mit Spannung erwartet wird, ist die wöchentliche Gelegenheit

Für Männer und Damen

die dauerhaft gemachte Kid u. Kalblederschuhe für den Winter haben und dabei $1 bis $1½ am Paar sparen wollen—ein Vergleich zeigt, daß es dieselben Sorten sind, für die andere $2 und $2½ verlangen — die Auswahl zu **$1**

Unser Nahrungsmittel-Markt

offerirt immer die allerbesten Bargains, die zu haben sind; zum Beispiel diese für Dienstag. Wenn es für Euch bequemer ist, Eure Bestellungen telephonisch zu machen, verlangt Private Exchange 9.

$1.62 für ¼ Brl. Sack Golden Horn fancy Patentmehl, grantirt perfektes Brot zu machen.

18c für 1 Pfd.Büchse Gordon & Dillworth's Pflaumen-Pudding, 2 Pfd. Büchse, **35c.**

32c Pfd. für Royal Mocha & Java Kaffee, extra feine Qualität, 3¼ Pfd. **$1.**

21c Pfd. für Holland Java und Mocha Kaffee, 5 Pfd., **$1.09.**

51c Pfd. für extra Qual. Thee, in allen Sorten, 55c Sorte, 2⅛ Pfd. für **$1.**

23c Pfd. für feine Qual. Muster-Thee, 5 Pfd. für **$1.**

45c für 5 Pfund-Pail Cotosuet.

12½c Pfd. f. Peach Brand Speck, fancy magere Streifen.

20c für Pfd. Phoenix Jar Richelieu assort. Jams.

25c für 3 Pfd. Jar Belmont Brand reine Apfelbutter.

65c für 5 Pfd. Jar Belmont Brand Erdbeeren- oder Himbeeren-Präserven.

15c Büchse f. Sweet Blossom Brand Fancy Maine Corn — Dtzd., **$1.70.**

9c Büchse für feine frühe Juni-Erbsen, Dtzd., **95c.**

19c Büchse f. Golden Luncheon Brand fancy Tafel-Pfirsiche in feinem Sirup.

9c Büchse für Magpie Brand Tomatoes, Dtzd., **95c.**

15c f. ½ Pfd. Büchse Superior importirte franz. Sardinen, in feinstem Oel verpackt, 3 Büchsen zu **40c.**

11c das Pfd. für fancy No. 1 Sugar cured Schinken, 10Pfd. durchschnittl.

50c für 10 Pfd. feinsten granulirten Zucker.

7c für ¼ Pfd. Büchse feine Senf Sardinen, 6 Büchsen für **40c.**

21c f. Pint Flasche Snider's Chili Sauce.

8c Pfd. für extra fancy Carolina Kopf-Reis, 5 Pfd. für **38c.**

4c Pfd. für fancy neue handgepflückte Navy Bohnen, 5 Pfd. für **19c.**

4c Stück für Ivory Seife, 5c Größe.

98c für 10 Pfd.Box extra fancy Santa Clara Zwetschen, French cured.

12c für 1 Pfd.-Packet Richelieu kernlose Rosinen.

9c Pfd. für fancy doppeltgereinigte Korinthen, 5 Pfd. **42c.**

4c Packet für Leaf Sage, Thyme, Parsley und Savory.

8c das Packet für Lekko Powder.

Fleisch-Markt

Hiesiges Flank Steak Pfd........ **8c**

Prima Round Steak, Pfd...... **11c**

Frisches Leaf Lard, Pfd....... **7¾c**

Prima Sirloin Steak, das Pfd. 14c und..... **12½c**

Knochenloses Rump Corn Beef — das Pfund u. **7½c**

39c für 10 Stücke Armours Familienseife — Box von 66 Stück **$2.55.**

Lokalbericht.

Verschmelzungs-Pläne.

Geographisch benachbarte Turnvereine sollen sich vereinigen.

Ein wichtiger Schritt.

Gründung von freisinnigen Sonntagsschulen.—Turnplatz im Jackson Park, Schauturnen im Lincoln Park. — Redakteursleiden.—Neue Wetturn-Ordnung,

„In Anbetracht, daß die verschiedenen kleinen Turnvereine der Nordseite, wie der Garfield, Nordwest, Schweizer und LaSalle, fortwährend mit Existenzsorgen zu kämpfen haben,

„In Anbetracht, daß diese Kräftezersplitterung der Turnerei auf der Nordseite nur Schaden bringt und die Propaganda für die turnerischen Grundsätze lähmt,

„In Anbetracht, daß die drei Turnvereine Garfield, Nordwest und Schweizer durch ihre Heimathlosigkeit nur ein kümmerliches Dasein fristen und der LaSalle an Raummangel in seiner kleinen Halle leidet,

„Sei es von der Tagsatzung des Chicago Turnbezirks beschlossen, den Bezirksvorort anzuweisen, eine Verschmelzung genannter vier Vereine anzubahnen, damit diese neue Vereinigung im Stande ist, an einem zweckmäßigen Mittelpunkte der Nordseite eine neue große Turnhalle mit allen neuzeitlichen Einrichtungen und würdig der Turnerei zu erbauen."

Dieser Antrag wurde gestern in der 48. Tagsatzung des Turnbezirks Chicago von einem Vertreter des Turnvereins Garfield, Fred. H. Bergmann, gestellt und angenommen. Der Antrag enthüllt einen den Freunden der Turnerei allbekannten betrübenden Zustand, und die Aufnahme desAntrages seitens der Tagsatzung beweist, daß man gesonnen ist, der Zersplitterung ein Ende zu machen. Es wurde beschlossen, einen Ausschuß von sieben Mitgliedern einzusetzen, dem sich auch der Bezirksturnwart von Amtswegen anschließen soll, um nicht allein auf der Nordseite, sondern in allen drei Stadttheilen, wo eine Verschmelzung von Turnvereinen geboten erscheint, auf eine solche hinzuwirken. Die Tagsatzung ging von der Ansicht aus, daß durch eine solche Verschmelzung die Turnerei nur gewinnen könne; daß die Turnvereine, welche zum großen Theil unter schweren finanziellenSorgen leiden, diese eher tragen und sich besser zu entwickeln vermögen, wenn sie sich dort, wo die geographische Lage das gestattet, zusammenschließen. Auf der Nordseite ist außer den meilenweit von einander entfernten Hallen der Turngemeinde und desTurnvereins Lincoln keine der Turnerei würdige Stätte, und der Bau einer solchen wurde durch diesen Beschluß in die Wege geleitet. Dem Turnwesen dürfte eine Aera neuer, mächtiger Entwicklung bevorstehen. Dieser Anschauung gaben auch die Redner Ausdruck.

Ein anderer wichtiger Beschluß war der, wonach auf die Förderung des geistigen Turnens mehr Gewicht gelegt und in allen Turnvereinen, in denen noch keine freisinnigen Sonntagsschulen bestehen, solche eingerichtet werden sollen.

Die Tagsatzung stimmte ferner einem Antrage bei, welcher eine Verfassungsveränderung vorsieht. Danach soll der Vorort, statt aus elf Mitgliedern, künftig aus fünf Beamten, welche von der Tagsatzung zu erwählen sind, und 27 Beisitzern, einem von jedem Verein, bestehen. Dieser Antrag gelangt in den nächsten Versammlungen der Turnvereine zur Urabstimmung. Bis dahin bleiben die bisherigen Beamten im Amt. Als Beamte wurden dann gewählt, bezüglich wiedergewählt: Hugo Neumann, Turnverein Freiheit, prot. Schriftwart; Henry Kraft, Turnverein Vorwärts, Turnwart; Leopold Saltiel, Sozialer Turnverein, Finanzsekretär; John Neumann, Turnverein Vorwärts, Schatzmeister.

Für den Vorturner-Kursus wurden $200 ausgeworfen. Diese Summe erhält ein Turnlehrer als Vergütung für die Ausbildung von Vorturnern in solchen Vereinen, welche keinen Turnlehrer besitzen. Ferner wurden dem Bezirksturnwart $1.50 für jeden Vereinsbesuch verwilligt. Die Pflichten des Bezirksturnwarts wurden von der Tagsatzung wie folgt festgelegt: Der Bezirksturnwart hat alle technischen Angelegenheiten und das Turnen im Allgemeinen zu leiten und wenigstens einmal jährlich jeden Verein zu besuchen. Die Auslagen des Bezirksturnwarts werden von der Bezirkskasse getragen. Sollte die dem Bezirksturnwart bewilligte Summe nicht ausreichen, kann der Vorort weitere Beträge bewilligen. Der Bezirksturnwart soll die Bezirksfeste leiten und hat das Recht, sich einen oder mehrere Fachleute als Gehilfen zu erwählen.

Ferner wurde beschlossen, daß der technische Ausschuß des Bezirks aus den dazu gewählten Turnlehrern oder Aktiven aller Vereine bestehen soll.

Eine schier unendliche Erörterung rief die Frage der Wiederwahl des Schriftleiters des Bezirksorgans „Gut Heil", des Herrn Leopold Neumann, hervor. In jeder Tagsatzung hat der Leiter des Verbandsorgans Spießruthen zu laufen. Da werden ihm alle seine Sünden und Scheinsünden vorgeworfen, so daß er sich schließlich selbst gestehen muß: Du bist doch ein scheußlicher Mensch. Bekanntlich kann jeder Leser die Zeitung besser leiten, als der Schriftleiter selbst, und diese allgemein verbreitete Anschauung findet sich auch unter den Turnern. Aber wenn es dem armen „Zeitungswurm" zu bunt wird, dann krümmt er sich. Schriftleiter Neumann hielt denn auch gestern Nachmittag, nachdem alle seine Widersacher zu Wort gekommen waren, eine Rede, in welcher er die Anschuldigungen als nichtssagend widerlegte und die „Kritiker" zum Schweigen zwang bis zur nächsten Tagsatzung. Dann geht natürlich der Tanz von Neuem los. Die Vertreter des Turnvereins Grand Rapids wollten überhaupt aus reinem Eifer für die Turnerei vom Abonnement auf das Bezirksorgan befreit werden, aber Sprecher Hartung hielt ihnen das Unschöne eines solchen Ansinnens vor und verwies darauf, daß das Organ ein geistiges Bindemittel für alle Turner sei, dessenLektüre ihnen geradezu nothwendig wäre, um sich auf demLaufenden zu erhalten. Das sahen die Grand Rapids'er denn schließlich auch ein. Leopold Neumann wurde einstimmig auf ein neues Jahr, bis zum 1. Dezember 1905, als Schriftleiter des „Gut Heil" wiedererwählt.

Es wurde beschlossen, am Gräberschmückungstage ein Schauturnen im Lincoln Park zu veranstalten, und durch den Bezirksausschuß und die Vereine bei der Südparkbehörde vorstellig zu werden, auf daß im Jackson Park ein öffentlicherSpiel- und Turnplatz angelegt werde.

Um die nächste Tagsatzung, am ersten Samstag und Sonntag im November 1905, bewarben sich dieVereine Eiche in Kensington und der Turnverein in Hammond. Die „Eiche" trat zu Gunsten der Hammonder zurück, und so wurde der Turnverein Hammond einstimmig als Vorort gewählt.

Ehe die Tagsatzung, welche um 9 Uhr Abends ihr Ende fand, aufgehoben wurde, wurde, wie üblich, die „Blechbüchse" ihres Inhaltes entleert, und da fanden sich denn natürlich manche schöne Perlen der Redekunst. Deren Verlesung erregte große Heiterkeit. Dem Gastgeber, dem Turnverein Aurora, wurde der Dank der Tagsatzung ausgesprochen. Nicht vertreten auf dieser war der Turnverein La Salle, Jll. Die Beamten der Tagsatzung waren: Erster Sprecher, Dr. Heinrich Hartung; zweiter Sprecher, Fritz Engelhardt; erster Schriftwart, Chas. S. Neumann; zweiter Schriftwart, Paul Wittmann.

Den technischen Ausschuß bildeten die Turner W. Kopp, C. Cobelli, A. Zapp, R. Burger, G. Gerevowsky, R. Braun, A. Wild, E. Bercher, R. Laube, M. Staß, August Krombas, F. Ihrke, A. Ludwig, G. Wodan, A. Hoffner, A. Hoeffler, Ph. Groß, H. Witt und E. Behnke; der gleichfalls wichtige Ausschuß für Bundes- und Bezirksangelegenheiten setzte sich zusammen aus den Turnern G. Pfeiffer, A. Herter, O. Siebenbrod, C. Linnemeyer, M. Oppenheimer, S. Bonder, B. Rau, L. Busch, F. Bergmann, J. Mentzer, F. Meyer, W. Schieß und J. Koelling.

Der technische Ausschuß hat eine neue Wettturn-Ordnung auszuarbeiten, welche bei dem in einigen Monaten geplanten Wettturnen der Zöglinge des Bezirks zum ersten Mal zur Anwendung gelangen soll. Bürgermeister Harrison wird ersucht werden, bei der nächsten Gelegenheit Dr. Hartung wieder zum Mitglied des Schulraths zu ernennen.

Mit der Frage der Verschmelzung von Turnvereinen in der Eingangs erwähnten Weise wird sich ein folgendermaßen besetzter Ausschuß beschäftigen: Arndt, Landauer, Hartmann, Kopp, Koelling, Pfeiffer und Alvin.

Lieblose Mutter.

Ein nur wenige Wochen alterKnabe, welcher von seiner Mutter hier ausgesetzt worden war, fand gestern Abend eine Heimath bei Frau Hugh Scherer in Sodus, Mich. Die Letztere saß im Wartezimmer der Graham & Morton Dampfer-Linie, als ein kaum erst 20 Jahre altes Frauenzimmer in ärmlichem Anzuge mit einem kleinen Kinde eintrat und Frau Scherer bat, ihren Kleinen einige Minuten zu halten. Mit den Worten: „Ich werde gleich zurückkehren," übergab die junge Frau das Kind der Frau Scherer, kehrte aber nicht wieder. Frau Scherer, welche gezwungen war, den abgehenden Dampfer nach St.Joseph zu benutzen, nahm den Kleinen mit sich, und gedenkt ihn zu adoptiren.

Chrysanthemen-Ausstellung.

Gestern wurde die jährliche Chrysanthemen-Ausstellung im Lincoln Park-Gewächshaus eröffnet. Die Ausstellung steht dem Publikum von 9 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends zum Besuche offen, und etwa 25,000 Personen besuchten die Ausstellung schon gestern. Es sind über 7000 Chrysanthemen aller Arten und Abarten ausgestellt. Die Ausstellung wird 4 Wochen dauern, doch ist es empfehlenswerth ihr in den nächsten 10 Tagen schon einen Besuch abzustatten, um die Blumen in ihrer vollen Pracht bewundern zu können.

— Im Zeitalter des Automobils.— „An der Landstraße stehen doch 'ne Menge Bäume, konntest Du denn da nicht, als Du die Maschine heranbrausen sahst, auf einen klettern?" — Ueberfahrener: „Nein, die waren weit und breit schon alle besetzt."

Macht auch mit.

„Chicago F. of L." lehnt es ab, die Charter-Bewegung zu bekämpfen.

Der Gewerkschafts-Kongreß.

Am Mittwoch begeben sich gegen 100 Delegaten von hier aus zu demselben mittels Sonderzuges nach San Franzisko. — Die Löhne der Eisenbahn-Angestellten.

In der gestern von der „Chicago Federation of Labor" abgehaltenen Geschäfts-Sitzung wurden Timothy Quinn und einige andere Sonderlinge, welche es darauf abgesehen hatten, die Federation gegen die Charter-Bewegung Stellung nehmen zu lassen, von der großen Mehrheit der Delegaten einfach ausgelacht. Quinn verlangte, daß die Körperschaft sich gegen den neuen Charter und für die Einberufung eines Konventes für die Ausarbeitung einer vollständig neuen Staats-Verfassung erklären sollte. Es wurde ihm entgegengehalten, daß die „Federation" selber von Anbeginn an der Charter-Bewegung mitgearbeitet habe, und daß sie sich nur lächerlich machen würde, wollte sie jetzt, in letzter Stunde, gegen dieselbe eintreten. Der Antrag wurde niedergestimmt, sogar Frl. Haley von dem Fachverein der Lehrerinnen, der sonst nicht leicht etwas radikal genug ist, sprach und stimmte dagegen. Auf Antrag des Delegaten Linehan wurde dann beschlossen, den Gewerkschaftlern zu empfehlen, bejahend auf sämmtliche Fragen zu antworten, welche den Wählern morgen auf dem „kleinen Stimmzettel" werden vorgelegt werden.

In dem Streit mit der Verbandsleitung der „American Federation of Labor" wurde einhellig beschlossen, den einmal eingenommenen Standpunkt zu behaupten, sowohl was die Unabhängigkeit der Dampfheizungs-Einrichter (die sich der „Plumber"-Union anschließen sollen), sowie was die Franklin-Union der Preßeinleger im Gegensatz zu der Vereinigung der Druckpressen-Maschinisten anbetrifft. Die der Chicago Federation angegliederten Lokalverbände sollen aufgefordert werden, die Vertreter ihrer internationalen, bezw. nationalen Organisationen aufzufordern, auf dem Gewerkschaftskonvent in San Franzisko zu Gunsten der Chicago Federation zu stimmen. Als besondere Sachwalter der hiesigen Zentralkörperschaft sollen auf dem Konvent die Delegaten Dold, Madden und Fitzgerald sich nützlich machen.

In Bezug auf die Illinois Tunnel Co., durch deren Verkehrsanlage die Interessen der Fuhrleute stark bedroht erscheinen, wurde die Behauptung aufgestellt, daß sie ihre weitgehenden Privilegien vom Stadtrath unter Anwendung korrupter Mittel erlangt habe. Auch wurde geltend gemacht, daß die fraglichen Privilegien weiter gehen, als zulässig ist. Es soll aus diesem Grunde mit einem tüchtigen Rechtsgelehrten Rücksprache genommen und, falls das irgendwie zweckmäßig erscheinen sollte, ein „Quo-Warranto"-Verfahren gegen die Stadt angestrengt werden, um die besagte Privilegirung für ungiltig erklären zu lassen.

Seitens der Delegaten vonSchlachthausarbeiter-Verbänden wurde es als wahrscheinlich bezeichnet, daß die zur Zeit hier herrschende Blattern-Epidemie auf die Masseneinführung nicht geimpfter Mohren aus dem Süden zurückzuführen sei. Es gelangte in dieser Verbindung ein Beschlußantrag zur Annahme, durch welchen Gewerkschafts-Mitglieder aufgefordert werden, beim Einkauf von Fleisch darauf zu sehen, daß die fraglichen Fleischwaaren von Unionleuten hergerichtet sind.

In einer demnächst abzuhaltenden Extraversammlung der Federation sollen den Delegaten die Vorgänge bei dem großen Streik in dem Cripple-Creek-Distrikt von Kolorado stereoptisch veranschaulicht werden.

Die Delegaten wurden aufgefordert, bei ihren Lokalorganisationen darauf hinzuwirken, daß dieselben den streikenden Textilarbeitern in Massachusetts finanzielle Unterstützung zutheil werden lassen.

Auf Ersuchen des Gewerkschaftsrathes von Springfield wurde gegen den als Kandidat für die Wiedererwählung auftretenden Staatssekretär Jas. A. Rose, der sich den Gewerkschaften feindselig gegenübergestellt haben soll, dieserhalb ein Verdammungsurtheil gefällt.

* * *

Am Mittwoch Abend werden gegen hundert Delegaten zum Gewerkschaftskonvent in San Franzisko von hier aus die Reise nach der Pazifik-Küste antreten, und zwar in einem Sonderzuge der Burlington-Bahn, welchen Herr Thomas J. Kidd, Generalsekretär des Holzarbeiterverbandes und fünfter Vize-Präsident der A. F. of L., gechartert hat. Auch die Herren Wm. Abraham und J. Wignall, welche der Tagung als Beobachtungsausschuß des Verbandes der Gewerkschaften Englands beizuwohnen beauftragt sind, werden sich den Delegaten hier anschließen. In Denver wird dem Zuge ein weiterer Wagen angehängt werden für die Delegaten aus Kolorado und aus verschiedenen Südstaaten, welche sich der Reisegesellschaft dort anschließen wollen.

Außer dem Ergebniß des Kampfes, welchen der örtliche Zentralverband Chicagos auf dem Gewerkschaftskongreß zu führen gesonnen ist, wird an diesem besonders das Ringen zwischen den Befürwortern der Industrieverbände und denen der „autonomen Gewerkverbände" interessant sein, und nicht minder der geplante neue Ansturm auf den langjährigen Verbands-Präsidenten Gompers, den seine Gegner nun endlich stürzen zu können hoffen.

Das Preßbureau der vereinigten Eisenbahn-Gesellschaften stellt fest, daß in dem am 30. Juni 1897 abgelaufenen Verwaltungsjahr in den Ver. Staaten die Summe von $465,601,581 inForm von Gehältern und Löhnen an Eisenbahn-Angestellte zur Auszahlung gelangt ist, deren Gesammtzahl sich auf 823,476 belief. In dem am 30. Juni 1904 abgelaufenen Jahre habe sich die Zahl der Angestellten auf 1,320,000 belaufen, die Summe der Gehälter und Löhne aber habe $830,000,000 betragen. Während also die Zunahme an Personal nur 60 Prozent betragen habe, sei die Summe der Gehälter und Löhne um 78 Prozent gestiegen.

Harry Hildreth.

Hildreth von den Banken indossirt.

Chicago, 31. Oktober 1904.

Die unterzeichneten Depositorien der Gelder der Stadt Chicago haben mit Herrn **Harry Hildreth** in seiner Eigenschaft als Hilfs-Stadtschatzmeister geschäftlich zu thun gehabt. Wir haben ihn als einen Mann von großer geschäftlicher Tüchtigkeit befunden, pflichttreu und fähig in jeder Hinsicht.

Wir glauben, daß Herr Hildreth fähig ist, die Stellung als

Clerk der Circuit Court von Cook Co.

zu versehen, und daß er, wenn er zu dem Amt gewählt wird, die ihm obliegenden Pflichten gut und tüchtig besorgen wird.

Es gibt nur wenige Männer im Alter von dreißig Jahren, die sich solcher Unterstützung erfreuen, wie sie Herr Hildreth von Männern aller Gesellschaftsklassen genießt; Geschäftsleute, Advokaten und Banken befürworten seine Kandidatur für Clerk des Kreisgerichts.

Diese Empfehlungen sind freiwillige Zeugnisse von Leuten, die Herrn Hildreth, seine Fähigkeit, Arbeitskraft, Rechtschaffenheit und Tüchtigkeit für das genannte Amt kennen.

Nachstehend einige der vielen Namen:

AMERICAN TRUST & SAVINGS BANK
E. A. Potter, Präsident.

FEDERAL TRUST & SAVINGS BANK
T. P. Phillips, Präsident.

CHICAGO NATIONAL BANK
J. R. Walsh, Präsident.

FIRST NATIONAL BANK
Jas. B. Forgan, Präsident.

COMMERCIAL NATIONAL BANK
James H. Eckels, Präsident.

FORT DEARBORN NATIONAL BANK
L. A. Goddard, Präsident.

THE EQUITABLE TRUST COMPANY
L. A. Walton, Vize-Präsident.

NATIONAL BANK OF THE REPUBLIC
John H. Lynch, Präsident.

METROPOLITAN TRUST & SAVINGS BANK
James H. Gilbert, Präsident.

Das Durchdringen ist der hauptsächliche Werth von

St. Jakobs Oel

in der Behandlung von

Rheumatismus

Es dringt durch bis auf den Sitz der Qual, wie kein anderes äußerliches Mittel noch gethan hat. Tausende bescheinigen es.

Price 25c und 50c.

Lerne wie Du gesund werden kannst indem Du um ein freies Pusch-kuro-Büchlein schreibst über sichere und billige Heilung aller Blut- und Nervenleiden, Rheumatismus, Herz-, Magen-, Leber- und Nierenleiden. Du brauchst nur DeinenNamen undAdresse anzugeben, oder die irgend einer leidenden Person, der Du einen guten Dienst erweisen willst. Dr. Puscheck, 192 Washington Str., Chicago, Illinois. Aller Rath frei. Schreibe heute noch. aug

Schlesischer Humor.

Die drei Städte Liegnitz, Goldberg und Hahnau feiern ihr Pfingst- oder Königschießen gemeinsam und abwechselnd, so daß es der Ruhe- und Ordnungsfanatiker jeder dieser drei Städte nur alle drei Jahre einmal erleidet, und es wird dort das „Mannschießen" genannt. Hoch geht es dabei her; ein paar Wochen vorher schon füllen sich die Leihanstalten mit überflüssigem Hausrath, zu dem, da man ja im warmen Sommer lebt, auch die Betten gerechnet werden; beim Feste selbst steigen die Vornehmen zum Volk herab, und im Gemüthlichkeitsdusel schwinden alle Standesunterschiede. Da passirt denn so manches Heitere. Den Schluß macht eine im Freien gegangene Polonaise, die der Mannkönig mit der vornehmsten der anwesenden Damen anführt. Diese war in Liegnitz einmal die Tochter des Regierungspräsidenten; eine stattliche, korpulente Jungfrau in höheren Semestern, und der Hitze wegen ziemlich tief dekolletirt. Ihr Herr, ein Schlächtermeister, beschaute im Einherschreiten das entblößte Schulterstück mit Kennerblick, betätschelte es und sagte schmunzelnd: „A schee SchtickeFleisch!" — Nun die Vorstellung! In Goldberg erscheint das eine Jahr auch das landräthliche Paar auf dem Platze. Die Landräthin setzt sich zu den Bürgersfrauen und stellt sich ihrer Nachbarin vor:

„Frau von Tepper-Laski!"

„Und ich," erwidert die Angeredete, „bien de Fro vom Tepper (Töpfer) Krause."

Magenleiden

jeder Art (ausg. Krebs), wenn auch viele Jahre bestehend, sind heilbar unter absoluter Garantie durch die A. B. C. Kräuterkur für Magenleiden. (Packet portofrei: 50 Cts.) Unsere Naturheilmittel beseitigen die meisten Krankheiten in schneller und unschädlicher Weise. Ausführl. Buch und Zeugnisse frei. In Apotheken zu haben oder direkt von M. L. Brauns & Co., 156 Belmont Avenue. 1mo,tod,bis

Der unwiderstehliche Nikolaus.

In der Hemerschen Zeitung (Kreis Iserlohn) befindet sich folgendes Inserat:

„Den Bewohnern von Hemer theile ich hierdurch mit, daß ich das Fräulein nicht habe kommen lassen, um es zu heirathen, sondern um den neugierigen Personen zu zeigen, daß ich, wenn es darauf ankommt, auch noch derjenige bin, eine Person zu heirathen, die an Schneid und Eleganz nichts zu wünschen übrig läßt. Gleichzeitig mache ich noch bekannt, daß Samstag Mittag 1:27 Uhr eine verbesserte Auflage folgen wird, und bitte alle, wieder pünktlich an derBahn zu sein und auf's neue das Mal aufzusperren. Nikolaus Post, Wegewärter."

— Herbe Kränkung. — Erster Kadett: „Warum so traurig, Kamerad? Bei Angebeteter abgewiesen worden?" Zweiter Kadett: „Nicht blos das! hat gesagt, sei bereits vergeben und — hat mich dazu noch auf Schooß genommen und getröstet!"

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Richter Holdom's Rekord.

Staat Illinois, County of Cook, } ss.

H. K. Crafts, gesetzlich vereidigt, sagt: Daß er ein Mitglied des Chicagoer Advokaten-Vereins und praktizirender Rechtsanwalt ist; daß er alle Akten des Illinois Appellations- und Ober-Gerichts von dem Tage als der **Achtb. Jesse Holdom** zum Richter des Superior-Gerichts von Cook County vor sechs Jahren gewählt wurde, bis zum 1. November 1904 untersucht hat.

Daß von **33** Arbeiter-Fällen, in welchen Berufung von Richter Holdom's Entscheidung eingelegt war —

30 von dem **Appellationsgericht vollständig bestätigt wurden,**

2 wurden aufgehoben. **1** wurde modifizirt.

Von den **143** Berufungen von seinen Entscheidungen aller Art wurden

95 bestätigt **48** wurden aufgehoben oder modifizirt.

Unterschrieben H. K. Crafts.

Unterschrieben und beschworen in meiner Gegenwart an diesem 4. Tag des November 1904. [L. S.] W. H. Edwards, Oeffentlicher Notar.

Stimmt für ihn.

samo

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „Ransons Folly".
Grand Opera House. — „Weatherbeaten Benson".
Illinois. — „The Second Fiddle".
Studebaker. — „Common Sense Brackett".
Cleveland. — Vaudeville.
Bush Temple of Music. — „Too much Johnson".
Nordseite Turnhalle. — Jeden Sonntag Nachmittag Konzert von Bunge's Metropolitan Orchester.
Bismarck-Garten. — Konzert jeden Abend.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Field Columbian Museum. — Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

4400 Einwanderer gelandet.

Nicht weniger als 4400 Einwanderer wurden an einem der letzten Tage von drei Dampfern auf der New Yorker Einwanderungsinsel gelandet. Zuerst wurden 1865 Einwanderer von dem Dampfer „Carpathia" nach der Insel gebracht. 1200 von ihnen kamen von Fiume und machten die Reise über Liverpool, wo der Rest aufgenommen wurde. Die 1200 bestanden ausschließlich aus früheren Bewohnern der ungarischen Monarchie, und die meisten von ihnen reisten nach Pennsylvanien in die Kohlenregionen. Auch befanden sich unter diesen Leuten viele, die von einer Besuchsreise in die Heimath zurückkehrten. Der Dampfer „Königin Louise" brachte 509 Italiener, und der Dampfer „Baltic" 2041 Irländer und solche aus Irland, die dort einen Besuch abgestattet haben. Im Hauptgebäude auf Ellis Island ging es sehr lebhaft her, doch waren die Zurückhaltungen für die Inquisition nicht sehr bedeutend, während der zeitweilige Detentionsraum massenhaft Zuspruch von solchen Einwanderern hatte, die auf Abholung von Freunden oder Verwandten warten mußten. Die Freunde der Einwanderer strömten in Schaaren von New York herbei, und vor der Barge-Office warteten unzählige Menschen, die keinen Zulaß zur Insel fanden, weil sie keine Einlaßkarten hatten, doch wurde die Ordnung ziemlich aufrecht erhalten.

Es herrscht jetzt übrigens, wie die „New Yorker Staatszeitung" schreibt, auf Ellis Island ein „indianischer Sommer" für Einwanderer, so milde, als ob es niemals einen Einwanderungs-Kommissär Namens Williams gegeben hätte. Und es scheint auch, als ob die Einwanderer die milde Behandlung geahnt hätten, denn sie strömen in ungewöhnlichen Schaaren herbei, und finden das Thor zu den Ver. Staten ziemlich weit offen, so weit, wie es seit 3 Jahren nicht der Fall war, ohne daß der Charakter der Einwanderer einen Wechsel durchgemacht hätte.

— Kaltblütig. — Schneider (zum Studenten): „Ich weiche nicht eher, bis ich mein Geld habe!" — Student (seiner Bedienerin zurufend): „Frau Meier, lassen Sie für den Herrn ein Bett in mein Zimmer stellen!"

— Immer im Geschäft. — Herr: „Mein Fräulein, ich schwöre Ihnen ewige Liebe und Treue!" — Dame (Direktrice): „Danke, bin bereits damit versehen!"

— Zweideutig. — Baron: „Bei mir müssen Sie auch den Keller aufräumen!" — Diener: „Jawohl, Herr Baron, ich werd' schon aufräumen unten!"

„Boro-Formelin" (Eimer & Amend), antiseptisches Mittel gegen Geschwüre, Brand- und Schnittwunden oder ähnliche Leiden.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Anberg, Oskar J., 21 J., 404 Walnut Str.
Bader, Katie, 3 J., 3011 Justine Str.
Barteich, Hanneh, 64 J., 321 West 23. Str.
Binder, Fred H., 63 J., 108 Colorado Ave.
Brinkerhoff, Amanda, 72 J., 116 Oakley Blvd.
Dexter, Michael, 47 J., 5040 Paulina Str.
Rosenbach, Joseph, 46 J., 1050 Perry Str.
Schmitz, George, 6 Mon., 1591 35. Str.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Edward F. Entwright, Emma Hobert, 29, 25.
Ignacy Kajpust, Zofya Hyzia, 25, 24.
John J. Berglund, Amanda Swanson, 32, 32.
Albert Boroviak, Anna Winkowska, 33, 19.
Frank Rican, Mary Banda, 27, 23.
Josef Sikora, Mary Banella, 24, 20.
Frederick Schriner, Emma Bartlett, 50, 30.
James B. Kean, Bertha M. Tennant, 42, 33.
Ingebrigt Wold, Martha Johnson, 28, 21.
Walenty Kaspszek, Johanna Cerwin, 22, 19.
Olaf B. Hanssen, Hannah Jacobson, 31, 24.
Henry C. Rieck, Emma Draut, 48, 38.
Olaf L. Oleson, Adeline Teboda, 49, 49.
Bruno Meinken, Katharina E. Appel, 55, 30.
Scheftel Elner, Bed Krasilschik, 34, 27.
Frank Zimmer, Josephina Allen, 27, 25.
Wallace R. Smith, Ellen F. Johnson, 34, 23.
Louis Stein, Celea Rosenblatt, 46, 26.
Frank Kranka, Sabina Allbrecht, 22, 20.
Fred W. Bowrie, Saddie Lideger, 23, 19.
Ernest M. Marshall, Mae J. Stoy, 21, 18.
George Greenberg, Sophie Goldstein, 23, 23.
James Jefferson, Lucy Littles, 31, 33.
E. Wellman Schmidt, Othelia Weblitz, 27, 21.
Iver H. Iverson, Elle M. Nelson, 22, 20.
William A. E. Pfaff, Emily Haedeke, 27, 21.
John Felbab, Anna Wosejpka, 24, 19.
John F. Swenson, Ingrid Jarson, 32, 32.
Otto Helwig, Florence Hull, 23, 24.
Josef Tremp, Anna Lukes, 39, 32.
Franceszek Rzasa, Nora Korkowlo, 22, 18.
Albert J. Stude, Minnie Stormer, 27, 23.
Carl J. Johnson, Annette K. Johnson, 25, 23.
Wm. H. Haase, Frances H. Frankowski, 23, 21.
Joseph Kalemba, Eva Zlemba, 20, 19.
William E. Schumacher, Emily Meihle, 25, 20.
Victor Anderegg, Marie Olendorf, 24, 24.
Charles J. Sabin, Mabel E. Young, 29, 20.
John Novik, Rozy Farena, 38, 38.
Hugo Hedner, Selma Elison, 32, 25.
Thomas H. White, Alvina McFarlane, 36, 25.
Bernt Lind, Anna Iverstrom, 25, 24.
Harry A. Kopp, Eleonore Schurmann, 22, 21.
Conrad M. Stichling, Anna S. Beuchel, 25, 26.
Emil O. Lindow, Lydia S. Ekwall, 26, 24.
Louis Slutsky, Celia Rosenblum, 21, 20.
Anton Litz, Anastasia Poplomska, 26, 25.
John H. Malewick, Veronika Biesek, 26, 20.
William L. Seibels, Bee Gertrude Graham, 26, 24.
Clyde Genger, Ellen Owens, 22, 32.
J. Gregmala, Stanislawa Pluchirski, 25, 20.
George W. Davis, Annie Padget, 43, 42.
Abraham Cohn, Sarah Morris, 27, 24.
Julius Kaplovic, Sara Kupfer, 24, 19.
A. Foster Stearns, Grace Richards Eaton, 25, 23.
Patrick Lano, Delia Moran, 23, 21.
Charles Misener, Annie Schall, 37, 17.
William Telfey, Sarah Prince, 60, 40.
Charles H. Ford, Alice Harrop, 30, 21.
Lars J. Sloland, Bertha Knutson, 23, 21.
Piotr Jarwiecl, Magdal. Piurkowska, 27, 20.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Ashland Ave., 50 F. südl. von Morse Ave., Westfront, 21.62 bei 175 1-3, F. D. Gifford an die Trustees der „First Congregational Church" von Rogers Park, $1,600.
Ashland Ave., 82 F. südl. von Morse Ave., Westfront, 20 bei 175 1-3, E. Sonntag an dieselben, $1,200.
Morse Ave., Südost-Ecke E. Ravenswood Park Ave., Nordfr., 50 bei 171, Henry F. Comstock an G. W. Michael, $2,500.
Addison Str., 30 F. westl. von Herndon Str., N.-Fr., 30 bei 125, M. G. Olliver an Frank W. Hamann, $1,800.
N. Clark Str., 412 F. nördl. von Sheffield Ave., Südwestfr., 25 bei 104, F. Krause an Andrew J. Denison, $5,100.
Clybourn Ave., 132 F. südöstl. von Diversey Str., Südwestfr., 50 bei 125, T. W. Saunders an Wm. Rauen, $1,500.
Leland Ave., Nordwest-Ecke Halsted Str., Südfr., 63.71 bei 124, J. A. W. Rees an John F. Butler, $5,000.
Magnolia Ave., 100 F. westl. von Sunnyside Ave., Ostfr., 50 bei 145, L. Gottmann an Helen Pudel, $5,000.
Magnolia Ave., 78½ F. nördl. von Claremont Ave., Ostfr., 50 bei 123, H. L. Parker an Peter Lutzen Jr., $5,800.
Sawyer Ave., Nordwest-Ecke Belden Ave., Ostfr., 30 bei 138.90, T. Jubb an Alice A. St. Clair, $5,000.
Victor Str., Nr. 1088, 30 bei 80, L. M. Dausch, an Pauline W. Dausch, $4,000.
Armitage Ave., 75 F. östl. von Whipple Str., S.-Fr., 50 bei 125, S. G. Petersen an Clara M. Anderson, $1,500.
Avers Ave., 174 F. südl. von Cornelia Str., Westfront, 25 bei 125, und anderes Grundeigenthum, A. A. Schell an Henrietta L. Engel, $1,000.
Kedzie Ave., 224 F. südl. von Grace Str., Westfr., 25 bei 125 1-3, J. J. Clausen an John Jureck, $1,400.
Medill Ave., 24 F. westl. von Ballou Str., Nordfront, 25 bei 125, A. W. Harper an Thomas S. Harper u. A., $3,300.
Milwaukee Ave., 204 F. südöstl. von Logan Square, Südwestfr., 25 bei 75, E. H. Aughe an William Jenson, $9,200.
Chicago Ave., 79 F. östlich von Townsend Str., Südfr., 26½ bei 125, M. Kleinhaus an Michael Diedling, $5,100, $5,100.
Homer Str., 308 F. östl. von Hoyne Ave., Nordfront, 23.99 bei 100, H. Groth an Nels A. Benson, $3,000.
Avenue „G", Nordost-Ecke 104. Str., Westfront, 50 bei 125, W. F. Luebbe an Julius O. Behrendt, $1,800.
Chauncey Ave., 192 F. nördl. von 81. Str., Ostfr., 37½ bei 122¼, E. B. Chapman an Evadel Stewart, $1,500.
Coles Ave., Sudost-Ecke 74. Str., Westfront, 110 bei 195.7, Nachlaß von J. Greenwood an Patrick J. Mea, $2,500.
42. Str., 240 F. östl. von Cottage Grove Ave., N.-Front, 18¾ bei 160¾, und anderes Grundeigenthum, Julius Kohn u. A. an Rosamund Wheeler, $14,100.
Greenwood Ave., 40 F. südl. von 54. Straße, Westfront, 20 bei 164, E. B. Frysinger an Hiram G. Boyer, $8,000.
Railroad Ave., 248 F. nördl. von 83. Str., Westfront, 25 bei 104, J. Igelski an Josef Plichta, $1,150.
State Str., 660 F. südl. von 51. Str., Westfront, 25 bei 161, G. Foster an Peter McFarland, — $1,700.
Wabash Ave., Nordwest-Ecke 53. Str., Ostfront, 51 bei 182, Emily Lawleß u. A. an Ruth Johnson, $17,000.
Emerald Ave., 225 F. südl. von 65. Str., Westfr., 25 bei 100, E. H. Pahnke an Joseph H. Gilmer, $1,575.
50. Place, 149 F. östl. von Peoria Str., Nordfr., 25 bei 25, A. Mowat an Thomas M. Phee, — $2,250.
51. Str., 24 F. östl. von Wood Str., Nordfront, 24 bei 125, A. Kenle an John G. Porter, $2,500.
Garfield Boulevard, Südwest-Ecke Paulina Str., Nordfronzt, 66 bei 147 und anderes Grundeigenthum, J. E. Thurmann an Fawcett Robinson, $7,500.
Maplewood Ave., 61 F. nördl. von 54. Str., Ostfront, 50 bei 125, F. Roß an Lizzie Dehn, $1,800.
May Str., Südost-Ecke 85. Str., Westfront, 198 bei 124 E. L. Semebaugh an George H. Wells, $2,000.
Dasselbe Grundstück, G. H. Wells an Harold L. Bovesen, $2,100.
63. Str., 31 F. westl. von Justine Str., Nordfr., 25 bei 125, E. B. Stauffer an John D. Hoffmann, $3,000.
Throop Str., 182 F. südl. von 50. Str., Ostfront, 25 bei 124, Nachlaß von Frank Snajda an Joseph Snajda, $1,100.
Union Ave., 187 F. südl. von 53. Str., Westfr., 25 bei 125¼, J. J. Stanton an Herman Grosse, $5,0000.
Green Str., Südwest-Ecke 93. Str., Ostfront, 550 bei 125, C. Thorpe an Meyer Goodfriend, $3,705.
Longwood Ave., Südwest-Ecke 94. Str., Ostfront, 97 bei 167¼, E. B. Frysinger an Hiram C. Boyer, $4,000.
Forest Ave., Nr. 3233, 20 2-3 bei 125, Sadie R. Johnson an Henry J. Beckwith, $10,000.
State Str., 88 F. nördl. von 31. Str., Ostfront, 25 bei 117.8, M. Kelsch an Abe Frazin, $1,666.
Dasselbe Grundstück, S. Stewart an denselben, — $1,666.
Dasselbe Grundstück, A. Stewart an denselben, — $1,666.
Dasselbe Grundstück, W. G. Stewart an denselben, $1,666.
Dasselbe Grundstück, M. J. Hanchett an denselben, $1,666.
Dasselbe Grundstück, A. M. Ivor an denselben, $1,666.
Blue Island Ave., Nr. 175, 25 bei 120, J. P. Harding an Peter J. Julien, $5,500.
Christiana Ave., 236 F. südl. von Chicago Ave., Ostfr., 75 bei 125, M. A. Kendrick an Josuah H. Eklund, $1,087.
Clifton Ave., 325 F. nördl. von 23. Str., Westfr., 25 bei 125, E. H. Wright an Lydia A. Shaver, $4,000.
Harrison Str., Südwest-Ecke 42. Court, Nordfront, 71 bei 100, M. E. Mead an Michael J. Connery, $5,250.
Kedzie Ave., 250 F. nördl. von 23. Str., Ostfr., 25 bei 125, A. S. Kolan an Frank Stepanek, $3,425.
Lexington Str., 222 F. östl. von Lawndale Avenue, Nordfr., 25 bei 123, William P. Herbert an John Birmingham, $7,250.
Ontario Str., 154 F. östl. von N. 47. Ave., Südfr., 25 bei 120, C. Coleman an Mary Branch, $1,250.
Paulina Str., 96 F. südl. von Emily Str., Ostfront, 24 bei 130, D. Wodicka an Louis D. Glanz, $6,000.
17. Str., 156 F. westl. von Loomis Str., Nordfr., 23 bei 124, L. Schultz an John S. Schultz, — $2,000.
17. Str., 144 F. östl. von Lincoln Str., Nordfr., 24 bei 125, J. Gapinski an K. Swierkowski, — $2,190.

Jahrelange Leiden in einer Nacht gelindert. Juckende Hämorrhoiden weichen sofort der Heilkraft von Doan's Ointment. Versagt nie. In allen Apotheken. 50 Cents. momisr

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Mrs. F. J. Howe, 2-stöck. und Basement Brick Wohnhaus, 1922 Barry Ave., $2400.
S. A. Hansen, anderthalbstöck. und Basement Brick Cottage; 747 Hollywood Ave., $1200.
Finsen Light Co., 2-stöck. und Basement Brick Institutgebäude; 1770—72 Washington Blvd., $25,000.
Edward Siden, 2-stöck. und Basement Frame Store und Flat; 8820 Buffalo Ave.; $1200.
Anton Geiger, 2-stöck. und Basement Brick Cottage; 2621 West 50. Str.; $1800.
Daniel Hofer, 1-stöck. und Basement Frame Cottage; 10555 Curtis Ave., $1000.

Briefkasten.

M. Sch., Mohawk Str. — Das Gesetz schreibt vor, daß jeder Wähler mindestens 30 Tage in dem Prezinkt gewohnt haben muß, in dem er stimmen will. Da Sie nun erst am 1. November umzogen, so gehen Sie morgen Ihres Stimmrechts verlustig.

Marktbericht.

Chicago, den 7. November 1904.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, neu, $1.16—$1.18; Nr. 3, roth, $1.12—$1.13; Nr. 2, hart, $1.11—$1.15; Nr. 3, hart, $1.05—$1.10.
Sommerweizen, Nr. 1, $1.16—$1.20; Nr. 2, $1.10—$1.13; Nr. 3, $1.02—$1.13.
Mais, Nr. 2, 55—55½c; Nr. 2, weiß, 55—55½c; Nr. 2, gelb, 59c; Nr. 3, 54—55c; Nr. 3, weiß, 54½—55c; Nr. 3, gelb, 58½—59c.
Hafer, Nr. 2, 29¾c; Nr. 2, weiß, 31½—32c; Nr. 3, 29—29½c; Nr. 3, weiß, 30½—31½c; Standard, 31—31¼c.
Mehl, Winter-Patents, $5.20—$5.50 das Faß; „Straights", $4.80—$5.00; Minneapolis Hard Patents, $5.50—$5.75; besondere Marken, $6.70.
Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy, $12.00—$13.00; Nr. 1, $11.00—$11.50; Nr. 2, $9.00—$10.00; Nr. 3, $8.00—$9.00; bestes Prairie, $11.00—$11.50; ditto Nr. 1, $9.50—$10.00; Nr. 2, $8.00—$9.00; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4, $5.00—$5.50.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Dezember, $1.12; Mai, $1.11½; Juli, 97⅞ Cents.
Mais, Dezember, 48½—48⅝c; Mai, 45¾c; Juli, 45¾ Cents.
Hafer, Dezember, 28⅝c; Mai, 31⅝c; Juli, 31⅛c.

Provisionen.

Schmalz, Januar, $7.07½; Mai, $7.17½.
Gepökeltes Schweinefleisch, Januar, $12.52½; Mai, $12.50.
Rippchen, Januar, $6.50; Mai, $6.62½.

Oel.

Prima, weiß, 150	$0.11
Perfection, 150	0.12
Headlight, 175	0.12½
Naphta	0.09
Oleum Spirits	0.10½
Gasolin (Ofen)	0.13
do., 72	0.13½
do., 76	0.14½
Leinsamen-Oel, roh	0.49
do., gereinigt	0.41
Terpentin	0.58

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste Stiere, 1200—1400 Pfund, $6.05—$6.85 per 100 Pfund; mittlere „Beeves", $4.50—$5.10; gute bis ausgesuchte Stiere, zum Versandt, per 100 Pfund, $5.15—$6.90; gute bis ausgesuchte Kühe, per 100 Pfund, $4.00—$4.25; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $2.75—$5.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.25—$6.75; Texas-Stiere, $3.25—$5.65.
Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $5.00—$5.20 per 100 Pfund; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $4.75—$4.85; schwere gemischte Waare, $4.85—$5.00; leichte ausgesuchte, $4.90—$5.00.
Schafe: Beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $4.25—$4.75; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $3.60—$4.75; „Native Lambs," $5.35—$5.75.

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	$0.24
Nr. 1, per Pfund	0.19 —0.20
Nr. 2, per Pfund	0.15 —0.16
„Cooley", per Pfund	0.18½
Nr. 1, per Pfund	0.15½
„Ladles", per Pfund	0.13
Packwaare, frische, per Pfund	0.12½—0.13
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.10 —0.10½
„Daisies", per Pfund	0.10½—0.10½
„Young Americas", per Pfund	0.10½—0.10½
Schweizer, neu, per Pfund	0.10½—0.11
Limburger, neu, per Pfund	0.10 —0.10½
Brick, per Pfund	0.12
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.16 —0.19
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.16½—0.19½

Geflügel, Kalbfleisch, Fische.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.09
do., „Springs," das Pfund	0.09½
Truthühner, junge, das Pfund	0.10 —0.15
Gänse, das Dutzend	8.00 —10.00
Enten, das Pfund	0.10½—0.11
Geflügel (Kühlspeicher)—	
Hühner, das Pfund	0.09 —0.09½
do., „Springs", das Pfund	0.09½
Enten das Pfund	0.12 —0.12½
Gänse, das Pfund	0.06 —0.09
Truthühner, das Pfund	0.12 —0.15
Kälber (geschlachtet)—	
50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05 —0.06
65— 75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06 —0.07
85—120 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07½—0.08
Fische—	
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.07½
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.16
Weißer Barsch, per Pfund	0.08
Pickerel, per Pfund	0.09
Hechte, per Pfund	0.09
Karpfen, per Pfund	0.03½
Perch (zugerichtet), per Pfund	0.04
Lachs per Pfd.	0.09
Schellfisch, per Pfund	0.06
Halibut, per Pfund	0.07
Flundern, per Pfund	0.06
Aale, per Pfund	0.11
Häring, per Pfund	0.04½
Makrelen, per Stück	0.15
Trout, per Pfund	0.08
Mackerel, per Pfund	0.15
Hummer (gekocht), per Pfund	0.20

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, gute bis ausgesuchte, das Faß zu	$1.75 —2.25
Citronen, Kalifornia, per Kiste	4.25 —4.50
Orangen, Kalifornia, per Kiste	4.50 —6.00
Bananen, „Jumbo" Bündel	1.65 —1.75
Weintrauben, New York, 8-Pfd.-Korb	0.16 —0.17
Kronsbeeren, das Faß	6.00 —6.50
Pfirsiche, per 1-5 Bushel	0.15 —0.30
Birnen, Keiffers, per Faß	1.25 —2.25
Quitten, ausgesuchte, per Bushel	0.75 —1.50
Kastanien, per Bushel	3.25 —6.00
Kopfsalat, per Kübel	0.25 —1.25
Rothe Rüben, per 1½ Bushel	0.30 —0.35
Blumenkohl, per Kiste	0.25 —1.25
Sellerie, per Kiste	0.25 —1.00
Kraut, per Kiste	0.60 —0.75
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.25 —0.30
Trockene Zwiebeln, hiesige, per Faß	0.65 —1.35
Mohrrüben, 100 Bündchen	0.75 —1.00
Rüben, per 1½-Bushel Sack	0.40
Tomaten, per Kiste	0.15 —2.00
Rettige, hiesige, per 100 Bündel	1.00 —1.25
Gurken, hiesige, per Dutzend	0.50 —0.60
Spinat, hiesiger, per Kübel	0.25 —0.35
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, Illinois, per Bushel	0.25 —1.00
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel	1.65 —1.68
Geringere Sorte	1.25 —1.40
Rothe Nierenbohnen	2.75 —2.80
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel	0.28 —0.37
Süßkartoffeln, hiesige, per Faß	1.50

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Porter für Saloon. $7. 423 S. Clark Str., Ecke Polk.

Verlangt: Kollektor, Advertiser, Agenten, Clerks, Porter, Bartender, Kellner, Fuhrleute, Barnarbeiter. Mutual Employment Bureau, Zimmer 1. 171 E. Madison Str.

Verlangt: Mann, erfahren beim Füllen und Anstreichen von Maschinen. Einer der sich allgemein nützlich macht im Maschinenshop. Gebt Erfahrung und Lohnansprüche an, sonst antwortet nicht. Adr. M. 630 Abendpost.

Verlangt: Hausmeister (Janitor). 749 Evanston Avenue. Ohlendorfs Apotheke. somo

Verlangt: Ein ältlicher Mann für Hausarbeit und Pferde zu putzen, für auswärts; Lohn $10 und Kost den Monat. Adr.: Z. 912, Abendpost. 5—11nov

Verlangt: Anständige Agenten für neue Prämien-Romane, Zeitschriften und Kalender, für Chicago und auswärts. Bessere Bedingungen als anderswo. Mai, 146 Wells Str. 4nov, 1wX

Verlangt: Farmarbeiter, guter Lohn, gutes Heim für den Winter; 100 Eisenbahnarbeiter, freie Fahrt; billige Tickets nach New Orleans und alle südlichen Punkte. Roß Labor Agency, 117 S. Canal Straße. 6nov, 1wX

North American Accident Ins. Co., 144 La Salle Straße. Verlangt Agenten für ihre $1.00 per Monat Accident and Health Versicherungspolizen. Liberale Kontrakte für Agenten. 3nov, somomi, 1mo

Verlangt: Agenten: Mineralbad Denkewalter, Spencer, Indiana. Rheumatismus, Katarrh, Magenladen, Brustleiden. Billige Winterpreise. ssomodmi

Verlangt: Ein guter Waiter. Beständige Arbeit. Sonntag frei. Fred. Klimt, 153 W. Randolph Str. sfsomo

Verlangt: Junge für Backwaaren zu fahren und sich nützlich zu machen im Geschäft. 338 W. Madison Str.

Verlangt: Ein Junge um gutes Geschäft zu erlernen. 1148 West 12. Str.

Verlangt: Guter Junge an Cakes und Biscuits. Lohn $9—$10. 364 Larrabee Str.

Verlangt: Mann für Farmarbeit. Stetiger Platz. Nachzufragen 3408 Auburn Ave.

Verlangt: Starker Junge im Market. 3557 Wallace Str.

Verlangt: Junger Mann, an Maschine zu bügeln im Schneider-Shop. 220 W. Division Str. mdi

Verlangt: 5 Weber. Winter-Arbeit. 662 W. Madison Str.

Verlangt: Ein Junge, der englisch sprechen kann, in Apotheke zu arbeiten. 1901 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein starker Junge an Brot. Ein frisch eingewanderter vorgezogen. 1484 N. California Ave.

Verlangt: Ein guter Hosenschneider. 739 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein guter Porter. Nur ein guter braucht vorzusprechen. L. Schaefer, Irving Park Blvd. und Elston Ave.

Verlangt: Porter für Saloon. 4237 Ashland Ave., Sommer.

Verlangt: Junger Mann für Pferd und Hausarbeit. 90 N. Clark Str.

Verlangt: Ein junger Mann an Cakes zu helfen. 345 Blue Island Ave.

Verlangt: Junger Mann als Porter im Saloon, muß mit Porterarbeit vertraut sein. 83 Clybourn Ave.

Verlangt: Mann um Bäckerwagen zu fahren. 5 Tell Place.

Verlangt: Ein lediger Mann als Kutscher in kleiner Familie, zwei Pferde, muß etwas Hausarbeit thun in der Stadt bekannt sein und gut fahren können. Nachzufragen nach 7 Uhr Abends. 718 Warren Ave.

Verlangt: Pferdewärter. 1570 Armitage Ave.

Verlangt: Junger Mann für Milchgeschäft. 694 W. 13. Str.

Verlangt: 2 Janitors. Guter Lohn. Kummick, 425 Milwaukee Ave. Employment Agency.

Verlangt: Ein Rockschneider und ein Bushelman. Jno. Leichtenberg, 4772 N. Clark Str. modi

Verlangt: Ein Junge. 16 Jahre alt. 167 Wabash Ave., 6. Floor, rechts.

Verlangt: Junger Mann als Porter im Restaurant. 140 S. Halsted Str., nahe Adams Str.

Verlangt: Ein Kürschner, sofort. Empfehlungen. Gielsdorf, 57 Washington Str.

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: 6 Farm Hands, Hausmann mit Frau, Porter, 40 Arbeiter. 195 La Salle Str., Zimmer 12.

Verlangt: Ledige Männer und Eheleute für Farm-Arbeit. Jetzt ist die Zeit sich Plätze zu sichern zu guten Löhnen. Zu erfragen bei Enright & Co., 21 West Lake Straße, oben. 28ok, frmomi, 1mo

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Guter Bartender sucht stetigen Platz im Innern der Stadt. Adr.: Z. 992, Abendpost. modimido

Gesucht: Ein frisch eingewanderter Junge, 20 Jahre alt, deutsch, sucht Stelle als Porter oder irgendwelche Arbeit. 1239 N. Ashland Ave.

Gesucht: Deutscher, 24 Jahre alt, erst über See gekommen, in der deutschen Bäckerei und Konditorei erfahren, sucht Stelle. 122 Wells Str.

Gesucht: Erfahrener Porter, der auch etwas Bartenden kann, sucht Stelle. A. Schlaudt, 209 Indiana Str.

Gesucht: Bartender, 27 Jahre alt, Deutsch-Amerikaner, sucht Stelle. Westseite oder Nordwestseite. Willens selbst seine Reinmacharbeit zu besorgen. Adr. L. 321 Abendpost.

Gesucht: Erfahrener Junge an Cakes sucht Stelle. 5011 Justine Str. modi

Gesucht: Porter, erfahren im Saloon und Restaurant, versteht auch am Tisch aufzuwarten und Bar zu tenden, sucht Stelle. Adr.: L. 316, Abendpost. modi

Gesucht: Frischeingewanderter Butcher, erster Klasse Mann, sucht Stelle. J. Gurezki, 77 Rawson Str., nahe Elston Ave. modimi

Gesucht: Frisch eingewanderter Engineer sucht Stelle als Engineer oder als Feuermann oder irgendwelche Arbeit, hat Zeugnisse Adr.: Karl Hahn, 77 Rawson Str., nahe Elston Ave. modimi

Gesucht: Junger Waiter sucht stetige Stelle oder für Samstag und Sonntag in einer Konzerthalle.—285 Clybourn Ave., Lorenz.

Gesucht: Frischeingewanderter Mann, 30 Jahre alt, spricht deutsch und böhmisch, sucht Stelle. 1096 N. 41. Ave.

Gesucht: Eine Stelle als Cakebäcker. Zuletzt in Wien gearbeitet. In Hotel oder Bäckerei. Henry Hobbik, 483 W. 14. Place

Gesucht: Erster oder selbstständiger Cakebäcker sucht stetige Arbeit. A. Schenk, 3092 N. Irving Ave.

Gesucht: Arbeitswilliger junger Mann, deutscher Handlungsgehilfe, sucht stetige Beschäftigung. Adr. L. 377 Abendpost.

Gesucht: Bartender, ledig, nüchtern und zuverlässig, sucht Stellung. Thut auch andere Arbeit mit. G. Wankler, 177 Larrabee Str.

Gesucht: Verheiratheter Mann sucht Stelle als Nachtwächter oder Union Fuhrmann. Geschickt zu irgend einer Arbeit. Habe Empfehlungen. Auch Porterarbeit. Kann helfen hinter der Bar. Adr. M. 639 Abendpost.

Gesucht: Ein Lunchmann mit Erfahrung, welcher auch Porterarbeit thut und an der Bar aushelfen kann, sucht Stellung. Bitte Lohn anzugeben. Adr. Z. 990 Abendpost.

Gesucht: Ein starker slawischer junger Mann sucht Stelle in Bierbrauerei oder Getreidehandlung, oder in Tischler-Shop als Helfer. Stefan Zemanek, 16 Augusta Straße. somoo

Gesucht: Ein junger, frisch eingewanderter Bäckergeselle sucht eine Stelle als Bäckergehilfe. Adr.: Frank Gorse, 878 West 21. Straße. somo

Gesucht: Selbständiger Bäcker an Brot und Biscuits sucht Stelle. Adr.: Z. 926 Abendpost. ssomo

Gesucht: Bartender, scheut keine Arbeit, sucht stetigen Platz 1067 Le Moyne Str. sasomo

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Junges Mädchen für Store und etwas Hausarbeit. 331 E. 43. Str., Bäckerei.

Verlangt: Junges Mädchen an Papierarbeit, auch ein Junge. 237 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Mädchen im Bäckerladen. 343 W. Harison Str. modi

Verlangt: Verkäuferin für Kaffee-Store. Muß deutsch und englisch sprechen. 1136 Milwaukee Ave.

Verlangt: 100 Mädchen für Fabrik. Guter Lohn. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, welches etwas vom Kleidermachen versteht. Raschenfels, 1548 Milwaukee Ave., 2. Floor.

Verlangt: Damen zum Kleidermachen-Lernen. — Mrs. Madjack, 734 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen im Bäckerstore zu helfen. 398 Armitage Ave., nahe Leavitt Straße. modi

Verlangt: Nähtenäher und Stopper an Hosen. — 1915 N. Oakley Ave. modi

Verlangt: Mädchen im Bäckerstore zu helfen. — 145 Larrabee Str.

Verlangt: Kleines Mädchen für leichte Office-Arbeit. 719, 185 Dearborn Str.

Verlangt: Mädchen, in Bakery Lunchroom zu arbeiten. 202 W. Randolph Str.

Verlangt: Mädchen zum Verpacken eines Nahrungsmittel-Produktes in Fabrik etwa dreißig Meilen von Chicago. Lohn $6; dauernde Stellung für gute Arbeiterinnen. Board $3 die Woche in neuem Hotel mit allen modernen Bequemlichkeiten; komfortables Heim. Eisenbahnbillett frei. Zu erfragen in Zimmer 320, 135 Adams Str., Chicago. 6nov, lw, X

Verlangt: 4 Maschinenmädchen, 6 Handmädchen an kleinen Knaben-Jacken. Beständige Arbeit. 1151 S. California Ave., nahe 24. Str. 4nov, 1w

Hausarbeit.

Verlangt: Eine erster Klasse Köchin für Restauration. Selbständige Stellung. Guter Lohn. 876 Milwaukee Ave.

Verlangt: Frau oder Mädchen für leichte Hausarbeit. $3.00. Keine Sonntagsarbeit, zu Hause schlafen. 24 Stair Str., nahe North Ave. und Sedgwick Str.

Verlangt: Aelterer Mann, der ein gutes Heim vor hohem Lohn vorzieht für Porterarbeit im Saloon. 686 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit bei 2 Leuten. 325 Clybourn Ave., Store.

Verlangt: Kindermädchen. Nachzufragen 4937 Vincennes Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß englisch sprechen. Mrs. John Hartwick, 178 Center Str.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen. 2 in Familie. Guter Lohn und Platz. 285 Belden Ave., nahe Fremont Str.

Verlangt: Kindermädchen zur Aufsicht von zwei Kindern. 137 Wells Str., Saloon.

Verlangt: Haushälterin für 2 Herren. $4. 372 Garfield Ave.

Verlangt: Mädchen, 14 bis 15 Jahre, für leichte Hausarbeit bei 2 Leuten. 400—402 Wells Str., 1 Treppe, links.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in Privatfamilie. 437 E. Division Str., nahe La Salle Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 495 Dearborn Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 557 Sedgwick Str., Drug Store.

Verlangt: Frau für Küchenarbeit. 709—711 W. North Ave.

Verlangt: Eine anständige Frau um kleinen Haushalt zu führen. 398 Armitage Ave., nahe Leavitt Str. modi

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit im Saloon. 718 Clybourn Ave.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. Lohn $5. 888 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1619 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Starkes Mädchen zur Hilfe der Hausfrau. Nachzufragen heute und Dienstag bis 1 Uhr. 316 Sheffield Ave.

Verlangt: Mädchen, ungefähr 14 Jahre alt, für kleines Kind aufzuwarten. Nachzufragen 97 W. Van Buren Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 3 in Familie. Nachzufragen heute und Dienstag bis 1 Uhr. 50 Clifton Ave., nahe Center Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 1456 51. Straße.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 934 Milwaukee Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. — 974 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit.— 227 N. Clark Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein nettes deutsches Mädchen, guter Lohn. 431 W. Belmont Ave.

Verlangt: Frau als Köchin im Boardinghaus, Kind nicht ausgeschlossen. 947 Clybourn Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen oder Frau für Hausarbeit, muß etwas kochen können. Guter Lohn. Kann Abends nach Hause gehen. 75 Dearborn Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein junges Mädchen. 236 E. North Avenue.

Verlangt: Eine selbständige Wiener Köchin oder tüchtige zweite Köchin für Restaurant. 486 South Halsted Str. modimi

Verlangt: Eine rüstige ältere Frau für leichte Arbeit. 253 Evanston Ave., nahe Belmont Ave.

Verlangt: Zwei Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 772 Milwaukee Ave., oben.

Verlangt: Eine Nachtköchin und zwei Küchenmädchen für Restaurant. 772 Milwaukee Ave., oben.

Verlangt: Haushälterin in Wittwersfamilie, gutes Heim. Gratt, 601 W. 20. Str., nahe Paulina.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 1570 Armitage Ave.

Verlangt: Zuverlässige Köchin für Restauration, sogleich. 1859 W. Madison Str.

Alte Frau findet gutes Heim. Nachzufragen nach 6 Uhr Abends. 520 Melrose Str., Top Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Keine Wäsche. Guter Lohn. 2391 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 928 N. Maplewood Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen, ungefähr 15 Jahre alt, für Hausarbeit. 1994 Jackson Boulevard.

Verlangt: Frau oder Mädchen, in der Küche zu helfen an Gemüse und Puddings. Restaurant, 151 bis 153 Dearborn Str.

Verlangt: Aeltliche Frau als Haushälterin für Familie von 3 Personen, in Stadt außerhalb Chicagos. Adr. M. 601 Abendpost. modi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 3337 South Park Ave. modi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Küchenarbeit. 140 S. Halsted Str., nahe Adams Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4320 Vincennes Ave. modi

Verlangt: Ein Mädchen. Muß gut kochen, waschen und bügeln können. 3257 Vernon Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3423 Halsted Str.

Verlangt: Gutes zuverlässiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4943 Grand Blvd. 3no, 1wX

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit in Privatfamilien auf der Südseite und Nordseite. — Guter Lohn. Mrs. Kahn, 777 Milwaukee Ave., Telephon Monroe 1297. 2no1wX

Verlangt: Tüchtiges, reinliches Mädchen oder Frau, für Businesslunch-Kochen im Saloon. 552 Grand Ave., gegenüber Hochbahn-Station. sasonmo

Verlangt: Köchin, zweite, Kindermädchen, Mädchen für allgemeine Hausarbeit und eingewanderte Mädchen, höchster Lohn, feinste Herrschaften. Fräulein Helm. 3510 Michigan Ave. 17ok, mmsa, 1mo

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frau sucht Wasch- und Reinigungsplätze. 2810 Union Ave., unten.

Gesucht: Erfahrenes Mädchen sucht Stelle. 372 Garfield Ave.

Gesucht: Strümpfe werden neu gestrickt und angestrickt. 111 Burling Str. modi

Gesucht: Wäsche ins Haus zu nehmen. 227 Dayton Str., 2. Flat, hinten.

Gesucht: Alleinstehende Frau sucht Stelle als Haushälterin oder Wöchnerin aufzuwarten. 900 N. Halsted Str., 3. Flat.

Gesucht: Gutes Mädchen sucht Stelle für gewöhnliche Hausarbeit. Kann auch kochen. B. Vitek, 55 W. 21. Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Küchenarbeit. 36 Grand Ave.

Gesucht: Eine ältliche Frau ohne Anhang wünscht Stelle, sieht mehr auf gutes Heim als auf Lohn. Schmidt, 4926 Wood Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen, 1 Jahr im Lande, wünscht Hausarbeit. Selbst vorsprechen. 29 Austin Ave.

Gesucht: Starkes Mädchen sucht Stellung, kann einfach kochen, gut waschen und bügeln, ein Flat vorgezogen. 1073 N. Ridgeway Ave.

Gesucht: Frisch eingewandertes deutsches Mädchen, das gut nähen, waschen und bügeln kann, sucht Stelle bei anständiger Familie. 66 Gardner Str., nahe Halsted Str.

Gesucht: Frisch eingewanderte Kleidermacherin sucht Stelle in gutem Geschäft. 66 Gardner Str., nahe Halsted Str.

Gesucht: Ungarische Frau, die ein wenig deutsch spricht, wünscht Stelle in kleiner Familie oder bei Herrn, tüchtig in der Hausarbeit. 496 Milwaukee Ave. modi

Gesucht: Frisch eingewandertes Mädchen sucht Stelle in einer kleinen Familie für allgemeine Hausarbeit. 1489 Fullerton Ave., Ecke Tripp Ave.

Gesucht: Junges deutsches Mädchen sucht Stelle für gewöhnliche Hausarbeit in einer kleinen Familie. 113 W. 18. Str. Mary Schneider.

Gesucht: Deutsches Mädchen wünscht Platz für allgemeine Hausarbeit. 4458 Wentworth Ave.

Gesucht: Ein frisch eingewandertes Mädchen sucht Stellung für Küchenarbeit. 184 31. Str.

Gesucht: Frau in mittleren Jahren sucht Stelle für leichte Hausarbeit. Adr. 119 W. Van Buren Str., Zimmer 2. modi

Gardinen werden gewaschen. 177 E. 39. Str., 3. Flat, hinten.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen, welches alle Hausarbeit versteht, sucht Stellung. 238 Clybourn Ave., Basement.

Gesucht: Deutsche Wittwe, 35 Jahre alt, alleinstehend, gebildet, in allen Hausarbeiten gut bewandert, wünscht Stelle als Haushälterin in kleiner, besserer Familie. Gefl. Offerten erbeten unter der Adr.: M. 675, Abendpost. sasonmo

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stellung für Geschirr zu waschen oder Küchenarbeit. 23 Burling Straße.

Gesucht: Perfekte Lunchköchin sucht Stelle. 296 Blackhawk Str.

Gesucht: Ungarische tüchtige Wirthschafterin, auch feine Wäscherin und gut im Nähen, spricht nur ungarisch, sucht Stelle. Kozma, 1192 Milwaukee Ave.

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frisch eingewandertes Ehepaar sucht Arbeit. Mann kann mit Pferden umgehen, Frau Hausarbeit besorgen. Persönlich vorzusprechen. 1285 N. Ashland Ave., Lang.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$200 kaufen einen 3 Stühle Barbershop mit Badezimmer. 1299 N. Western Ave.

Zu verkaufen: „Home Bakery", schöne Einrichtung, gute Lage, Nordseite. Nachzufragen 1101 Lincoln Ave. modimi

Zu verkaufen: Restaurant. Gute Lage für Deutschen. 411 E. North Ave.

Zu verkaufen: Saloon, Miethe mit 7 Zimmer Flat, $35. Nachzufragen unter A. P. 443 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein Zigarren-, Candy- und Delikatessengeschäft, nahe einer Fabrik von 10,000 Arbeitern, 5 Wohnzimmer, Miethe $15, wegen sofortiger Abreise für $150 zu verkaufen, wenn sofort genommen. 905 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Delikatessen, Bäckerstore, gute Lage, $375. 5 schöne Wohnzimmer, Rente $16, bis zum 1. Dezember bezahlt, Werth das doppelte, fragt morgens 9:30. 528 Cleveland Ave.

Großer Bargain. Muß verkaufen: Delikatessen, Bäckerstore, altes Geschäft, großes Waarenlager für $375. Werth das Doppelte. 5 Wohnzimmer. $18 Miethe, bezahlt bis zum 1. Dezember. Solche Gelegenheit kommt nicht wieder. Kommt morgens 9:30. 222 E. Belmont Ave.

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Suche Mann oder Frau als Partner im Restaurant, die das Geschäft zu führen versteht, etwas Kapital nöthig. Adr. Z. 991 Abendpost.

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Der fünfte Stock des „Abendpost"-Gebäudes, 173—175 Fifth Ave., Ecke Monroe Str. Ungefähr 4000 Quadratfuß Bodenfläche. Dampfheizung, Personen- und Fracht-Elevator. Nähere Auskunft in der Office der „Abendpost. X*bw

Zu vermiethen: 6 Zimmer Flat. 729 Bloomingdale Road, nahe Western Ave. $10.

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Schönes Zimmer an besseren Herren bei Wittwe. O. M., 24 Abendpost.

Zu vermiethen: Großes warmes Frontzimmer, billig, an zwei Herren. 192 Milwaukee Ave.

Zu vermiethen: Schönes Front-Bettzimmer an einen anständigen Herrn. 1618 N. Ashland Ave., hinten oben.

Zu vermiethen: Ein schönes Frontzimmer sowie zwei helle Seitenzimmer. 756 W. Madison Str. somo

Verlangt: Boarders; österreichische Familie. 496 Milwaukee Ave. 3nov, 1wX

Zu vermiethen: Schöne möblirte Zimmer, mit Dampfheizung. Billige Preise. 259 S. Clark Str., Lenox Hotel. 1nov, 1wX

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zumiethen gesucht: Ehepaar und Kind wünschen Zimmer und Board in jüdischer Familie. O. M., 247, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Von 2 Leuten wird auf der Nordseite eine freundliche Wohnung von drei bis 4 Zimmer gesucht. Offerten mit Preisangabe unter L. 349 Abendpost.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Eine Putzgeschäft-Einrichtung, sehr billig. Muß diese Woche verkauft werden. 1772 Milwaukee Ave.

Auktion! Auktion!
Groceries! Groceries!
Verkaufe am Mittwoch, 9. Nov., punkt 10 Vorm., in 391 Ost 63. Str., nahe Madison Ave., das ganze Lager von Groceries und Provisionen, früheres Eigenthum von H. B. Veerhusen. Ebenso alle Fixtures wie Bins, Shelvings, Counters etc., etc., Pferde und Wagen.
Alles muß verkauft werden ohne Rücksicht auf den Preis. Nichts wird zurückbehalten. Seid sicher und wohnt diesem Verkauf bei.
Dan Long, Auktionator.

Kauft Eure Einrichtung bei
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. Telephon: Monroe 1712.
Der größte Laden, der neue und gebrauchte Laden-Einrichtungen verkauft; über 37,500 Quadrat-Fuß Platz unter einem Dach.
Vollständige Einrichtungen für jede Art Geschäft. Vergeßt nicht! Dies ist:
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 W. Madison Str., Ecke Peoria. 2ap, samomi*

Fred. Bender, etablirt 1883,
1249—1251—1253 Wabash Ave., Tel.: South 1223.
Store-Einrichtungen für Grocery Stores, Markets, Zigarren-, Delikatessen-Laden, Lunchrooms, Restaurants, Confectionery etc.
Größtes und billigstes Haus in Chicago; stets über 500 vollständige Einrichtungen an Hand.
Fred. Bender,
1249—1251—1253 Wabash Avenue. 3aug, misamo*

—Gutmann Store Fixture Co.—
149—153 Ost Chicago Ave. Telephon North 1521
Wir haben nicht das größte Waarenlager, aber wir bedienen unsere Kunden schnell und reell. Unsere Auswahl in neuen und gebrauchten Sachen besteht aus den folgenden: Grocery-, Butcher-, Millinery-, Dry Goods- u. s. w. Einrichtungen. Neue Einrichtungen an Hand und zu Order. 15ok, tX, 3mo

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig ein Farmerwagen. 1771 N. Sacramento Ave. modi

Zu verkaufen: Weißer Pudel Puppy, $3. 468 W. Superior Str.

Alle Sorten ausländische und einheimische Singvögel in großer Auswahl, sprechende Papageien, Goldfische, Tauben, Aquariums, Käfige, alles zu billigsten Preisen in dem neuen Atlantic und Pacific Vogel-Store 117 Fifth Ave. 15ok, sasomomi, *

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wir haben über 100 verschiedene Oefen auf Lager und verkaufen wir dieselben zu Baarpreisen auf Abzahlung. Große Kochöfen v. $14.75 an, Self-Feeders von $8.50 aufwärts. Eisenbetten mit Spring und Matratze von $4.98 aufwärts. Kommoden $2.50. Dressers $6.75, Ausziehtisch $4.50. Couches $4.75. Morrisstuhl $3.85, und 9 bei 12 Rugs $8.75. Baar oder Abzahlung. Botschen, 194 E. North Ave. 7nov, 1wX

Zu verkaufen: Neue Gas Range mit Wasserheizer. $10. 99 Kinzie Str., Saloon.

Wenn Sie nach North Ave gehen um einen Ofen oder Möbel zu kaufen, so vergessen Sie nicht, bei uns vorzusprechen, denn wir beweisen durch unsere enorm niedrigen Preise, daß Sie bei uns vortheilhafter kaufen als anderswo. Schöner Selffeeder von $11.75, andere Heizöfen von $3.50 und Kochöfen mit 6 Löchern von $14.75 aufwärts; starke Eisenbetten von $1.25, Matratze $1.48, Kommode $2.50, Chiffonier $2.98, Dresser $6.75, Sideboard $9.98 aufwärts. Couch $4.95; schöne große Rugs von $8.75 aufwärts. Baar oder Abzahlung. Botschen, 194 E. North Ave. 2novlw

Zu verkaufen: Ausgezeichneter Stahl Range Kochofen für nur $20, wegen Umzug. 932 N. Francisco Ave., 1. Flat.

Muß verschleudern: Möbel von 5 Zimmer-Flat. Parlor-, Eßzimmer- und Bettzimmer-Möbel, Rug u. s. w. 5312 State Str., eine Treppe hoch. 2nov, 1wX

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$85 für schönes Bradford Upright Piano. $5 monatlich. Aug. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. 7nov, 1w

Habe neues elegantes Piano, bestes Fabrikat. Bargain, brauche Cash. Adr.: R. 842 Abendpost. 1no, 1w

Zu verkaufen: Prachtvolles Schumann Upright Piano, Mahagonigehäuse. Todesfalles wegen sehr billig. 403 Ost Superior Str.

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Neues Arkansas Oel-Feld. — G. M. Bailey, Missouri Pacific Immigration-Agent, Little Rock, Ark., besorgt eine Oelpacht zu geringen Unkosten. Vermögen in künftigen Verkäufen von Pachtrechten. 22ok—31dez, tX

Muß sofort verkaufen: 160 Acker bestes Wiskonsin Farmland, $6.50 per Acker, auf Abzahlung. Kann getheilt werden. Rehf, 119 LaSalle Str. 1noX*

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Farmen, mit Pferden, Vieh, Maschinerie, Nahrung für Familie und Vieh; wünsche Chicago Property. 119 LaSalle Str., Zimmer 32. 1novbbsason*

Verschiedenes.

Wenn Ihr Euer Haus schnell verkaufen oder vertauschen wollt, kommt zu uns. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. Größtes deutsches Grundeigenthums-Geschäft 3apX*

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Die gewöhnliche langsame Weise Hypotheken-Anleihen und Bau-Darleihen zu machen ist hier beseitigt. Wir garantiren prompte, zuverlässige Bedienung.
Royal Trust Co.—Bank,
Royal Insurance Building,
169 Jackson Boulevard.

Geld zu verleihen.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Proz. an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 440 Augusta Str., nahe Hoyne Ave. Nachm.: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 16sep, X*

Greenebaum Sons, Bankers,
Verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jn, X*

E. G. Pauling, 132 La Salle Straße. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. 6mai, lj, X

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 15jn, X*

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt. ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 6nov, 1m, X

Zu verleihen: $1200 und $1000 auf 1. Hypothek. 169 W. Diversey Ave. sasonmo

Keine Kommission, kein Warten. Darlehen auf Chicagoer und Vorstadt-Grundeigenthum, bebaut und leer. Telephon Main 339. H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str. 9jan*

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
an
Ehrliche Arbeitsleute,
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth, zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $300 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French,
95 Dearborn Straße, Zimmer 45. 3jaX*

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Straße.
Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute, ohne zu entfernen, keine andere Kosten.
$30 nur $1.50; $50 nur $2.00; $ 75 nur $2.50.
$40 nur $1.75; $60 nur $2.25; $100 nur $3.00.
Lang etablirt, alles privat, leichte Zahlungen. — Otto C. Boelcker, öffentlicher Notar, 70 La Salle Str., Zimmer 34. Bitte sprecht vor. 26okt*X

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wenn Ihr Brick- oder Schornstein-Arbeit habt, schickt Karte. Gute Arbeit garantirt. 468 W. Superior Str. 7nov, modosa, 1mt

Bricklayer und Steinmaurer, Spezial-Versammlung am 8 November, um Sektion 3, 9 und 10 des 5. Artikels zur Konstitution zu amendiren, sowie Sektion 13, Artikel 10, der Nebengesetze zu streichen, Im Auftrage der Union. samodi

Wenn Ihr zu plastern oder Schornsteine zu repariren habt, schickt Karte. 602 N. Francisco Ave. 29ok, samodo, 1mo

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig. A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 22ok, t, 1mo

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Straße, Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse u. s. w. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12 Uhr. Telephon: Main 1806. 7ok, 1m, X

Uebersetzungen und schriftliche Arbeiten jeder Art, deutsch oder englisch, prompt besorgt. Beglaubigungen etc. Sartorius, öffentlicher Notar, 173 Fifth Ave. Abends 336 Mohawk Str. X*

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren: Goldene Damen-Uhr, 14 Karat, geschlossenes Gehäuse, Diamant auf Rückseite, Nummern 94139 — 9622104 — verloren nahe Lincoln und Lawrence Ave. Belohnung. 22 Diversey Court.

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente!—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren, Konsultation frei; etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Speziell: Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Franklin 481. Haupt-Office: Washington, D. C. 20jan*X

Deutsches Patent-Bureau Gues & Co. Auch Rechtsanwälte. Freier Rath und Auskunft. 184 Dearborn Str., Chicago Zimmer 19, 20. Oestliche Office, 1003 F Str. Washington, D. C. 19ap, 1jX

Patente für alle Länder, freie Auskunft ertheilt Robt. Klotz, Schiller Bldg., mechanischer Ingenieur und einziger deutscher Patent-Anwalt in Chicago für die Ver. Staaten. Kleines Buch über Patente frei. 2ok, somomifr*

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted Str. 7jb*

Joseph Sabath, deutscher Advokat, 79 Dearborn Str. Abends: 570 Blue Island Ave. 30sep, tX1j

Adolph Traub,
deutscher Advokat, 84 LaSalle Str., Zimmer 814. Telephon: Main 4762. 16ag, X*

Richard A. Koch,
deutscher Anwalt praktizirt in allen Gerichten. — Sprechstunden jeden Sonntag von 10—12. — 95 Washington Str., erster Floor. 4jbX

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Schmidt Tanzschule, 617 N. Clark Str. Mittwochs; 601 Wells Str. Freitags und Sonntags. 13ok, 1mtX

Privat-Abendschule ertheilt speziellen Unterricht in englischer Sprache, lesen, schreiben; mündliche Uebungen. Kursus beginnt am 16. November. Adr.: M. 634, Abendpost. 5—16novX

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Peter Jaeger, Felt Tar, Composition und Gravel Roofer. Office und Yard: 1799 Milwaukee Ave. Telephon Seeley 4974. 3nov, 1mX

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gute Singer Nähmaschine. $3. 341 Ogden Ave., nahe Taylor Str.

Ich bin für Männer!

Krampfaderbruch
Kurirt ohne Operation. — Keine Schmerzen. — Garantirt.

Beschwerden
Kurirt ohne Schneiden oder Instrumente.

Schwäche
Kraft und Muth wieder hergestellt.

Meister-Spezialist.

Ich mache schwache Männer stark. Ich kurire Männer oder keine Bezahlung.

Blutvergiftung
Für immer kurirt—schnell. Kein Quecksilber oder Pottasche.

Nervöse Schwäche
Kurirt auf Lebzeiten.

Absonderungen
Kurirt in 3 bis 15 Tagen.

Schwache Männer vom Lande

Kommen nach Chicago, um sich von den großen Meister-Spezialisten der State Medical Dispensary kuriren zu lassen. Alle vernünftigen Männer, die mit Privatkrankheiten, Schwäche, Krampfaderbruch oder Leib-Bruch behaftet sind, wissen, wie wichtig es ist, sich von einem Spezialisten kuriren zu lassen. Oftmals verursacht ein unerfahrener Arzt das größte Unheil. Seid vorsichtig, seid vernünftig — begeht keinen Irrthum — geht nach der State Medical Dispensary, 66 E. Van Buren Str., Chicago, Ill. Die Aerzte desselben **sind die besten Spezialisten der Welt.**

Nicht ein Dollar braucht bezahlt zu werden, wenn nicht kurirt.

Bedenkt, die ganze Nerven- und Lebenskraft eines Mannes ist von einem gesunden System abhängig.

Krampfaderbruch

Ich kurire Krampfaderbruch ohne Schneiden, Schmerzen oder Zeitverlust. Meine Behandlung beseitigt den wurmigen Zustand, stellt eine perfekte Zirkulation in allen Theilen her und verleiht ihnen die normale Größe, Kraft und Festigkeit, beseitigt Schmerzen in den Leisten, ebenso Flüsse, Kräfteverluste u. s. w. Ich kurire, wenn alle andern verfehlen.

Verlorene Manneskraft

Kurirt auf Lebzeiten in 30 bis 60 Tagen. Nervöse Krankheiten stehen nicht still. Wenn durch mich kurirt, werden Sie nie wieder an Kräfteverlust leiden, weder geistig, noch körperlich. Ich kurire jeden Fall von verlorener Manneskraft und setze Sie instand für das Eheleben, die Vergnügungen und Pflichten des Lebens. Kommt heute und sprecht mit mir. Verschiebt es keinen weiteren Tag.

Beschwerden

Kein Schneiden, keine Schmerzen, kein Strecken. Es ist gewöhnlich die Folge von zu starken Einspritzungen, Anstrengungen, Schlägen, frühzeitigem Mißbrauch, Exzessen, unpassenden Sondirungen u.s.w. Wenn Ihr leidet oder Mangel zeigt, kommt und untersucht mein Behandlungssystem für Beschwerden. Es hat Andere kurirt und wird Euch kuriren.

Blutvergiftung

Ihr, die ihr an kleinen Geschwüren im Munde oder auf der Zunge, kupferfarbigen Flecken, ausfallendem Haar, wehem Hals, oder Verfall der Knochen und des Fleisches leidet, ich lade euch ein, sogleich nach meiner Office zu kommen, und ich werde euch erklären, wie ich das Gift für immer aus Eurem Blut treibe. Kein Quecksilber oder Jodkali angewendet. Kommt ohne Verzug zur Untersuchung.

Absonderungen

Haben Sie die Naturgesetze verletzt durch zu frühen Mißbrauch oder spätere Exzesse? Leiden Sie an nächtlichen Verlusten, Ausflüssen im Urin oder unter Aufregung? Sind Sie schwach und nervös und untauglich für die Vergnügungen und Pflichten des Lebens? Wenn dies der Fall, werde ich einen Mann aus Ihnen machen. Lassen Sie die Ausflüsse nicht Ihr Leben aussaugen und ein nervöses Wrack aus Ihnen machen. Sie können kurirt werden. Kommen und besprechen Sie die Sache mit mir. Eine freundschaftliche Unterhaltung kostet nichts.

Schwäche

Merken Sie, daß Sie weniger kräftig sind als früher? Sind Sie geplagt mit vorzeitigen Abflüssen und allmäligem Verlust der Manneskraft? Wenn, dann sollten Sie keine Zeit verlieren. Sie müssen die Schwäche bemeistern oder Sie verlieren die Manneskraft. Verschieben Sie es nicht länger. Kommen und legen Sie mir Ihren Fall vor und untersuchen mein Behandlungssystem, welches schwache Männer für das Leben kräftigt. Ich werde Sie kuriren oder es kostet Ihnen nichts.

Die Kosten einer Kur. — Des Meister-Spezialisten Honorar für eine vollständige, wissenschaftliche Kur ist stets das niedrigste irgend eines Arztes in Chicago. Man gehe zuerst zum Meister-Spezialisten und sichere eine wirkliche Kur billiger als andere Aerzte für einen Fehlschlag berechnen. Man zahle nicht $5 bis $25 sonstwo für ein Experiment und vergeude damit das schwer erworbene Geld. Das älteste bestausgestattete Medical Dispensary in Chicago, Ill., und das größte und reichste — deshalb können wir für weniger Geld kuriren.

Behaftete Männer werden Zeit, Leiden und Geld sparen, wenn Sie mich konsultiren, ehe Sie anderwärts hingehen. Ich kurire alle Privatkrankheiten, für welche man ungern zum Hausarzt geht, wie Bruch, Absonderungen, Mängel, verlorene Manneskraft, nächtliche Verluste u. s. w.

Wenn Ihr nach Durchsicht dieser Annonce meine Dienste wünscht, werde ich Euch gerne empfangen und aufrichtig und deutlich sagen, was die Beschwerde ist, und was dagegen gethan werden kann. Konsultation frei und erbeten. Man spreche vor oder schreibe. Jeder Bahnzug bringt einen Mann aus einer Entfernung zur Kur.

Medizin frei bis geheilt.

State Medical Dispensary

S.-W.-Ecke State und Van Buren Str.

Eingang 66 Ost Van Buren Straße.

Stunden von 10 bis 4 Uhr und von 6 bis 8 Uhr. Sonntags und an allen Feiertagen nur von 10 bis 12 Uhr.

Man schneide dieses aus, da diese Anzeige nicht jeden Tag erscheint.

FLORUS D. MEACHAM

als Mitglied von

THE BOARD OF REVIEW

Nachstehend sind einige Namen von Eigenthümern und Verwaltern von Grundeigenthum, darunter viele Mitglieder der Grundeigenthums-Börse, die die Wiedererwählung von Florus D. Meacham als Mitglied des Board of Review befürworten, und zwar aus den folgenden Gründen:

Herr Meacham, eines der ersten Mitglieder des Board of Review, wird jetzt am Schlusse seines ersten Termins aufgefordert, als Kandidat für seine Wiederwahl aufzutreten, da er von der republikanischen County-Konvention per Akklamation aufgestellt wurde.

Wir sind der Ansicht, daß wenn ein Mann einem verantwortlichen Posten vorgestanden und über allen Zweifel seine vollständige Fähigkeit für das Amt bewiesen hat, es mit gesunden Geschäfts-Grundsätzen unvereinbar ist, einen Wechsel vorzunehmen. Herrn Meacham's Fähigkeit, Ehrenhaftigkeit und Hingabe für die Interessen des Volkes sind Vorzüge von zu großer Bedeutung, als daß sie einfach partei-politischer Gegnerschaft wegen übersehen werden sollten. Das Publikum kann die Dienste eines solchen Mannes nicht entbehren.

Martin A. Ryerson	Straus-Eisendrath Co.	Dillon B. Hutchison
Henry Dibblee	John G. Miller & Co.	Merritt & Krauter
Walter H. Wilson	Parrotte, Beals & Co.	Adams & Foster
Otto Young	Selz, Schwab & Co.	William D. Fischer
Chauncey Keep	Kohn Brothers	Hanlon, Beetles & Co.
Edward C. Waller	Ederheimer, Stein & Co.	Jenney & Mundie
James P. Whedon	D. S. Stern & Stohl	Atchison & Edbrooke
E. G. Pauling	Smith-Wallace Shoe Co.	James B. Forgan
Jacob F. Rehm	Soper Lumber Co.	John R. Walsh
D. M. Erskine	The T. Wilce Co.	C. L. Hutchinson
M. E. Greenebaum	Arthur Gourley Co.	F. M. Blount
James Patten	Heath-Witbeck Company	G. M. Reynolds
Swift & Stroker	Pilsen Lumber Co.	Edwin G. Foreman
Francis O. Lyman	Carson, Pirie, Scott & Co.	John R. Lindgren
J. W. Gehrig	Charles H. Conover	B. Kuppenheimer & Co.
Draper & Kramer	J. H. Bell & Co.	Hirsch, Wickwire & Co.
John J. Lyons	A. C. Buttolph	Cahn, Wampold & Co.
Franz Amberg	Henry B. Steele	Edward Rose & Co.
Maun, McEnery & Goodman	Graeme Stewart	Kuh, Nathan & Fischer Co.
Townsend Smith	Henry A. Blair	Keith Brothers Company
Jay B. Spencer	Seymour Morris	Charles Kaufman & Brothers
William Hilmert	Maurice Rosenfeld	M. Gimbel & Sons.
Koch & Co.	J. Ogden Armour	M. D. Wells & Co.
Holabird & Roche	Leslie Carter	J. W. Butler Paper Company
Henry S. Dietrich	Peter Van Vlissingen	Rosenfeld & Pieser
John J. Mitchell	J. L. Cochran	Thomas Murdoch
Orson Smith	Charles B. Pike	Francis Beidler Lumber Co.
Isaac N. Perry	James A. McLane	J. C. Deacon & Company
E. A. Potter	Bernhard Rosenberg	John A. Gauger & Co.
James H. Gilbert	Daniel J. O'Connor	Maxwell Bros. Co.
Joseph E. Otis	Theis J. Lefens	Rathbone, Hair & Ridgeway
Meyer & Co.	John T. O'Connell	James S. Kirk & Co.
M. Born & Co.	H. W. Dietrich	Henry Horner & Co.
Daube, Cohn & Co.	George Eddy Newcomb	Phelps B. Hoyt
Rosenwald & Weil	G. F. Schultz & Co.	Rollin A. Keyes
Taylor, King & Co.	O. M. Brady	Calvin Durand
Hart, Schaffner & Marx	John R. Lyman	Taylor, King & Co.

Lokalbericht.

Gen. Osterhaus geehrt.

Der Deutsche Kriegerverein ernennt ihn zum Ehrenmitglied.

„Pflegt das deutsche Wort!“

Auch der Dichter Gauß gebührend geehrt.— Der greise deutsche General auch Ehrengast der deutschen Veteranen. — Ein prächtiges Konzert der Harmonie.

Der Deutsche Kriegerverein hat gestern General Osterhaus und Herrn E. F. L. Gauß zu Ehrenmitgliedern ernannt. Als die beiden Herren den Saal in der Nordseite Turnhalle betraten, in welchem der Kriegerverein in voller Zahl versammelt war, erhoben sich die Anwesenden von den Sitzen und machten Front. Von dem Empfangsausschuß, den Kameraden Dr. Schmidt, Rud. Anbach und Fr. Schoeller, auf die Bühne geleitet, hieß der Vereinspräsident Schlenker sie herzlich willkommen. Er pries in wohlgesetzten Worten die großen Verdienste, welche General Osterhaus sich in dem vierjährigen Ringen zwischen Nord und Süd um sein neues Vaterland erworben hat, und Herrn Gauß, der bekanntlich auch Soldat gewesen, ob seiner Verdienste um das Deutschthum und auch um den deutschen Kriegerverein. Bescheiden lehnte General Osterhaus die Lobpreisungen ab und fuhr dann fort: „Ich habe vielleicht etwas für die Erhaltung der Union thun können; als einfacher Soldat, damals schon Vater von fünf Kindern, trat ich in das Heer und avancirte schnell, bis man mich zum kommandirenden General eines Armeekorps machte. Heute will ich es offen gestehen, ich habe das zum großen Theil meiner militärischen Erziehung zu verdanken, die ich schon anfangs der Vierziger Jahre im 29. preußischen Infanterie-Regiment genossen hatte. Das „Gradeaus“, welches mein damaliger Leutnant so schneidig kommandirte, habe ich mir für mein ganzes späteres Leben, welches durchaus nicht frei von Sorgen war, gemerkt, und mit dem „Gradeaus“ ist es denn immer gegangen bis zum heutigen Tage.“

Darauf ging der Redner auf die Ideale des Deutschthums über; er betonte, daß es eine wichtige Aufgabe, und zwar eines jeden Deutschen in diesem Lande, sei, deutsche Sprache und gute deutsche Sitte zu pflegen, was namentlich in der Familie geschehen könne. Es sei das der größte Schatz, den Eltern ihren Kindern hinterlassen könnten. Herr Gauß sprach ebenfalls einige Worte, und dann nahmen die Gefeierten die Ehrendiplome in Empfang. General Osterhaus wurden nun die Veteranen vom 24. Illinoiser Freiwilligen-Regiment vom Präsidenten Lorenz Mattern vorgestellt. Unter dem Vorantritt eines Trommler- und Pfeifer-Korps wurde dann General Osterhaus von einer Abordnung des Vereins „Deutsche Veteranen von Chicago“ im Zuge nach Brands Halle geleitet, wo ihm neue Ehrungen zu Theil wurden. Die Halle war bis auf den letzten Platz besetzt, als der Zug eintraf. Unter den Anwesenden waren viele Amerikaner. Die „Deutschen Veteranen“ gaben in Brands Halle ein Konzert mit Ball. Bei ersterem wirkten die Reuter Liedertafel und die Badische Sängerrunde durch Vortrag prächtiger deutscher Volkslieder mit, ferner die Sopransängerin Frl. Beulah West und der Posaunenbläser Herr A. Schimmer. Nachdem Herr E. F. L. Gauß einen von ihm verfaßten Prolog vorgetragen hatte, wurde General Osterhaus unter großem Beifall vom Vereinspräsidenten Martin Gaß mit einigen Worten als Ehrengast und Festredner vorgestellt. Der Redner verbreitete sich in seiner Ansprache über die Entwicklung der deutschen Lande seit den napoleonischen Kriegen, und er knüpfte an seine Ausführungen, denen die Anwesenden mit gespannter Aufmerksamkeit lauschten, die Mahnung, das Land, in dem unsere Wiege stand, nicht zu vergessen, sondern in Ehren zu halten. Kommandeur Woods vom Staatsverbande der Grand Army-Veteranen und Major John B. Sine hielten ebenfalls kurze Ansprachen, und darauf trat man in die weitere Abwickelung des Programms ein. Wie alle Feste der deutschen Veteranen, nahm auch dieses einen durchaus harmonischen Verlauf.

Der gestrige Liederabend des Gesangvereins Harmonie in der Lincoln-Turnhalle hatte wie stets eine musikverständige große Gemeinde in der Halle versammelt, und die Harmonie hat durch ihre Darbietungen ihren vielen großen Verdiensten um die Pflege des deutschen Gesanges ein weiteres hinzugefügt. In geschmackvoller Weise war das Programm zusammengestellt worden, und die Ausführung war eine wahrhaft künstlerische. Mit dem ergreifenden Vortrage „Heimathliebe“ von Wengert wurde nach dem Vorspiel das Konzert von der Sängerschaar unter Leitung von Herrn von Oppen eröffnet, und ganz hingerissen von der Macht des Gesanges lauschte fast athemlos die Menge. Als dann der letzte Ton verklungen war, brach begeisterter Beifall los, der sich erst legte, als die Sänger sich zu einer Dreingabe verstanden. Herr E. Guepper trug nun das elegische Solo für Posaune, Holy City, vor und erzielte damit großen Beifall. Die vorzügliche Sängerin Frl. Emma Kopf, welche den Freunden der Harmonie schon so manchen Genuß bereitet hat, sang die bekannte Polonaise aus Mignon in vorzüglicher Weise, und daran schlossen sich zwei Vorträge der Harmonie, „Gruß an das Meer“ und „Gute Nacht, ihr Blumen“. Frl. B. Balstad stand zwar nur mit zwei Schubertschen Liedern „Auf dem Wasser zu singen“ und „Der Tod und das Mädchen“ auf dem Programm, ihr Vortrag war aber ein so herrlicher, daß die Zuhörer die Dame zu mehreren Dreingaben veranlaßten. Herr J. Biehl spielte auf der Violine, welche er meisterhaft beherrscht, die Vieuxtemps'sche Ballade und Polonaise, während die Harmonie und ein Doppelquartett mit dem Vortrage des Rietz'schen „Morgenlied“ eine Galanummer boten. In formvollendeter Weise klang das Konzert mit Mohrs „Am Altar der Wahrheit“, welches die Harmonie unter Orchesterbegleitung sang, aus. Die Festausschüsse des Vereins bildeten die Herren Frank Link, Adolf Borchers, Adolf Beschle, Henry Christ, Paul Weber, Chas. Anwander, Georg Huber, Gust. Stern und Theo Meyer.

Den Schluß der Festlichkeit bildete ein Ball, welcher bis zur frühen Morgenstunde die vergnügte Gesellschaft beisammen hielt.

Der Gesangverein „Frohsinn“ veranstaltete gestern Abend in der Südseite-Turnhalle, 3143—47 State Str., sein übliches großes Herbst-Konzert, verbunden mit Ball. Der Verein hat schon oft bewiesen, daß er im Stande ist, auch hochgestellten Anforderungen zu genügen, und das gestrige Konzert hat von Neuem dargethan, daß es wirklich ein Genuß ist, den Darbietungen des „Frohsinn“ zuzuhören. Auf dem Programm standen gestern verschiedene neue und recht schwierige Werke, die aber eine so tadellose Wiedergabe erfuhren, daß sie das Können der Sänger vom „Frohsinn“ in's hellste Licht setzen. Nächst den etwa 60 aktiven Sängern gebührt dem Dirigenten, Herrn Hans Biedermann, die vollste Anerkennung für den Erfolg des gestrigen Abends. Das Programm war sehr reichhaltig und jede Nummer fand den wohlverdienten Beifall bei den überaus zahlreichen Besuchern. Namentlich sprachen an die Chöre „Landkennung“ von Grieg und „Waldharfen“ von Edwin Schultz, bei welchen Frau Anna Weiß die Pianobegleitung übernommen hatte. Daß auch das deutsche Volkslied nicht vergessen wurde, ist selbstverständlich. Besonders gut wurden die „Loreley“ und „Jetzt gang i ans Brünnele“ von Silcher gesungen. Die Pflege des deutschen Volksliedes ist eine der vornehmlichsten Aufgaben eines Gesangvereins, und der „Frohsinn“ ist sich dieser Aufgabe voll bewußt. Außer Frau Anna Weiß, welche durch den Vortrag der Faust-Phantasie von Gounod in Liszt'scher Bearbeitung ihr hervorragendes Können auf dem Piano bewies, wirkten als Solisten Frau Katharina Hall-Thatcher und Herr Otto Schröder mit. Erstere brachte, von Frau Weiß begleitet, die prächtige, aber sehr schwierige „Fantasie caprice“ von Vieuxtemps zu Gehör und erntete durch ihr meisterhaftes Violinspiel ungetheilten Beifall. Herr Otto Schöder, ein sehr stimmbegabter Tenorist, sang das Lied „Heimweh“ von Hugo Wolf und wurde durch großen Applaus belohnt.

Nach Schluß des Konzerts wurde fleißig getanzt, und erst in der frühen Morgenstunde trat man den Heimweg an.

Die Vorbereitungen zu dem Konzert hatten in mustergiltiger Weise die Herren Peter Wagner, Hermann Krause, Emil Wenig, Adam Mueller, John Wirth, Bernhard Loesche, Julius Luedecke, Morris Scheibel, Julius Siebert, Wm. Schöninger und Otto Leiber getroffen.

Urgemüthlich ging es gestern in Yondorf's Halle, North Ave. und Halsted Straße, zu, in welcher der als erfolgreicher Veranstalter von Festlichkeiten rühmlichst bekannte Schwäbische Sängerbund sein diesjähriges Kirchweihfest feierte. Der Festausschuß, bestehend aus den Herren Oskar Breitenbach, Frank Reindl, Jul. Gollrad, Alfons Uttenweiler, Hermann Schneiderbach, John Ulrich und Henry Nauer, hatte aber auch weder Mühe noch Kosten gescheut, um seinen zahlreichen Gästen den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen. Die prächtigen Vorträge des festgebenden Vereins unter der Leitung seines bewährten Dirigenten Gustav Gundlach waren ein wirklicher Ohrenschmaus und wurden mit nicht endenwollendem Beifall aufgenommen. Die Glanznummer des Abends war aber unstreitig die Bühnenaufführung „Eine fidele Aushebung zum Militär“, in welcher mitwirkten die Herren Palmer, Gnoske, Kronenberger, Stroebel, Reindl, Roller, Gollrad und der Schwäbische Sängerbund. Bei Tanz und froher Unterhaltung flohen die Stunden nur allzuschnell dahin, und als man schließlich nach Mitternacht nothgedrungen zum Aufbruch rüstete, nahm jeder Theilnehmer das Bewußtsein mit nach Hause, sich prächtig amüsirt zu haben.

Der „Freie Sängerbund“ gab gestern Nachmittag und Abend in Schönhofens Halle an der Milwaukee Ave. sein großes Herbstkonzert mit daranschließendem Ball. Dirigent Gust. Bernd hatte mit kundiger Hand ein abwechslungsreiches musikalisches Programm entworfen, und dasselbe wurde von den wackeren Sängern in vortrefflicher Weise durchgeführt. Frl. Regneri, eine tüchtige Sängerin, erfreute mit mehreren Einzelvorträgen die Zuhörer, und das ganze Konzert war ein einziger, prächtiger Genuß. Wie üblich folgte dann ein Ball, der erst in vorgerückter Stunde sein, für gar viele noch zu frühes Ende erreichte. Die Vorkehrungen zu dem Fest waren von dem Anordnungsausschuß in bester Weise getroffen worden.

Der Gemischte Chor Fritz Reuter hat sich gestern Nachmittag in der Wicker Park Halle an der North Ave. als ein tüchtiger, vielversprechender deutscher Gesangverein eingeführt. Die Lieder wurden flott gesungen, die Stimmenbesetzung war eine gute, und das Publikum wurde in seinen Erwartungen noch übertroffen. Natürlich ernteten die Sänger den wohlverdienten Beifall in reichem Maße. Mehrere andere Kräfte wirkten mit, und so verlief das erste Konzert des jungen Vereins in der vortrefflichsten Weise. Später wurde noch mehrere Stunden flott getanzt.

Der gestern vom La Salle-Turnverein in seiner Halle, Ecke von Orchard und Willow Str., abgehaltene geistig-gemüthliche Volksabend war ein unbedingter Erfolg. Schon die früheren Veranstaltungen dieser Art erregten die Aufmerksamkeit des Publikums in weiteren Kreisen in hohem Grade, und so sah man der gestrigen, dem „Rosegger-Abend“, mit Spannung entgegen. Die Auswahl der Schöpfungen des Volksdichters war eine sehr glückliche. Ein Landsmann Roseggers, der Turnlehrer Schmidhofer, hielt einen sehr fesselnden Vortrag über das Leben und Wirken des Dichters, welcher großen und verdienten Beifall fand. Abende wie der gestrige sind nicht nur der Unterhaltung gewidmet, sondern sie sollen auch belehrend und erziehend wirken, namentlich auf die jüngeren Zuhörer. Der übrige Theil des Programms brachte Rosegger'sche Lieder, auch blieb das deutsche Volkslied nicht vergessen, und die Anwesenden sangen mit Andacht die bekannten trauten Weisen mit. Unter Leitung des Herrn A. Ploner trug der Nord-Chicago Zitherklub einige sehr ansprechende Nummern vor, welche mit lebhaftem Beifall ausgezeichnet wurden. Außerdem machten sich um den Erfolg des Abends in hervorragender Weise Frl. Dollie Bestmann, die ein englisches Lied sang, sowie die Turner H. Strube, Alvin und Arthur Raven verdient, welche die Melchthal-Szene aus „Tell“ zu Gehör brachten. Auch das Piano-Duett der Damen Charlotte und Bertha Roderwald fand ungetheilten Beifall. Den Schluß des Programms bildete ein Schuhplattler im Originalkostüm, getanzt von fünf Paaren unter Leitung des Herrn Joseph Putz. Dann folgte ein allgemeiner flotter Tanz, der die Besucher noch lange in fröhlicher Gemeinschaft zusammenhielt.

Zu einem Bombenerfolge gestaltete sich das Stiftungsfest, welches der Westseite Turnverein gestern in der Westseite-Turnhalle, Nr. 770 W. Chicago Ave., feierte. Die zahlreichen Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins waren mit Kind und Kegel nach der Halle gepilgert, um fröhlich unter den Fröhlichen zu sein. Sie hatten ihr Kommen nicht zu bereuen. Jede einzelne Nummer des reichhaltigen Programms wurde tadellos ausgeführt. Den meisten Anklang fanden das Turnen am Barren des Westseite-Turnvereins, das Auftreten des Pfeifer-, Trommler- und Hornisten-Korps des Aurora-Turnvereins, das Turnen am Reck des Aurora-Turnvereins und des Turnvereins Gut Heil, Waukegan, und das Turnen am Barren des Turnvereins Eiche. Die turnerischen Leistungen wurden mit Schneid, bewunderungswürdiger Eleganz und meisterhafter Exaktheit ausgeführt. Stürmischen Beifall fanden aber auch ein Violinsolo des Herrn Herzog, Vorträge der Herren H. Schlau, der Turnschwester M. S. Linnemeyer, des Turners H. A. Linnemeyer, und mehrere Lieder, welche die Gesangssektion des Turnvereins Voran, Turner Bruno Ehnert vom Waukegan Turnverein, die Gesangssektion des Turnvereins Gut Heil, Waukegan, der Richard Wagner Männerchor und der Plattdeutsche Gemischte Chor zum Besten gaben.

Ein flotter Ball bildete den Schluß der Festlichkeit, um deren Gelingen sich in hervorragender Weise der aus den Herren Julius Heintze, Henry Kirst, Georg Stabelmann, Charles Hanselmann, Henry Rix und Ernst Spindler bestehende Vergnügungsausschuß verdient gemacht hat. Der Verein zählt 60 Mitglieder und 100 Schüler. Turnlehrer ist Herr Charles Hanselmann.

Aus Vereinskreisen.

Der Bairisch-Amerikanische Frauenverein der Südseite führte in seiner letzten Versammlung seine neuen, bezw. wiedergewählten Beamten in ihre Aemter ein, nämlich: Frau Maria Gutzeit, Expräsidentin; Frau Margarethe Goetz, Präsidentin; Frau Elisa Brückner, Vizepräsidentin; Frau Kathi Wachter, prot. Sekretärin, 35 O. 22. Pl; Frau Margarethe Hepp, Finanzsekretärin; Frau Agnes Foertsch, Schatzmeisterin; Frau Margarethe Hellgoth, Führerin; Frau Eva Stempfli, Thürwache; Frau Gertraud Kern, Frau Viktoria Kaiser, Maria Grimm, Verwaltungsräthe; Frau Kuni Hellgoth, Vergnügungsschatzmeisterin; Frau Christine Engermann, Frau Henriette Fendl, Frl. Maggie Köstner, Finanzkomite. —Die Einführung der Beamten in ihre Aemter geschah durch die Expräsidentin, Frau Marie Gutzeit.

Diphtheria in 20 Minuten gelindert. Nahezu wunderbar. Dr. Thomas' Eclectric Oil. In jeder Apotheke. momifr

— Immer der Gleiche. — Jung verheirathete Frau (zu ihrem Gatten, einem Gelehrten): „Wirst Du mir auch treu bleiben, Adolf?“ — Gatte: „Warum denn nicht; übrigens kannst Du mich ja von Zeit zu Zeit daran erinnern!“

Spar-Gelder
4 Prozent Zinsen.
Bonds 5 Proz.
Fällig in 1 bis 5 Jahren. Zinsen und Kapital bezahlt durch Stadtkasse.
Erbschaften regulirt.
Vollmachten ausgestellt.
Vorschuß in jeder Höhe.
Deutsches Geld u. Werthpapiere ge- und verkauft.
Drafts, Money Orders.
Schiffskarten
alle Linien.
K. W. KEMPF,
84 La Salle Str.
Sonntags offen bis 12 Uhr.
13ok,domo*

Schiffskarten!
Im neuen Geschäftslokale von
H. ELIASSOF,
Eigenthümer der
GLOBE TOURIST AGENCY,
93-95 Fifth Ave.,
Zimmer 3, Bank Floor, werden Schiffskarten nach und von Europa sehr billig verkauft, und Geldsendungen, Kollektionen, Erbschafts-Einziehungen, amerikanische Pässe und Notariats-Angelegenheiten pünktlich und reell besorgt. Ihr spart Geld, wenn Ihr dieses Geschäftshaus Eure Angelegenheiten besorgen läßt.
H. ELIASSOF,
93-95 Fifth Ave.,
Zimmer 3, Bank Floor.
Sonntags offen von 9 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags.
30ok*X

Geld zu verleihen
auf verbessertes Chicagoer Grundeigenthum.—Niedrigste Raten.—Prompte Bedienung.—Darlehen zum Bauen eine Spezialität.—Erste Hypotheken immer zu verkaufen.
Grundeigenthum
gekauft und verkauft.
Sprecht bei uns vor.
S. W. STRAUS & CO.,
114 LaSalle Str. Tel. Main 3624.
1no—28jb,X

Finanzielles.

Lohn-verdienende Leute!
Wir suchen die Aufmerksamkeit aller Lohnverdienenden auf die Vortheile unserer Sparbank zu lenken. Dieselbe gewährt einen sicheren und einträglichen Platz für die Anhäufung kleiner Ersparnisse.
INDUSTRIAL SAVINGS BANK,
652 Blue Island Ave.
Gegründet 1890.
26ok,mifamo*

A. HOLINGER & CO.,
Hypotheken-Bank,
Telephon Main 1191.
172 Washington Strasse,
Zimmer 201—2—3—4—5.
Geld zu 5, 5½ u. 6 Prozent auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Gold Morgages in beliebigen Beträgen stets zum Verkauf an Hand.
momifa*

THE PHOENIX,
eine Gesellschaft für Sparer.
4 Prozent Zinsen bezahlt. Voller Gewinn-Antheil nach fünf Jahren. Seid Euer eigener Bankier. Es bezahlt sich. 13ab,X,11
245 Sedgwick Str.

FRED. MILLER,
186—188 Madison Str.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
6mai,frmomi,11

Extra billig!
nach und von
Deutschland,
Schweiz, Luxemburg, Oesterreich etc.
mit Doppelschrauben-Dampfern.
Ticket-Office:
J. S. LOWITZ,
151 E. Van Buren Str.,
gegenüber dem neuen Depot.
Kauft Eure Tickets jetzt, ehe die Preise wieder höher gehen.
Vollmachten, Kollektionen, Erbschaften mit Vorschuß. Geldsendungen.
1aug,samodi*

(Eigenbericht der „Abendpost.")

Plauderei aus Europa.

Von August Boecklin.

Herbststimmung. — Auf dem „Lohengrin". — Der Neue. — Der alte Blücher. — Französisches Recht. — Deutsche Einigkeit. — Reichsmüdigkeit. — Nochmals der Thronstreit. — Sozialistische Schutzengel und Friedensapostel. — Liebknecht und Bakunin. — Deutscher Kolonialkrieg.

—— 20. Oktober 1904.

Das nach einer Reihe stürmischer Regentage über Nacht wieder in seine Rechte eingetretene Herbstwetter mit Sonnenschein und milden Lüften, unserem vielbesungenen Indianer-Sommer nicht unähnlich, hat mich veranlaßt, noch schnell vor Eintritt der gefürchteten und selbst das heiterste Gemüth ernst stimmenden Novemberstürme mit ihrem greulichen Nebel und Regen, eine Rheinfahrt zu machen. Und dann auch stand ich in den letzten Tagen an dem Sarge einer lieben Verwandten, die uns das unerbittliche Schicksal nach langem Leiden entrissen hat, eine stumme, aber um so eindrucksvollere Mahnung an die Vergänglichkeit alles Irdischen, ein memento mori des Allbesiegers Tod an die Lebenden.

Der hübsche Dampfer „Lohengrin" trug uns stromabwärts an den sagenumwobenen Burgen, Dörfern und Städtchen vorüber. In den sie umgebenden und sich bis zu den Gipfeln der Berge hinziehenden Rebengeländen mit ihrem in allen Farben schillernden herbstlichen Laube hat die Weinlese schon stattgefunden, oder ist noch im Gange, und wo immer man die Rede darauf bringt, vernimmt man die frohe Kunde, daß der Heurige gut gerathen, und wenn auch nicht überall in Bezug auf die Menge, so doch hinsichtlich der Güte den Erwartungen entspricht, die der heiße Sommer erweckt hatte. Franziskus Xaverius Breuer, mein alter Freund in der Rüdesheimer Weinstube, schenkte uns wieder, wie schon oft, einen guten Tropfen ein, und auch den Federweißen versuchte ich dort und in Aßmannshausen im gothisch gewölbten und mit Trinksprüchen gezierten Keller meines ebenfalls lebenslänglichen Freundes Peter Eulberg, so auch in Caub, wo der alte Blücher anno 1813 in der Neujahrsnacht über den Rhein setzte, nachdem er, wie die Chronik berichtet, dem einheimischen Gewächs in der „Stadt Mannheim", wo er sein Quartier aufgeschlagen, tüchtig Bescheid gethan. Die Franzosen, die damals am deutschen Rhein schalteten und walteten, hatten zwar die meisten Keller leer gesoffen, aber es gab doch noch Stoff genug, daß das Blücher'sche Heer keinen Durst zu leiden brauchte. Welche Erinnerungen ruft doch dieser Rheinübergang und das dem Marschall Vorwärts in Caub gesetzte Denkmal in einem deutschen Gemüth wach! Ueber zwanzig Jahre stand das deutsche Rheinland auf dem linken Ufer unter französischer Herrschaft, und auch auf der anderen Seite beugten sich Fürsten und Völker unter den Willen Napoleons, des kleinen Korsikaners, dessen Bild als Sieger auf vielen Schlachtfeldern man noch heute in manchem deutschen Hause sehen kann, nicht als Gegenstand der Verehrung, Gott sei Dank, sondern als Rarität, vererbt vom Großvater auf den Enkel. In jenen Tagen der deutschen Schmach wurde auch in den deutschen, zu Frankreich gehörigen Landestheilen das französische Gesetz eingeführt, der Code Napoleon, der am 29. Oktober dieses Jahres seinen hundertjährigen Geburtstag begeht. In Deutschland hat er allerdings am 1. Januar 1900 durch die Einführung des deutschen bürgerlichen Gesetzbuches seine Geltung verloren, aber für die berühmte „deutsche Einigkeit" ist es doch bezeichnend, daß 85 Jahre vergehen mußten, bis das deutsche Volk endlich ein einheitliches deutsches Recht erhielt! Wahr ist es ja, daß dieses französische Recht in vielen Dingen thurmhoch über dem buntscheckigen und veralteten Rechtswesen stand, wie es in den verschiedenen deutschen Vaterländern geübt wurde. Es hatte die bürgerliche Ehe vor dem Standesbeamten und vor Allem, es war klar und auch dem gemeinen Manne verständlich in seiner Fassung, was man leider nicht von dem neuen deutschen Gesetzbuch sagen kann, das in schwulstigem Juristendeutsch das Menschenmögliche leistet. Es macht etwa den Eindruck der Predigt jenes neuen Pastors, von der ein Bauer sagte: „Sie war so gelehrt, daß sie kein Mensch verstehen konnte."

Nun ist die deutsche Nation aber geeint, sie ist stolz auf die Errungenschaften von 1870—71, und ein jeder Deutsche gedenkt mit Schaudern „der kaiserlosen der schrecklichen Zeit" der Kleinstaaterei und des ewigen Zankes und Streites um die Sonderrechte der Fürsten. Ja, wenn es nur so wäre! Aber die täglichen Vorgänge lehren uns, daß das Erbübel des deutschen Volkes, Uneinigkeit und Unzufriedenheit, wieder wuchern, wie zur Zeit des seligen Bundestages, und daß eine Reichsmüdigkeit sich geltend macht, die das Schlimmste für die Zukunft befürchten läßt. Bismarck sagte einmal, das deutsche Volk könne es nicht ertragen, wenn es ihm zu gut ginge. „Es wird dann unzufrieden und krakehlsüchtig, wie die Bauernburschen bei der Kirchweihe. Nur in den Zeiten der Noth erwacht in ihm das Gefühl der Solidarität, der sich andere Völker stets bewußt sind."

Zur Zeit bieten die Zeitungen, außer den üblichen Parteizänkereien der gehässigsten Art, ohne daß eine Wahl vor der Thür steht, spaltenlange Berichte über den Thronstreit in Lippe-Detmold, die je nach dem Standpunkt der Zeitung für oder wider die verschiedenen Bewerber um den fetten Posten eines Landesvaters dieses kleinen Ländchens Partei nehmen. Ich habe darüber in einem früheren Briefe schon ausführlich berichtet und bemerke zu diesem Sturme im Glase Wasser, der uns Deutsch-Amerikanern doch ganz Wurst ist, nur noch, daß auch „Bebel und Genossen", denen der Streit riesigen Spaß macht, gegen den Kaiser für den Biesterfelder Leopold Partei nehmen.

Ganz selbstverständlich; denn, wie ihnen die tollen Streiche lüderlicher Prinzessinnen eine erwünschte Gelegenheit sind, das Familienleben monarchischer Familien vor dem Volke an den Pranger zu stellen, so dient ihnen dieser Thronstreit dazu, dem Kaiser Eins zu versetzen, ob er nun Unrecht hat, wie in diesem Falle, oder nicht. Auch der verstorbene König Georg von Sachsen und sein nunmehriger Nachfolger, Friedrich August, Beide Männer, denen auch nicht der strengste Sittenrichter etwas Uebles nachsagen kann, sind schon, ehe der letztere noch in der Gruft seiner Väter die letzte Ruhe gefunden hat, von der sozialistischen und der ihr verwandten Presse abgeurtheilt und zu leicht befunden worden. König Georg war ein tapferer Soldat, ein ehrlicher Mann und guter Familienvater, und seinem Sohn Friedrich August kann man nichts Schlimmeres nachsagen, als daß er sich von seinem pflichtvergessenen Weibe, das mit einem jungen Laffen Ehebruch getrieben hatte und durchgebrannt ist, scheiden ließ.

Der alte Sozialist Liebknecht dachte im Punkte der Familienehre und der ehelichen Treue doch ganz anders, als die Modernen. Als der große russische Revoluzzer Bakunin einst in einem unfläthigen Pamphlet die freie Liebe pries und die russischen Genossen auf diesem Gebiete als bahnbrechend hervorhob, sandte ihm Liebknecht folgenden poetischen Gruß als Antwort auf seine Ergüsse:

„Wir wollen uns im Schnaps berauschen,
Wir wollen unsere Weiber tauschen,
Und abgeschafft sei Mein und Dein.
Wir wollen uns mit Fett beschmieren
Und in der Sonne nackt marschieren —
Wir wollen echte Russen sein!" — — —

Wie sich einst keine Maus finden ließ, die sich bereit erklären wollte, der Katze die Schelle umzuhängen, so will auch keine Großmacht dem Väterchen Zar oder dem Kaiser von Japan vertraulich auf die Schulter klopfen und sagen: „Genug des grausamen Spiels!" Die Engländer möchten gern, daß Deutschland oder Frankreich es thäten, oder gar, mit ihnen als ehrlichen Maklern im sicheren Hintergrunde, der muthige Präsident Roosevelt, der „Beherrscher" des mächtigsten Reiches dieser Welt, wie ein englisches Blatt, die „Daily News", sich dieser Tage so hübsch und schmeichelhaft ausdrückte. Aber Herr Theo. Roosevelt steht vor der Wahl, und da spielt man nicht gern den Schutzengel und Welt-Polizisten. Aber nach der Erwählung? Ja, da wäre er vielleicht für eine solche, ihm von den englischen Cousins zugedachte Rolle zu haben, d. h. wenn die Engländer mit dabei sind und ihre „moralische" Unterstützung leihen. Sonst nicht. Und daß dabei der Zar der Mann sein wird, dem man freundlich zureden wird, ist klar wie die Sonne an einem heißen Augusttage; denn er ist ja das Karnikel, das angefangen hat und nebenbei, oder insbesondere, ist er der Feind der „modernen Kultur und Englands", was dasselbe sagen will. So war es ja genau anno 1870, als die französische Armee überall verhauen war. Da machte man im Namen der guten Königin Viktoria von England dem Preußenkönig Vorstellungen, gut und edelmüthig zu sein und sich mit dem Ruhme zu begnügen. Aber es kam doch anders, die Preußen wollten nicht so, wie die Engländer es riethen, und der Krieg ging weiter, wie er in der Mandschurei weiter gehen wird, bis Einer von den Zwei auf dem Boden liegt und stöhnend ruft: „Ich kann nicht mehr!" Auch die Sozialisten, welche wie ein Mann auf Seite Japans stehen, wollen mit aller Gewalt dem Gemetzel ein Ende gemacht haben. So hat Jaurès, der französische Sozialistenführer, „an Frankreich" eine Aufforderung gerichtet, den Menschenschlächtereien in Ostasien ein Ende zu machen, und das Hauptblatt der deutschen Sozialisten, der „Vorwärts", stimmt ihm bei, macht aber darauf aufmerksam, daß eine Friedensvermittelung leicht zu einem Weltkriege führen könne — und damit hat das Blatt Recht. Auch in diesem Falle fehlt die Maus, welche der Katze die Schelle umhängen soll.

Vorläufig wollen ja auch weder die Russen, noch die Japaner Frieden schließen, und so wird die Welt weiter mit Schrecken zusehen müssen, wie Hunderttausende auf dem Schlachtfelde verbluten und zu Krüppeln werden. In Petersburg feierte man vorgestern den 50. Gedenktag des ersten Bombardements von Sewastopol durch die Engländer und die ihnen Handlangerdienste leistenden Franzosen, und zugleich den ersten Namenstag des jungen Thronfolgers. Dem russischen Volke, das seine Söhne in der Mandschurei abschlachten lassen muß, ist es aber gar nicht festtäglich zu Muthe, und es sieht mit Grauen der Zukunft entgegen, pfeifen es doch die Spatzen vom Dache, daß die Kriegsleitung in den Händen des einfältigen Alexejew und einer Hofklique liegt, und daß an allen Ecken und Enden die großartigsten Betrügereien und Unterschlagungen von Staatsgeldern verübt wurden und noch werden.

Damit das glückliche und geschäftlich blühende Deutschland nicht allzu üppig wird, hat es jetzt auch einen richtigen Kolonialkrieg. Außer den Hereros, Bondelzwarts und anderem schwarzen Gesindel haben jetzt auch die Witbois, Bastarde von Boeren und Hottentotten, zu den Waffen gegriffen und unter ihrem spitzbübigen Häuptling Hendrik Witboi den Deutschen den Krieg erklärt. Derselbe Hendrik, dem erst vor einigen Wochen ein preußischer Orden in Anerkennung seiner treuen Dienste feierlich überreicht wurde! Wie hatte man den alten Viehdieb und Schnapsbruder über die Maßen gelobt, und nun reißt er aus und bekämpft seine guten Freunde, die Deutschen, die ihm blindlings vertraut hatten und damit wieder einmal den Beweis erbringen, daß sie es noch nicht gelernt haben, mit Negern umzugehen.

Was ist das Geheimniß guter kräftiger Gesundheit? Haltet nur die Eingeweide, den Magen, die Leber und Nieren stark und thätig. Burdock Blood Bitters bewirkt es. mmfr

Wie Friedrich Nietzsche gestorben ist

Auszüge aus dem Schlußband der von Frau Elisabeth Förster verfaßten Nietzsche-Biographie theilt die „Zukunft" mit. Die Schwester des Denkers berichtet darin u. a. aus Weimar vom Jahre 1900:

„Nietzsche hörte sehr gern, wenn draußen der Sturm mächtig brauste; aber an trüben Abenden, wenn wir schweigend zusammensaßen und der Wind so kläglich um das Haus herum wehklagte, die traurigsten Erinnerungen und herzzerreißende Gedanken weckend, ob man Das oder Jenes im Leben nicht ganz anders hätte machen sollen, — dann auf einmal kam seine gute Hand und drückte die meine, als ob er fühlte, welche traurigen, verschwiegenen Gedanken meine Seele quälten, und mit seiner lieben Stimme sagte er: „Laß den Wind weggehen, meine Schwester!" Dann zog ich die schweren Vorhänge zu, machte es hell im Zimmer und fing mit ihm zu plaudern an, um die trüben Gedanken zu verscheuchen. Wenn es mir nur irgend möglich war, zeigte ich ihm ein fröhliches Gesicht. Er hatte selbst alles Schwere und Traurige vergessen; so sollte er auch durch nichts daran erinnert werden. Nur die lieben Erinnerungen waren ihm geblieben; wenn wir, zum Beispiel, von Richard Wagner sprachen, so vergaß er nie, hinzuzusetzen: „Den habe ich sehr geliebt!"

Wie hätte ich klagen dürfen? Hatte er mir nicht selbst die tragische Erkenntniß eingeflößt, daß das Genie wohl immer ein schweres Schicksal zu tragen hat, tragen muß? „Es gibt mancherlei Arten von Schierling; und gewöhnlich findet das Schicksal eine Gelegenheit, dem Freigeist einen Becher dieses Giftgetränkes an die Lippen zu setzen, um ihn zu „strafen", wie dann alle Welt sagt. Was thun dann die Frauen um ihn? Sie werden schreien und wehklagen und vielleicht die Sonnenuntergangsruhe des Denkers stören: wie sie es im Gefängniß von Athen thaten. „O Kriton, heiße doch jemanden diese Weiber da fortführen!" sagte endlich Sokrates."

Nein, ich habe nicht zu diesen wehklagenden Weibern gehört; der Abendfriede des Theuren war mir heilig!

. . . . Montag, am 20. August, erkrankte er plötzlich an einer Erkältung mit Fieber und schwerem Athem; es sah aus, als ob sich eine Lungenentzündung vorbereiten wollte. Doch in wenigen Tagen schien mit Hilfe des treuen Arztes das Uebel beseitigt; der Arzt glaubte sogar, daß er nicht wiederzukommen brauche. Aber am 24., gegen Mittag, als ich ihm gegenübersaß, veränderte sich plötzlich sein ganzer Ausdruck; er sank, von einem Schlaganfall getroffen, besinnungslos zurück. Ein furchtbares Gewitter erhob sich und es schien, als ob dieser hohe Geist unter Donner und Blitz dahingehen solle. Aber noch einmal erholte er sich, kam gegen Abend wieder zur Besinnung und versuchte auch zu sprechen. Als ich ihm in der Nacht gegen zwei Uhr früh eine Erfrischung reichte und den Lichtschirm wegrückte, damit er mich sehen könne, rief er freudig: „Elisabeth!", so daß ich glaubte, die Gefahr sei vorüber. Er schlief lange, lange Zeit; wie ich hoffte, der Genesung entgegen. Aber sein theures Antlitz veränderte sich mehr und mehr, die Schatten des Todes breiteten sich aus, der Athem wurde immer schwerer. Noch einmal schlug er seine herrlichen Augen auf. Er bewegte und schloß wieder die Lippen und blickte wie einer, der noch etwas zu sagen hat, und zögert, es zu sagen. Und es dünkte denen, welche ihm zusahen, daß sein Gesicht dabei leise erröthet sei. Dies dauerte eine kleine Weile; dann aber, mit einem Male schüttelte er den Kopf, schloß freiwillig die Augen und starb . . . Also geschah es, daß Zarathustra unterging."

— Praktisch. — Besucher: „Wie unregelmäßig die Bilder an den Wänden vertheilt sind; das ist jetzt wohl recht modern?" — Hausherr: „I bewahre; ich habe nur die schadhaften Stellen in der Tapete verdeckt."

—Aus der guten alten Zeit.—Bürgerwehrsoldat (als sich eine Felddienstübung bis in späte Stunde hinzuziehen droht): „Hauptmann, marschire' mer heim, mer habe alle kein Hausschlüssel!"

— Verblümtes Geständniß. — Sie (nach langem Schweigen): „Haben Sie die „Frau am Meer" von Ibsen gelesen?" — Er: „Das Fräulein am Meer ist mir lieber!"

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

BENEDICT & MACFARLANE 2 STAMP NEW YORK CHICAGO ST. LOUIS

SIEGEL COOPER & CO THE BIG STORE
State, Van Buren and Congress Sts. UNION LOOP ENTRANCE

Die doppelten blauen Stamps

Dienstag erhaltet Ihr zwei mit jeden 10c, die Ihr vor 12 Uhr ausgebt; nachher einfache Stamps bis zum Schluß

Dieselben kosten Euch nichts, sichern Euch aber schöne Prämien

Damen bezahlten 8.90 für Coats mit losem Rücken

Die Ersparniß von 60c am Dollar ist sofort ersichtlich

Ueberschuß-Lager eines New Yorker Fabrikanten. — $15 Coats zu 8.90. Dreiviertel lange Coats mit losem Rücken, aus feinem warmem Kersey oder Melton-Tuch — Stoffe, die in Bezug auf Dauerhaftigkeit nicht übertroffen werden können. Die breiten Schultern und der allgemein gute Schnitt geben die graziösen Linien und den korrekten „Hang", der von sorgfältig sich Kleidenden gewünscht wird. Satinfutter bis zur Taille.

8.90

7.75 für Touristen Coats, von korrekten Mischungen und schlichten Farben. Halb satingefüttert. Rücken fällt tadellos lose von großen, breiten Schultern. So gut wie irgend ein 15.00 Coat.

10.00 für volle Länge Promenaden-Coats, mit Gürtel von mittlerer Schwere. Ein sehr begehrenswerthes Kleidungsstück für gewöhnlichen Gebrauch. Regulär 16.50.

5.75 für 30zöll. Box Coat. Ein loser, geräumiger Coat; hübsche Länge, schön gemacht, durchweg gefüttert mit Satin. Coats die 5.00 mehr kosten sind nicht besser.

17.50 für Prinz Albert Damen-Coat. Alle Längen. Ein ganz neuer Style von glatten und rauhen Stoffen; durchweg satingefüttert; ein durchweg geschneiderter Coat; wäre billig zu $25.

5.00 für dreiviertel kragenlosen Cape Coat, schöne Länge, gemacht von gemischten Stoffen; volle weite Aermel. Gewöhnlich von anderen Läden als großer Bargain angezeigt zu 7.50.

18.00 für Cravenette Regen-Mäntel. Der beste Schutz in feuchtem, regnerischem Wetter. Können ebenfalls an sonnigen Tagen getragen werden. Für Spazieren, Kutschiren oder Reisen. Hat das Aussehen eines richtigen $25 Coat.

20.00 für dreiviertel Broadtail Velvet Coat, in den feinsten Stoffen dieser Saison. In Touristen-Facon gemacht, durchweg mit Satin gefüttert, große Pouch-Aermel, Gürtel im Rücken. 30.00 würde nicht zuviel dafür sein.

29.75 für pelzgefütterte dreiviertel Länge Coat, mit Gürtel, großer Sturm-Kragen von Pelz. Gerade der richtige Coat für das kalte Wetter.

Evening Coats aus Broadtail Velvets. Moleskin Cloths und Crused Plushes. Hübsche „Evening" Farben und nahezu zu halbem Preis. Coats zu 40.00, 35.00 und 25.00.

2.00 für 5.00 garnirte Hüte

Garnirte Hüte, übrig geblieben von unserem großen Verkauf letzte Woche, morgen zu $2 das Stück. Diese Hüte verursachten eine Sensation letzte Woche zu 2.65. Es sind die letzten von dem Assortiment. Sie sind gemacht in den neuen und besten Facons—Turbans, Colonials, Sailors und große Dreß-Hüte, $2.

$2

Stoffe sind Braids, Velvets, Seide und dergleichen, mit allem neuesteen Besatz dieser Saison, in braun, schwarz, Navy, grün, roth etc. Sie sind 5.00 werth und wir markiren dieselben das Stück zu 2.00.

15c für fertige Filz-Hüte und ungarnirte Hüte.

25c für 50c ungarnirte Filz-Hüte, mit Sammet-Einfaßband.

45c für Odds und Ends von ungarnirten und fertigen Hüten, werth dreimal soviel als wir dafür verlangen.

Arnold's 15c Flannelettes, 8c

Arnold's sehr feine Flannelettes. Doppelte Breite. Eine volle Yard breit. Beste Waist- und Wrapper-Muster. 15c und 18c Qualitäten; eine warme, weiche Oberfläche, die sich vorzüglich eignet für den Winter-Gebrauch, zu 8c.

8c

Cream Shaker Flanell, doppelt gefließt, bei der Yard, oder creamfarbiges baumwoll. Flanell, 3 bis 10 Yard Stücke, die 7½c Qualitäten, Dienstag zu 3c.

Comforter Calicoes, 100 verschiedene Muster, echtfarbig und beste helle Shirting Kattune, hübsche Muster, zu 4½c.

Outing Flanell, extra schöne Qualität, rosa, blau, lohfarbig und graue Streifen und Karrirungen, 10c-Werthe zu 5½c.

Yardbreite Percales, echtfarbig, 9c.

15c Kleider-Ginghams, neue, hübsche Entwürfe, zu 10c.

15c Crepe Grund Novelty waschb. Flanell Waisting, morgen, Yd., 10c.

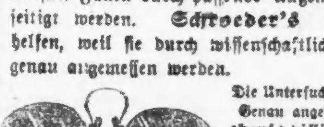
Cable Cord Novelty Flannelettes, neueste Persian, Doppel Fold, zu 12½c.

Teazledown und englische Marke Novelty Outing Flanell, neueste Entwürfe, zu 8½c.

SCHROEDER'S
465-467 MILWAUKEE AVE. COR CHICAGO AVE

Kopfschmerzen.

Kopfschmerzen, Nervosität, Schmerzen in den Augenkugeln, Schwindel u. s. w. sind die Folgen von Augenfehlern verschiedener Art, die in den meisten Fällen durch passende Augengläser sofort beseitigt werden. Schroeder's Augengläser helfen, weil sie durch wissenschaftliche Untersuchung genau angemessen werden.



Die Untersuchung kostet nichts! Genau angemessene Gläser sind ebenso billig wie werthlose fertige Brillen oder von Unerfahrenen angemessene.

HENRY SCHROEDER,
465-467 MILWAUKEE AVENUE. mi*

$3.50 Kohlen $3.50

Royal Nut	$3.50
Royal Lump	3.75
Beste Indiana Nut	3.75
Beste Indiana Lump	4.00
Hocking Lump	5.00
Semi-Hartkohle, Range und Chestnut	5.25
Semi-Hartkohle, Lump	5.50

Reine Kohlen und volles Gewicht garantirt.

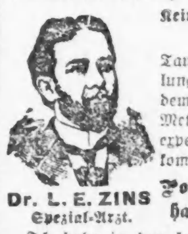
E. Puttkammer,
109 RANDOLPH STR.,
Schiller Gebäude.
Bestellt per Post oder Telephone Central 331. 24ok,codX,1m

Oscar F. Mayer & Bro.
Meat Market und Pork Store,
(Wholesale und Retail.)
285-291 Segdwick Str.,
(Gegenüber dem Criterion-Theater.)
Die feinsten Sorten Würste stets feil.
Tel. 725 und 726 North. fb15,2m,X

Telephone North 1325. Etablirt 1884.
GEO. A. KYLE,
Schindeldächer-Kontraktor
Astfreies California Rothholz und Washington Roth-Zeder. Die einzigen Schindeln erster Klasse. Gutters, Tuck Pointing. Dächer reparirt und Voranschläge geliefert. —6dzX
80 HUDSON AVENUE.

Dr. W. Frenz,
112 Clark Str., Ecke Washington Str. Opera House Building, Zimmer 512.
Chronische Krankheiten, Frauen-Krankheiten und Privat-Krankheiten.
Untersuchung, Behandlung und Medizin.............. $1.00
Office-Stunden 12 Mittags bis 5 Abends. 1nov,1m*

Geheilt in 5 Tagen!
um geheilt zu bleiben.
Varicocele, Hydrocele
Kein Schneiden oder Schmerzen.



Dr. L. E. ZINS Spezial-Arzt.

Tausende zögern, Heilung zu finden. Nachdem Ihr mit anderen Methoden hinlänglich experimentirt habt, kommt zu mir.

Positive und nachhaltige Heilung.

Ich habe in den letzten zehn Jahren diese Krankheiten, Beschwerden, Blutvergiftung, sowie alle Krankheiten, die den Männern und Frauen eigenthümlich sind, behandelt und kurirt.

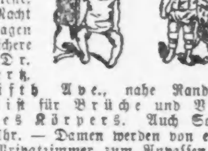
Ich wende mich besonders an die chronisch Kranken, die entmuthigt sind durch Magen-Arzneien, an Leidende, die mit einer grausamen Operation bedroht sind, an Männer, die alle Hoffnung verloren haben, je wieder gesund zu werden, und an Alle, die als unheilbar aufgegeben worden waren.

Konsultation frei und vertraulich.

Dr. L. E. ZINS, Spezial-Arzt,
247 W. Madison Str.
Ecke Sangamon Str. — Stunden von 8 Vorm. bis 9 Abends. Sonntags von 9 Vorm. bis 7 Abends. 28ol,frmomi,1mo

Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste u. dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt. Dr. Robert Wolfertz, Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.



Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzeneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten u. Urinleiden. Preis $1.00 per Flasche.—Doktor Tuckers Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 per Flasche.—Prof. De Bois Pastilles Vigorateur heilt Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50.—Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. Behlke's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Ill. 13mz,1X,1j

DR. J. H. GREER,
deutscher Arzt, 52 Dearborn Str.,
berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung.—Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags. *X

GEE WO CHAN'S

berühmte chinesische vegetabilische Mittel, welche nur in China wachsen, haben sich seit Jahrhunderten bewährt und ohne Zweifel in Bezug auf ihre wunderbare Wirkungskraft ist berühmt. Alle welche an hartnäckigen oder komplizirten Krankheiten leiden, welche der Geschicklichkeit anderer Aerzte spotteten, werden ersucht, vorzusprechen und diese wunderbare Medizin zu untersuchen, welcher viele Hunderte früherer Invaliden ihr Leben und Glück verdanken. Keine Experimente oder Fehlschläge. Positive und nachhaltige Resultate garantirt. Konsultation frei. Sprecht vor od. schreibt

427 Wabash Ave.,
2½ Blocks südlich vom Auditorium.
Sprechstunden 9 Vorm. bis 8 Abds., Sonntags 9—4. 29in,mims*

DR. SCHROEDER,

Deutscher Zahnarzt,
250 W. Division Str., nahe Hochbahn. Feine Zähne von $5 aufw. Zähne ohne Platten, Gold- und Silberfüllung zu mäßigen Preisen. Zufriedenheit garantirt. Sonntags offen. momifa*

DR. J. YOUNG,
Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. Stunden 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden u. Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen
Nur drei Dollars
per Monat.—Schneidet dies aus.— Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntag 10 bis 12 Uhr Vorm.

Andere schlagen fehl. KNIGHT'S RHEUMATIC CURE schlägt niemals fehl.
Schreibt oder sprecht vor wegen Einzelheiten und Zeugnissen von bekannten Personen bei Alfred P. Knight, Chemiker, 3300 State Str., Chicago, Ill. Etablirt 1883. fp15,momifa*

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

La Salle Str. Station, Van Buren und La Salle Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß	9.15 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office: 111 Adams Str. und Auditorium Annex. Telephone Central 2057.

West Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 11.00 Vorm., Ankunft in New York..3.30 N
Ankunft in Boston..5.20 N
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Via Nickel Plate.

Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N
Ankunft in Boston.. 4.50 N
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N
Ankunft in Boston.. 5.50 N
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York. Gen. Western Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill. Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Stadt Ticket-Office, 99 Adams Str., Phone Central 2705.

St. Louis und Springfield:	Abfahrt.	Ankunft.
Fair Special	* 8.50 V	* 4.50 N
Daylight Special	*12.04 N	* 7.45 N
Diamond Special	* 9.27 N	* 7.27 V
Midnight Special	*11.36 N	* 8.04 V
Memphis, New Orleans	* 8.25 V	*10.50 N
Evansville, Cairo	**8.30 V	**5.50 N
Memphis, Hot Springs, New Orleans	* 6.20 N	*11.30 V
Evansville, Cairo	* 9.00 N	* 7.55 V
Southern Fast Mail	* 2.50 V	* 4.30 V
Minneapolis und St. Paul	* 6.00 N	* 9.35 V
Omaha, Council Bluffs	* 6.00 N	* 9.35 V
Dubuque, Sioux City, S. Falls	* 6.00 N	* 9.35 V
Dubuque, Omaha, C. Bluffs	* 8.15 V	* 9.55 N
Dubuque u. S. City Fast Mail	* 2.55 V	* 7.00 V
Dubuque Local	**3.45 N	**1.25 N

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Alton. „Der einzige Weg".

Stadt Ticket-Office, 101 Adams Str. Telephon: Harrison 4470. Union Passagier-Station, Canal Str., zwischen Adams und Madison Str. Telephon: Main 2123.

St. Louis-Sp'gfield Züge.	Abf. Chic.	Ank. Chic.
Prairie State Expreß	*9.00 Vm	*8.02 Nm
Alton Limited	*11.30 Vm	*5.00 Nm
Palace Expreß	*9.00 Nm	*7.15 Vm
Midnight Special	*11.40 Nm	*8.10 Vm
Bloomington-Spr'gfield Local	*1.30 Nm	*1.40 Nm
Streator-Peoria Züge.		
Peoria Tag-Expreß	**8.00 Vm	**11.55 Vm
Peoria-Chicago Limited	**4.20 Nm	**8.35 Nm
Peoria Midnight Special	*11.40 Nm	*7.15 Vm
Jacksonville-Kansas City Züge.		
Kansas City Hummer	*6.00 Nm	*8.55 Vm
Midnight Special	*11.40 Nm	*1.40 Nm
Bloomington u. Jacksonville	**9.00 Vm	**5.00 Nm

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1267.

	Abfahrt.	Ankunft.
Florida Limited	* 9.02 N	* 7.23 V
Indianapolis und Cincinnati	* 2.45 V	*12.00 M
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	** 8.30 V	** 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	*12.00 M	** 8.40 N
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.35 V
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 7.10 V
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	* 9.02 N	* 7.23 N
F. Lick u. W. Baden Springs	* 8.30 V	* 5.55 N
Fr. Lick u. W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.10 V

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine Extra-Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt.	Ankunft.
Lokal-Expreß	**7.15 V	**5.15 N
New York & Washington Vestibuled Limited	*10.40 V	*7.30 N
New York Washington & Pittsburg Vestibuled Limited	*3.30 N	*9.00 V
Columbus, Wheeling Expreß, Cleveland & Pittsburg Expr.	*7.30 N	*7.40 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.